

# Verfassung und Verwaltungsorganisation

## Veränderungen in den Vertretungskörpern

Herr Stadtrat Ing. Günther Engelmayer (ÖVP) legte mit Wirkung vom 2. April 1990 sein Mandat im Stadtsenat und in der Landesregierung zurück. Herr Dr. Wolfgang Petrik (ÖVP) wurde in der Gemeinderatssitzung vom 27. April 1990 zu einem Mitglied des Stadtsenats gewählt und als Mitglied der Wiener Landesregierung angelobt. Herr Stadtrat Dr. Wolfgang Petrik (ÖVP) legte seine Funktion als Stadtrat und Mitglied der Landesregierung mit 25. November 1990 zurück. In der Sitzung des Gemeinderats vom 26. November 1990 wurde Herr Dr. Heinrich Wille (ÖVP) zu einem Mitglied des Stadtsenats gewählt und als Mitglied der Wiener Landesregierung angelobt. Am 26. November 1990 legte Herr Stadtrat Dipl.-Ing. Dr. Rainer Pawkowicz (FPÖ) seine Funktion im Stadtsenat und in der Landesregierung zurück. In der Gemeinderatssitzung vom 26. November 1990 wurde Herr Mag. Hilmar Kabas (FPÖ) zu einem Mitglied des Stadtsenats gewählt und als Mitglied der Wiener Landesregierung angelobt.

Dr. Wolfgang Petrik (ÖVP) wurde am 27. November 1990 zum Dritten Präsidenten des Wiener Landtags gewählt. Ihre Mandate als Mitglieder des Gemeinderats legte zurück: Robert Freitag (SPÖ) mit 24. Februar, Gertrude Ostry (SPÖ-Restmandat) mit 2. März, Elisabeth Dittrich (SPÖ) mit 27. März, Dr. Wolfgang Petrik (ÖVP) mit 26. April, Univ.-Prof. Dr. Manfred Welan (ÖVP) mit 30. September und Mag. Hilmar Kabas (FPÖ) mit 26. November.

Folgende Ersatzmitglieder wurden in den Gemeinderat berufen und angelobt: Rudolf Hundstorfer (SPÖ) und Gertrude Ostry (SPÖ-Grundmandat) am 2. März, Mag. Renate Brauner (SPÖ) am 28. März, Franz Juraczka (ÖVP) am 27. April, Christoph Römer (ÖVP) am 5. November, Dr. Wolfgang Petrik (ÖVP) und Johann Herzog (FPÖ) am 26. November.

Mag. Eva Petrik (ÖVP) wurde am 26. November zu einer der Vorsitzenden des Gemeinderats gewählt und an die 3. Stelle gereiht. Dr. Peter Mayr (ÖVP) wurde am 14. Dezember zu einem der Vorsitzenden des Gemeinderats gewählt und an die 6. Stelle gereiht.

In den Gemeinderatsausschüssen ergaben sich folgende Änderungen:

Gemeinderatsausschuß für Personal — Johann Herzog (FPÖ) am 26. November für Mag. Hilmar Kabas (FPÖ); Gemeinderatsausschuß für Stadtentwicklung und Stadtplanung — Franz Juraczka (ÖVP) am 27. April für Dr. Wolfgang Petrik (ÖVP) und Dipl.-Ing. Dr. Herlinde Rothauer (ÖVP) am 14. Dezember für Franz Juraczka (ÖVP);

Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik — Herbert Pfannenstiel (SPÖ) am 2. März für Eveline Andrlík (SPÖ), Otmar Brix (SPÖ) am 2. März für Robert Freitag (SPÖ), Dr. Wolfgang Petrik (ÖVP) am 14. Dezember für Ing. Konrad Mandahus (ÖVP), Dr. Peter Mayr (ÖVP) am 14. Dezember für Dr. Günter Goller (ÖVP);

Gemeinderatsausschuß für Kultur — Ernst Woller (SPÖ) am 2. März für Otmar Brix (SPÖ), Gerda Jerabek (SPÖ) am 30. März für Elisabeth Dittrich (SPÖ), Peter Neumann (ÖVP) am 14. Dezember für Dr. Gerda Winklbauer (ÖVP);

Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen — Rudolf Hundstorfer (SPÖ) am 2. März für Herbert Pfannenstiel (SPÖ), Dr. Gerda Winklbauer (ÖVP) am 14. Dezember für Mag. Franz Karl (ÖVP);

Gemeinderatsausschuß für Konsumentenschutz, Frauenfragen, Recht und Bürgerdienst — Mag. Renate Brauner (SPÖ) am 30. März für Elisabeth Dittrich (SPÖ), Franz Juraczka (ÖVP) am 14. Dezember für Univ.-Prof. Dr. Manfred Welan (ÖVP);

Gemeinderatsausschuß für Umwelt, Freizeit und Sport — Johann Kirchner (FPÖ) am 26. November für Mag. Hilmar Kabas (FPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Wohnbau und Stadterneuerung — Dkfm. Robert Hotter (ÖVP) am 27. April für Dr. Wolfgang Petrik (ÖVP), Johann Herzog (FPÖ) am 26. November für Johann Kirchner (FPÖ), Dr. Wolfgang Petrik (ÖVP) am 14. Dezember für Dr. Peter Mayr (ÖVP);

Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie — Christoph Römer (ÖVP) am 14. Dezember für Dipl.-Ing. Dr. Herlinde Rothauer (ÖVP);

Gemeinderätliche Personalkommission — Hildegard Fach und AR Rupert Pollak am 30. März für Josef Strobl und Ladislaus Altmann, Erwin Stuböck am 25. Juni für Otto Hirsch, Gemeinderat Johann Herzog (FPÖ) am 26. November für Gemeinderat Mag. Hilmar Kabas (FPÖ);

Gemeinderätliche Kommission zur Beratung des Entwurfs für einen Wiener Gesundheits- und Krankenanstaltenplan — Gemeinderat Rudolf Hundstorfer (SPÖ) am 30. März für Gemeinderat Ing. Rolf Huber (SPÖ).

Zu Mitgliedern der gemeinderätlichen Kommission „Forum Stadtverfassung“ zur Vorbereitung und Einleitung eines breiten Dialogs, mit dem Ziel Vorschläge zur Weiterentwicklung der direkten Demokratie in Wien auszuarbeiten, wurden am 27. Juni folgende Gemeinderäte gewählt: Eveline Andrlík (SPÖ), Mag. Renate Brauner (SPÖ), Otmar Brix (SPÖ), Herbert Dinhof (SPÖ) — Vorsitzender- Stellvertreter, Margarete Dumser (SPÖ), Ing. Fritz Hofmann (SPÖ), Ing. Horst Georg Riedler (SPÖ), Ing. Karl Svoboda (SPÖ), Mag. Herbert Zima (SPÖ) —

Vorsitzender, Dr. Günther Goller (ÖVP), Mag. Franz Karl (ÖVP) – Vorsitzender-Stellvertreter, Mag. Robert Kauer (ÖVP), Univ.-Prof. Dr. Manfred Welan (ÖVP) und Dr. Erwin Hirschall (FPÖ); Johannes Prochaska (ÖVP) und Anton Fürst (ÖVP) am 26. November für Dr. Günther Goller (ÖVP) und Univ.-Prof. Dr. Manfred Welan (ÖVP), Ing. Rolf Huber (SPÖ) am 29. Oktober für Ing. Fritz Hofmann (SPÖ).

Zu Mitgliedern des Sparkassenrats der Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse wurden am 28. Mai gewählt: Als Eigentümervertreter – Vizebürgermeister, amtsführender Stadtrat Hans Mayr (SPÖ), Gemeinderätin Margarete Dumser (SPÖ), Gemeinderat Dr. Ferdinand Maier (ÖVP) und Vorstandsdirektor Dr. Ewald Klinger (ÖVP); als Arbeitnehmervertreter – Dr. Thomas Aistleitner, Hedwig Fuhrmann und Susanne Beran.

Zu Mitgliedern der gemeinderätlichen Kommission zur Behandlung des Ergebnisses der Volksbefragung vom 22. bis 24. Februar 1990 wurden am 2. März folgende Gemeinderäte gewählt: Otmar Brix (SPÖ), Margarete Dumser (SPÖ), Ing. Fritz Hofmann (SPÖ), – Vorsitzender, Ing. Rolf Huber (SPÖ), Heinz Hufnagl (SPÖ), Ing. Horst Georg Riedler (SPÖ), Erika Stubenvoll (SPÖ), Ing. Karl Svoboda (SPÖ), Mag. Herbert Zima (SPÖ) – Vorsitzender-Stellvertreter, Mag. Franz Karl (ÖVP), Mag. Robert Kauer (ÖVP), Univ.-Prof. Dr. Manfred Welan (ÖVP) – Vorsitzender-Stellvertreter, Dkfm. Dr. Heinz Wöber (ÖVP) und Dr. Erwin Hirschall (FPÖ).

Als Vertreter Wiens im Bundesrat schieden aus:

Das Mitglied Josef Veleta (SPÖ) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Eveline Andrlik (SPÖ), das Mitglied Norbert Tmej (SPÖ) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Gerhard Lustig (SPÖ), das Mitglied Walter Strutzenberger (SPÖ) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Ernst Outolny (SPÖ), das Mitglied Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Harald Ogris (SPÖ) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Albert Schultz (SPÖ), das Mitglied Albrecht Karl Konecny (SPÖ) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Herbert Dinhof (SPÖ), das Mitglied Dr. Irmtraud Karlsson (SPÖ) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Josef Rauchenberger (SPÖ), das Mitglied Dr. Peter Kostelka (SPÖ) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Mag. Eva Salomon (SPÖ), alle mit 30. Juni, das Mitglied Dr. Heide Schmidt (FPÖ) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Stadtrat Mag. Hilmar Kabas (FPÖ) mit 27. November; als neue Vertreter wurden entsendet: An 1. Stelle Anna Elisabeth Haselbach (SPÖ) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Eveline Andrlik (SPÖ), an 2. Stelle Norbert Tmej (SPÖ) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Gerhard Lustig (SPÖ), an 4. Stelle Walter Strutzenberger (SPÖ) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Ernst Outolny (SPÖ), an 5. Stelle Univ.-Prof. Dr. Harald Ogris (SPÖ) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Albert Schultz (SPÖ), an 7. Stelle Albrecht Karl Konecny (SPÖ) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Herbert Dinhof (SPÖ), an 8. Stelle Dr. Irmtraud Karlsson (SPÖ) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Josef Rauchenberger (SPÖ), an 10. Stelle Dr. Peter Kostelka (SPÖ) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Mag. Eva Salomon (SPÖ), alle mit 1. Juli, an 11. Stelle Mag. John Gudenus (FPÖ) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Stadtrat Mag. Hilmar Kabas (FPÖ) mit 27. November.

In den Ständigen Ausschuß wurden vom Landtag folgende Abgeordnete gewählt: am 27. November Johannes Prochaska (ÖVP) für Dr. Günther Goller (ÖVP).

In das Immunitätskollegium – Dipl.-Ing. Mag. Roderich Regler (ÖVP) am 27. November für Univ.-Prof. Dr. Manfred Welan (ÖVP), Margarete Dumser (SPÖ) am 30. März für Elisabeth Dittrich (SPÖ).

In den EXPO-Lenkungsausschuß – Stadtrat Dr. Wolfgang Petrik (ÖVP) am 15. Mai für Stadtrat Ing. Günther Engelmayer (ÖVP).

Der Gemeinderat trat zu 12 öffentlichen und 9 nichtöffentlichen, der Landtag zu 8 öffentlichen Sitzungen zusammen. Landesregierung und Stadtsenat hielten 33 Sitzungen, der Stadtsenat gemeinsam mit dem Finanzausschuß 2 Sitzungen und das Immunitätskollegium 3 Sitzungen ab. Der Gemeinderat behandelte in seinen Sitzungen 977, der Landtag 33, der Stadtsenat 2.894, die Landesregierung 1.029, der Stadtsenat mit Finanzausschuß 5 Geschäftsstücke und das Immunitätskollegium 3 Geschäftsstücke.

## Magistratsdirektion

Im Jahre 1990 bestand die Magistratsdirektion aus den Referaten Präsidialbüro, Büro des Magistratsdirektors, Koordinationsbüro, Verwaltungsakademie, Verwaltungsrevision, Verwaltungsorganisation, Automatische Datenverarbeitung, Rechtsmittelbüro, Verwaltungstechnik, Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten sowie Stadtbauverwaltung. Mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 21. Dezember 1990, MD-3051-1/90, wurde der Aufgabenbereich des bisherigen Referates „Rechtsmittelbüro“ wesentlich erweitert und die Bezeichnung in „Verfassungs- und Rechtsmittelbüro“ geändert.

Im Jahr 1990 sind dem Präsidialbüro des Bürgermeisters 14.911 Geschäftsstücke zugegangen. Das Repräsentationsreferat hatte 598 gesellschaftliche Veranstaltungen, 23 Eröffnungsfeierlichkeiten oder Grundsteinlegungen und 36 sonstige Veranstaltungen vorzubereiten und durchzuführen. Die 598 gesellschaftlichen Veranstaltungen wurden von insgesamt 78.091 Gästen besucht, von denen 39.558 aus dem Ausland kamen. Nach der Zahl der Besucher sind

der Empfang anlässlich des Jungbürgerballes (1.450 Besucher) sowie die Empfänge anlässlich des Faschingsumzuges der Wiener Wirtschaft (1.400 Teilnehmer), der atb'90 (1.130 Teilnehmer), der Frühjahrskonferenz der Unisys Users Association UUA (1.080 Teilnehmer), der Tagung „Euroanalysis VII“ (1.056 Teilnehmer), der Operations Research 1990 (780 Teilnehmer), des XXVIIth Congress of the European Dialysis and Transplant Association — European Renal Association (2.800 Teilnehmer), der XIX. Konferenz der European Dialysis and Transplant Nurses Association (1.120 Teilnehmer), des Betriebsratsservice der Zentralsparkasse (1.300 Teilnehmer), der Jahrestagung der „European Petrochemical Association“ (870 Teilnehmer), der Internationalen Wissenschaftsmesse World Tech Vienna (900 Teilnehmer) und des 5. Europäisch-Amerikanischen Venensymposiums (880 Teilnehmer) hervorzuheben.

Die Vorbereitung der In- und Auslandsreisen des Herrn Bürgermeisters sowie des Besuches ausländischer Delegationen und deren Betreuung während des Aufenthaltes in Wien waren auch ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich.

Im Jahre 1990 besuchten folgende Persönlichkeiten das Wiener Rathaus und trugen sich in das Goldene Buch der Stadt Wien ein:

- 30. Jänner: S. E. der Vorsitzende der Regierung der tschechoslowakischen sozialistischen Republik Dr. Marian Calfa
- 19. Februar: Primator der Hauptstadt Prag Jaroslav Koran
- 5. April: Primator von Bratislava Dipl.-Ing. Roman Hofbauer
- 5. April: Ministerpräsident der slowakischen Republik Dr. Milan Cic
- 10. Juli: Präsident der Republik Zypern George Vassiliou
- 19. November: Oberbürgermeister der Hauptstadt Budapest Dr. Gabor Demsky
- 26. November: Vorsitzender der Regierung der slowakischen Republik Dr. Vladimir Meciar

Außerdem standen folgende Auslandsreisen des Herrn Bürgermeisters auf dem Programm:

- 9. Februar: Österreicher-Ball in München
- 4. September: Verleihung der Ehrenbürgerschaft in Bratislava
- 25. bis 26. Oktober: Hoteleroffnung in Prag
- 29. November bis 1. Dezember: Moskau

Folgende Eröffnungen und Grundsteinlegungen, Benennungen und Inbetriebnahmen wurden vorbereitet und durchgeführt:

- 22. Jänner: Eröffnung des Sozialtherapeutischen Wohnheimes in Wien 3, Gänsbachergasse 7
- 2. Februar: Eröffnung des zweiten Tageszentrums für Nichtseßhafte
- 12. Februar: Eröffnung der Fotoausstellung Tschechoslowakischer Künstler CSSR — Die sanfte Revolution
- 20. März: Eröffnung der Ausstellung „Donau (T) raum“ Ideen — Analysen — Projekte
- 22. März: Eröffnung des Kindertagesheimes der Stadt Wien in Wien 12, Kürschnergasse 13
- 19. April: Eröffnung des Kindertagesheimes der Stadt Wien in Wien 11, Lorystraße 46
- 25. April: Eröffnung des neurenovierten Wasserturmes im 10. Bezirk
- 6. Mai: Eröffnung des Sommerbades Simmering
- 7. Mai: Eröffnung der Ausstellung anlässlich des 625jährigen Bestandsjubiläums der Universität Wien
- 12. Mai: Eröffnung der Wiener Festwochen 1990
- 14. Mai: Eröffnung der Tapiserie-Vernissage Viliam Vollar
- 17. Mai: Eröffnung des Kindertagesheimes der Stadt Wien in Wien 16, Degengasse 70
- 23. Mai: Eröffnung der Ausstellung „Option-Heimat Ozioni, eine Geschichte Südtirols vom Gehen und Bleiben“
- 7. Juni: Eröffnung des Kindertagesheimes der Stadt Wien in Wien 23, Ewald-Balser-Straße 1 und 3
- 31. August: Eröffnung des Kanu- und Ruderzentrums Neue Donau
- 14. September: Eröffnung der Dahlienschau im Donaupark
- 20. September: Eröffnung des Kindertagesheimes der Stadt Wien in Wien 21, Hopfengasse 7
- 27. September: Eröffnung des Schulneubaues in 18, Köhlergasse 9
- 29. September: Eröffnung des Erholungsgebietes Wienerberg in 10, Neilreichgasse
- 18. Oktober: Inbetriebnahme des Muhr-Brunnens im Rathauspark
- 18. Oktober: Inbetriebnahme des Muhr-Brunnens auf dem Hohen Markt
- 14. November: Eröffnung und Benennung des Pensionistenheimes Haus „Margareten“
- 23. November: Eröffnung und Benennung des Pensionistenheimes Haus „Liebhartstal II“

In der Volkshalle des Wiener Rathauses fanden im Jahr 1990 sieben Ausstellungen statt, und zwar vom 12. bis 28. Februar „CSSR — Die sanfte Revolution“ (7.200 Besucher), vom 20. März bis 24. April „Donauraum—Donauraum“ (12.230 Besucher), vom 7. bis 18. Mai „625 Jahre Universität Wien“ (2.130 Besucher), vom 23. Mai bis

10. Juni „Südtirolausstellung“ (8.280 Besucher), vom 29. Juni bis 2. September „125 Jahre Wiener Ringstraße“ (8.730 Besucher), vom 3. bis 28. Oktober „Von der Sinnlichkeit der roten Farbe“ (11.100 Besucher) und vom 17. November bis 24. Dezember 1990 „Wiener Adventzauber“ (153.800 Besucher).

An 1.787 Neunzigjährige, 347 Fünfundneunzigjährige und an 69 Hundert- und Mehrjährige, somit an 2.203 Wiener Geburtstagsjubilare, wurden im Rahmen von Ehrungen die Anerkennungsgebühren der Stadtverwaltung überreicht. Insgesamt wurden 1.961 Hochzeitsjubilare in das Wiener Rathaus zu Feiern eingeladen und ihnen die Erinnerungsdiplome überreicht. Darunter waren 6 Gnadenhochzeiten, 19 Steinerne Hochzeitspaare, 40 von ihnen feierten die Eiserne, 223 die Diamantene und 1.673 die Goldene Hochzeit.

Das Stenographenbüro erstellte die Stenographischen Protokolle bei 8 Landtags- und 12 Gemeinderats-sitzungen sowie bei 33 Sitzungen der Landesregierung und 33 Sitzungen des Stadtsenates.

Die Gesamtanzahl der vom Übersetzungsdienst bearbeiteten Geschäftsstücke betrug 2.702, wobei 29 Sprachbereiche vertreten waren. Wie in den vergangenen Jahren wurde der Übersetzungsdienst auch im Jahr 1990 für Dolmetschdienste bei Empfängen, Fachgesprächen, Führungen, offiziellen Besuchen, Verhandlungen usw. von verschiedenen Abteilungen und Dienststellen des Magistrates herangezogen.

Die Ehrenzeichenkanzlei hat 589 Prüfungsverfahren durchgeführt, die Auszeichnungen des Landes Wien und der Stadt Wien sowie Bundesauszeichnungen oder die Verleihung von Berufstiteln betrafen. Von 214 Stadt- und Landesauszeichnungen, die überreicht wurden, sind folgende hervorzuheben:

Ehrenbürger der Stadt Wien:

Präsident des Nationalrates a.D. Rudolf Pöder

Bürger der Stadt Wien:

Generaldirektor Dr. Karl Vak, Prof. Dipl.-Ing. Dr. Roland Rainer

Ehrenring der Stadt Wien:

Magistratsdirektor Dr. Josef Bandion, Prof. DDr. h. c. Peter Ludwig

Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold:

HS-Prof. Wolfgang Hollegha, HS-Prof. Arik Brauer, Prof. Kurt Heintel, Kammersänger Karl Terkal, Univ.-Prof. Dr. Günther Winkler, Arnulf Rainer, Prof. Dr. Max Streifler, Carlo Maria Giulini, Kammersängerin Lucia Popp, HS-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Anton Krapfenbauer

Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber:

Prof. Helmuth Ashley, Jürgen Wohlrahe

Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien:

Wolfgang Praschl

Prof.-Dr.-Julius-Tandler-Medaille in Silber:

Ing. Erich Herzl

Otto-Glöckel-Medaille der Stadt Wien:

Hauptschuloberlehrerin Hannelore Jimenez, Prof. Mag. Gertraud Koprolin, Volksschullehrerin Elisabeth Kauf, Prof. Mag. Karl Wurm, Oberschulrat Lucia Stangl

Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:

Bundesminister a. D. Franz Olah, Generalintendant Gerd Bacher, Landeshauptmann-Stellvertreter a. D. Prof. Dr. Fritz Prior, Yosaji Kobayashi, Reijiro Hattori, Tokui Wakasa

Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:

Obersenatsrat Ing. Dr. Friedrich Brunner, Ministerialrat Dr. Anton Würzl, Direktor Dipl.-Ing. Helmut Kastl, techn. Vizedirektor Dipl.-Ing. Walter Lemmerer, Direktor Dipl.-Ing. Josef Säiller, Sektionschef Dipl.-Ing. Werner John, Militärkommandant von Wien Divisionär Karl Majcen, Obersenatsrat Dr. Karl Skyba

Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:

ao. und bev. Botschafter Dr. Michael Fitz, Gemeinderat a. D. Rosa Heinz, Hademar Bankhofer, Univ.-Prof. Dr. Paul Watzlawick, Kammerschauspieler Klaus Maria Brandauer, Kammersänger Jose Carreras, Stadtrat Dipl.-Ing. Dr. Rainer Pawkowicz, Abgeordneter zum Nationalrat Dkfm. Holger Bauer

Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:

Kommerzialrat Erich Suppan, Dr. Maria Hosp, Renate Seeliger, Direktor Kommerzialrat Dr. Stefan Brezovich, Primarius Dr. Heinz Kuderna, Generaldirektor Anton Vizthum, Kommerzialrat Kurt Rajer

Goldenes Verdienstzeichen des Landes Wien:

Prof. Hans Kraus, Dr. Adele Sauberer, Dipl.-Ing. Heinz Schurz, Prof. Gustav Fischer, Dimitris Dimitrakoudis, Bezirksinspektor Robert Biegl

Silbernes Verdienstzeichen des Landes Wien:

Kurt Schöny, Grete Bredl, Elfriede Wiederer, Franz Wiederer, Revierinspektor Norbert Haider, Elisabeth Koller

1990 wurde eine Person zum Ehrenbürger und zwei Personen zu Bürgern der Stadt Wien ernannt. Weiters wurden überreicht: 2 Ehrenringe der Stadt Wien, 17 Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien in Gold, 2 Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien in Silber und 1 Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien, 1 Prof.-Dr.-Julius-Tandler-Medaille in Silber, 15 Otto Glöckel-Medaillen der Stadt Wien, 6 Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 10 Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 33 Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 27 Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 45 Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien, 26 Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien, 8 Rettungsmedaillen, 7 Einsatzmedaillen und 1 Medaille für Verdienste im Feuerwehr- und Rettungswesen in Bronze.

An 118 Wiener Soldaten, die am UNO-Einsatz teilnehmen, wurden Urkunden des Landes Wien ausgefolgt. Darüber hinaus wurden in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Wien Preise aus der Dr.-Karl-Renner-Stiftung, Kinder- und Jugendbuchpreise, Preise der Stadt Wien, Josef-Kainz-Medaillen und der Nestroy-Ring der Stadt Wien sowie in Zusammenarbeit mit der MA 51 Sportpreise und Sportehrenzeichen der Stadt Wien überreicht. Weiters wurden über Ersuchen von Bundesdienststellen sowohl Insignien sichtbarer Bundesauszeichnungen als auch Dekrete von Berufstiteln, wie Medizinalräte, Regierungsräte, usw. ausgefolgt. In diesem Zusammenhang fanden 113 Überreichungen im feierlichen Rahmen, zum überwiegenden Teil mit Musik und kleiner Bewirtung statt, die von der Ehrenzeichenkanzlei vorzubereiten und durchzuführen waren.

Einer der Schwerpunkte der Tätigkeit des **Büros des Magistratsdirektors** lag auch im Jahr 1990 wieder auf dem Gebiet des Verfassungsdienstes. Die Wiener Stadtverfassungskommission (WStV-K), die im Büro des Magistratsdirektors eingesetzt worden war, um eine umfassende Überarbeitung der Wiener Stadtverfassung — vor allem hinsichtlich der Gesetzessprache, Systematik und Übersichtlichkeit — vorzunehmen, hatte im Jahr 1990 zwölf Sitzungen.

Im Laufe des Jahres 1990 wurden die Vorarbeiten zur Schaffung des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien abgeschlossen. Die erforderlichen Gesetze für die Organisation und das Dienstrecht des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien wurden im LGBL für Wien Nr. 52/1990 und Nr. 53/1990 kundgemacht. Die Mitglieder des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien wurden mit Beschluß der Landesregierung vom 11. Dezember 1990 bestellt.

Die im Jahr 1989 eingerichtete Wiener Bauordnungs-Kommission (BO-K) hat im Jahr 1990 33 Sitzungen abgehalten. Dabei wurde unter anderem der Entwurf für eine Bauordnungsnovelle, die das behindertengerechte Bauen betrifft, beraten. Diesen Entwurf hat der Wiener Landtag am 14. Dezember 1990 beschlossen. Ferner wurde ein Entwurf für eine Novelle, die vornehmlich die Verfahrensvereinfachung und -beschleunigung betrifft, beraten. An die BO-K wurden bisher über 400 Novellierungsanliegen betreffend die Bauordnung für Wien herangetragen. Im Jahr 1990 hat die BO-K zur Erörterung der bisher vorliegenden Novellierungsanliegen 20 Themenkreise festgelegt und begonnen, nach Priorität die vorliegenden Anregungen zu beraten sowie Empfehlungen für Gesetzesänderungen abzugeben.

Im Rahmen des Legistischen Dienstes waren 216 Gesetz- und Verordnungsentwürfe des Bundes zu begutachten. Außerdem wurden die Vorlagen von 27 Landesgesetzen, 30 Verordnungen der Landesregierung, sieben Verordnungen des Landeshauptmannes, acht Kundmachungen der Landesregierung, drei Kundmachungen des Landeshauptmannes und eine Kundmachung des Amtes der Landesregierung einer Prüfung unterzogen.

Aus dem Bereich der Bundesgesetzgebung sind der Entwurf eines Psychotherapiegesetzes, der Entwurf eines Pflegeheimgesetzes, der Entwurf eines Fortpflanzungshilfegesetzes, der Entwurf einer Novelle zum Krankenanstaltengesetz, der Entwurf eines Namensrecht-Änderungsgesetzes, der Entwurf einer Novelle zum Ausländerbeschäftigungsgesetz und der Entwurf einer Strafprozeß- und Strafvollzugsgesetznovelle 1990 besonders zu erwähnen. Hervorzuheben sind auch die Stellungnahmen des Landes Wien zum Bundesgesetz, mit dem das Versicherungsaufsichtsgesetz geändert wird, zum Bundesgesetz, mit dem das Wasserbautenförderungsgesetz 1985 geändert wird, zum Forderungsexekutions-Änderungsgesetz, zum Unternehmerbuchgesetz, zum Akkreditierungsgesetz, zum Kapitalmarktgesetz, zum Ingenieurgesetz 1990 und zum Bundesgesetz, mit dem das Familienlastenausgleichsgesetz 1967 geändert wird.

Einen wesentlichen Anteil an der Begutachtungstätigkeit hatten auch die zahlreichen Novellen zu den Schulgesetzen und Sozialversicherungsgesetzen, die wegen der Kompliziertheit des Regelungsinhaltes eine besonders intensive Befassung mit der Sachmaterie erforderten.

Aus dem Bereich der Landesgesetzgebung sind der Entwurf einer Wiener Abfallwirtschaftsgesetznovelle 1990, der Entwurf einer Novelle zum Wiener Krankenanstaltengesetz 1987, der Entwurf eines Wiener Jugendwohlfahrtsgesetzes 1990, der Entwurf einer 8. Novelle zum Wiener Schulgesetz sowie der Entwurf einer Kleingartengesetz-

novelle 1991 hervorzuheben. Zu erwähnen sind auch eine Novelle zur Bauordnung für Wien, eine Novelle zum Wiener Ölfeuerungsgesetz und eine Novelle zum Wiener Baulärmgesetz.

Von den generellen Vollzugsakten sind der Entwurf einer Verordnung der Bundesregierung, mit der die Bundes-Verwaltungsabgabenverordnung 1983 geändert wird, der Entwurf einer Verordnung des Landeshauptmannes von Wien, betreffend den Smogalarmplan für Wien, sowie die Entwürfe von Verordnungen der Wiener Landesregierung, betreffend die Landschaftsschutzgebiete Donaustadt und Prater, zu erwähnen. Zu nennen ist auch die Verordnung der Wiener Landesregierung, mit der Sicherheitsvorschriften für Fahrtreppen und Fahrsteige anerkannt werden, LGBl. für Wien Nr. 37/1990.

Der Abschluß der Vereinbarung, mit der die Vereinbarung gemäß Art. 15 a B-VG über die Einrichtung einer Gemeinsamen Filmbewertungskommission der Länder (GFBK) geändert wird, wurde von der Wiener Landesregierung am 13. November 1990 gemäß § 139 Abs. 3 WStV genehmigt. Weiters wurde der Abschluß der Vereinbarung gemäß Art. 15 a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern Niederösterreich und Wien zur Vorbereitung der Schaffung eines Auen-Nationalparks vom Wiener Landtag am 27. November 1990 gemäß § 139 Abs. 2 WStV genehmigt.

Im Rahmen des Verfassungsdienstes und des Legistischen Dienstes wurden wie in den Vorjahren auch 1990 zahlreiche Anfragen beantwortet. Einen breiten Raum nehmen stets auch die vom Büro des Magistratsdirektors auszuarbeitenden Rechtsgutachten ein.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit des Büros des Magistratsdirektors lag 1990 wieder in der Herausgabe von Erlässen. Zur Regelung rechtlicher und organisatorischer Fragen wurden insgesamt 118 Erlässe herausgegeben. So wurden z. B. mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 5. März 1990, MD-599-1/90, Änderungen der Satzungen der Krankenfürsorgeanstalt der Stadt Wien (KFA) bekanntgegeben. Der Erlaß der Magistratsdirektion vom 22. März 1990, MD-791-1/90, regelt die Mitwirkung von Dienststellen bei der Erstellung der Voranschläge der Bezirke für das Jahr 1991. Mit Erlässen der Magistratsdirektion vom 23. April 1990, MD-694-2/90, und vom 11. Dezember 1990, MD-1348-1/90, wurden die Richtlinien für die Vergabe von Leistungen durch Dienststellen und Unternehmungen der Stadt Wien geändert (4. und 5. Änderung). Für die auf Beamtenebene zur Klärung offener Fragen zwischen den Bundesländern Niederösterreich und Wien zu führenden Gespräche wurde mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 28. Mai 1990, MD-1842-4/87, OSR Dr. Walter Skopalik, MD-KOB, als neuer Koordinator für den Bereich der Stadt Wien bestellt. Die Dienstvorschrift für die Beheizung und Lüftung der städtischen Amtsgebäude, Kindergärten und Anstalten wurde mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 4. Juli 1990, MD-345-2/90, die Dienstvorschrift für die Beheizung und Lüftung der städtischen Schulen mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 5. Oktober 1990, MD-2458-1/90, geändert. Der Erlaß der Magistratsdirektion vom 20. September 1990, MD-1151-3/90, regelt die Einhebung und Verrechnung von Stempelgebühren, Verwaltungsabgaben, Kommissions- und Überwachungsgebühren mit einer neuen Drucksorte (Juxte VD 15). Mit Erlaß vom 18. Dezember 1990, MD-2760-2/90, wurde die Tabelle über die Zuständigkeitsgrenzen in der Haushaltsordnung geändert. Mit Erlaß vom 21. Dezember 1990, MD-3051-1/90, wurde die Aufteilung der Geschäfte des Magistratsdirektors auf die einzelnen Dienststellen der Magistratsdirektion geändert. Der Erlaß vom 28. Dezember 1990, MD-855-1/90, regelt die Pflichtbesprechungen bei städtischen Planungen und Bauvorhaben neu.

5.117 Geschäftsfälle wurden von der Verbindungsstelle der Bundesländer an den Herrn Landesamtsdirektor bzw. an das Amt der Wiener Landesregierung herangetragen und vom Büro des Magistratsdirektors unter Einbindung der befähigten Fachdienststellen erledigt.

Die Kanzlei des Büros des Magistratsdirektors hatte insgesamt 12.383 Geschäftsstücke zu protokollieren.

Das Büro des Magistratsdirektors bereitete zwei Landeshauptmännerkonferenzen, eine Landtagspräsidentenkonferenz, zwei ordentliche Landesamtsdirektorenkonferenzen, eine Magistratsdirektorenkonferenz, drei Landtagsdirektorenkonferenzen sowie zwei Sitzungen des Arbeitsausschusses gemäß § 6 der Geschäftsordnung der Verbindungsstelle der Bundesländer vor.

Einen weiteren wesentlichen Aufgabenbereich des Büros des Magistratsdirektors stellt die Dienstaufsicht über die Leiter von Magistratsabteilungen und magistratischen Bezirksämtern, Bedienstete mit Sonderaufgaben, Bedienstete der Magistratsdirektion, soweit sie dem höheren Dienst angehören oder als Sondervertragsbedienstete im höheren Dienst tätig sind, alle sonstigen rechtskundigen Bediensteten und die Redakteure der Stadt Wien dar. Mit Stichtag 31. Dezember 1990 waren dies 424 Bedienstete, wovon 241 dem rechtskundigen Dienst angehörten. 1990 erfolgten im Dienstaufsichtsbereich 35 Aufnahmen in den städtischen Dienst, 13 Übernahmen von Bediensteten aus anderen Dienstaufsichtsbereichen und 43 Versetzungen. 21 Bedienstete sind ausgeschieden.

Das Büro des Magistratsdirektors hatte ferner die Ausschreibungen für die Besetzung von 14 Posten von Dienststellenleitern des Magistrates durchzuführen. Ferner wurden vier Bestellungen von Bediensteten mit Sonderaufgaben gemäß § 11 a GOM vorgenommen.

Die Prüfung für den rechtskundigen Dienst haben 13 Bedienstete mit Erfolg abgelegt.

Der Disziplinarkommission lagen 37 Fälle, der Disziplinaroberkommission sieben Fälle zur Erledigung vor.

Im Rahmen der Bürogeschäfte des Landessanitätsrates hatte das Büro des Magistratsdirektors drei Sitzungen des Landessanitätsrates vorzubereiten und einzuberufen. Für 19 leitende ärztliche Stellen in städtischen Krankenanstalten

wurden 128 Bewerber begutachtet. Dem Herrn Landeshauptmann war in der Folge jeweils ein Gutachten über die Bewerber zu erstatten.

Im Jahr 1990 wurden an das Referat für Auszeichnungen und Remunerationen 975 Anträge auf Förderungen und 9.068 Anträge auf Gewährung von Remunerationen gestellt.

Wie bereits in den vergangenen Jahren hatte das Büro des Magistratsdirektors auch im Jahr 1990 zwei Bezirksamtsleiterbesprechungen vorzubereiten und durchzuführen. Weiters wurde eine Besprechung der Leiter der Büros der Bezirksvorsteher organisiert.

Vom Rechnungshof wurden 1990 der Stadt Wien 10 Berichte übermittelt, die nach entsprechenden Vorbereitungsarbeiten dem Stadtsenat zur Beschlußfassung über eine Äußerung und die zu treffenden Maßnahmen bzw. dem Gemeinderat zur Kenntnisnahme vorzulegen waren.

Mit Schreiben vom 4. Juli 1990 teilte der Rechnungshof der Stadt Wien mit, daß er eine Überprüfung der Stadt Wien hinsichtlich des Krankenhauses Lainz vornehmen wird. Mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 17. Juli 1990, MD-1813-3/90, wurden die Dienststellenleiter(innen) angewiesen, im Rahmen ihres Wirkungsbereiches den Organen des Rechnungshofes die zur klaglosen Abwicklung der Einschau erforderliche Unterstützung zu gewähren.

Mit Schreiben vom 29. März 1990 teilte der Rechnungshof der Stadt Wien mit, daß er eine Gebarungsprüfung der Heizbetriebe Wien vornehmen wird. Die Generaldirektion der Wiener Stadtwerke wurde mit Schreiben vom 9. April 1990 davon in Kenntnis gesetzt.

Mit Schreiben vom 5. April 1990 teilte der Rechnungshof der Stadt Wien mit, daß er eine ergänzende Überprüfung der widmungsmäßigen Verwendung der von der Stadt Wien dem Verein „Wiener Volkshilfe“ zur Verfügung gestellten Mittel im Rahmen des im Bereich der Sozialverwaltung der Stadt Wien derzeit anhängigen Prüfungsverfahren durchführen wird. Der Nachtrag zum Prüfungsauftrag wurde den Dienststellenleitern(innen) mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 24. April 1990, MD-835-4/90, bekanntgegeben.

Im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens (BVW), dessen Bürogeschäfte das Büro des Magistratsdirektors führt, sind im Jahr 1990 242 Anregungen zur Verbesserung der Verwaltung der Stadt Wien eingelangt. Die Gesamtzahl der seit der Institutionalisierung des Vorschlagswesens im Jahr 1970 eingereichten Verbesserungsvorschläge hat sich damit auf 4.031 erhöht. Von den 230 in den neun Sitzungen des Ausschusses für das Betriebliche Vorschlagswesen im Jahr 1990 beurteilten Vorschlägen konnten 78 für eine Realisierung geeignet befunden und mit Prämien bedacht werden. Die Summe der zuerkannten Prämien betrug 458.700 S, die höchste Prämie 209.000 S. Der Nutzen der Verbesserungsvorschläge ist oft nicht exakt quantifizierbar (z. B. Verbesserung des Bürgerdienstes) bzw. läßt sich nicht deutlich erkennbar realisieren (z. B. Einsparungen kleinster Arbeitszeitmengen). Allein in jenen Fällen des Jahres 1990, in denen der Nutzen exakt berechnet werden konnte und auch sofort eingetreten ist, wird die Einsparung bzw. Mehreinnahme im ersten Jahr der Verwirklichung der Vorschläge aber mehr als 15 Millionen Schilling betragen.

Die Beratende EDV-Kommission hat die Aufgabe, sich mit allen Fragen der automatischen Datenverarbeitung im Bereich des Magistrates zu befassen und hiebei insbesondere die Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Dringlichkeit von EDV-Vorhaben zu prüfen, Prioritäten und zeitliche Abläufe festzulegen und die Durchführung der genehmigten Projekte zu verfolgen. Ziel ihrer Tätigkeit ist es, dem Magistratsdirektor Grundlagen für Entscheidungen auf diesem Gebiet an die Hand zu geben. Die Kommission hat 1990 zwölfmal getagt. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit standen unterstützende Maßnahmen zur Installation eines den Anforderungen genügenden EDV-Systems im neuen Allgemeinen Krankenhaus und zur Verlagerung bestimmter EDV-Aufgaben von der MD-ADV in die Fachdienststellen. In den beiden letzten Sitzungen wurde auch das 1979 entwickelte mittelfristige EDV-Konzept aktualisiert und wieder um ein weiteres Jahr fortgeschrieben. Aufgaben und Aktivitäten der im Jahre 1988 eingerichteten Unterkommission sind im Beitrag der MD-Verwaltungsorganisation erläutert.

Die **Magistratsdirektion-Koordinationsbüro (MD-KOB)** war im Jahre 1990 neben der Bearbeitung von ressortübergreifenden Einzelkoordinationsangelegenheiten vor allem mit Fragen der Entscheidungsvorbereitung in Angelegenheiten der Stadtentwicklungspolitik befaßt.

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Weltausstellung in Wien im Jahre 1995 wirkte die MD-KOB vor allem als Mittler zwischen den verschiedenen Dienststellen der Stadtverwaltung und dem Bund bzw. der Expo-Vienna-AG und den Vertretern der Internationalen Organisationen. Die Vorbereitungsarbeiten für die EXPO 1995 bezogen sich insbesondere auf folgende Themenkreise:

- Schaffung von Planungsgrundlagen unter Bedachtnahme auf das vom Gemeinderat am 30. März 1990 beschlossene Leitprogramm für den donauanahen Entwicklungsraum und den internationalen Architektenwettbewerb zur EXPO 95, der im Jänner 1991 seinen Abschluß fand (Verkehrskonzepte für Wien und die Region, Besucherschätzungen, Raum- und Nutzungsanforderungen an den EXPO-Standort, Wirtschaftlichkeitsberechnungen usw.).
- Kooperation mit den anderen Bundesländern und mit Städten in der CSFR mit dem Ziel einer Einbeziehung der Region in die Aktivitäten der EXPO 95.
- Schaffung von Grundlagen für neue kulturelle Einrichtungen und für die Planung von Kulturprogrammen in Zusammenarbeit mit dem EXPO-Kulturberrat und der EXPO-Werkstatt der Stadt Wien (Museumsquartier Messpalast, Amphitheater, Museum der Zeitgeschichte, kulturelle Rahmenveranstaltungen).

- Aufschließung des EXPO-Standortes zwischen UNO-City, Konferenzzentrum und der Neuen Donau (Basisbauwerk mit Überplattung der A 22 einschließlich Verkehrsanbindung, Müllaushub und Deponierung).
- Schaffung der erforderlichen rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen (Übernahme der EXPO-Vienna-AG durch die Stadt Wien, Abschluß eines Arbeitsübereinkommens zwischen dem Bund, der Stadt Wien und der EXPO-AG, Grundtransaktionen für den Standort, provisorische Registrierung der EXPO am 12. Dezember 1990 beim Internationalen Weltausstellungsbüro in Paris).

Darüber hinaus nahm die MD-KOB die Vertretung Wiens im EXPO-Beirat der Bundesländer und Sozialpartner wahr.

Die Republik Österreich, die Bundesländer und die Bundeswirtschaftskammer sind übereingekommen, sich bei der Weltausstellung 1992 in Sevilla in einem gemeinsam finanzierten Österreich-Pavillon zu präsentieren. Das Ausstellungsgebäude wird sich in prominenter Lage im EXPO-Gelände, nämlich bei den Pavillons der EG-Staaten und direkt neben dem ungarischen Pavillon, befinden. Die österreichischen Bundesländer werden sich bei der Weltausstellung in Sevilla im Rahmen eines einheitlichen Gesamtkonzeptes darstellen. Die MD-KOB hat deshalb die Abstimmung des Wiener Beitrages übernommen und diesen jeweils an den wechselnden Stand der Planung angepaßt. Wien soll bei der EXPO in Sevilla vor allem als bedeutende europäische Kulturstadt sowie als Veranstaltungsort der Weltausstellung im Jahre 1995 präsentiert werden.

Im Zuge der Volkszählung 1991 kommt der Frage der möglichst vollständigen Erfassung aller in Wien wohnhaften Personen — nicht zuletzt auf Grund der Auswirkungen im Rahmen des Finanzausgleiches — erhebliche Bedeutung zu. Die MD-KOB war in die Arbeiten zur Vorbereitung der Volkszählung 1991 eingebunden, wobei die Mitwirkung bei der Lösung organisatorischer Fragen sowie Hilfestellungen für eine möglichst vollständige Erfassung der in Wien lebenden Ausländer im Vordergrund standen. Da anzunehmen ist, daß einschließlich der illegal anwesenden Fremden rund 300.000 Ausländer in Wien wohnen, soll vor allem der Einsatz von Zählorganen mit Fremdsprachenkenntnissen forciert werden.

Im Zusammenhang mit der Aufbereitung von Entscheidungsgrundlagen für wichtige, die Stadtentwicklung betreffende Fragen ist die von der MD-KOB erstellte umfangreiche Bilanz über die Arbeit der Wiener Stadtverwaltung seit Dezember 1987 zu erwähnen. Darüber hinaus wurden Statistiken und Informationen über wichtige die Arbeit der Stadtverwaltung betreffende Bereiche, wie Bevölkerung und Wohnen, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Sicherheit usw., aufbereitet und in Berichten dargestellt.

Da die Kenntnis der sozialen und technischen Infrastruktur für die in der nächsten Zeit geplanten Wohnbauvorhaben von großer Bedeutung ist, hat die MD-KOB im Jänner 1990 bei allen wichtigen Wohnbauträgern Wiens eine Erhebung der im Besitz dieser Bauträger befindlichen und für eine Neubebauung mit Wohnungen vorgesehenen Liegenschaften durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Erhebung wurden allen interessierten Dienststellen als Arbeitsgrundlage zur Verfügung gestellt. Insgesamt wurden im Rahmen der Erhebung 162 Liegenschaften im Gesamtausmaß von 875.000 m<sup>2</sup> erfaßt, auf denen rund 9.200 Wohnungen mit 7.200 Stellplätzen errichtet werden sollen.

Die im Jahre 1988 im Zusammenhang mit der Realisierung des Wiener Programmes zur Schaffung von 1.000 zusätzlichen Wohnplätzen für Behinderte in enger Zusammenarbeit mit dem Sozialamt der Stadt Wien in Auftrag gegebene wissenschaftliche Begleituntersuchung „Zur Entwicklung integrativer Wohn- und Lebenszusammenhänge geistig und mehrfach behinderter Menschen“ wurde mit Jahresende 1990 abgeschlossen.

Anlässlich der Eröffnung der neuen Drogenberatungsstelle in 6, Gumpendorfer Straße 64, im Herbst 1990 wurde gemeinsam mit der zuständigen Geschäftsgruppe eine wissenschaftliche Begleituntersuchung mit dem Titel „Sozialmedizinische Beratungsstelle ‚Ganslwirt‘“ zum ersten Jahr der Arbeit der neuen Beratungsstelle in Auftrag gegeben. Ziel dieser Studie ist es, insbesondere Effizienz und Akzeptanz der sozialmedizinischen Beratungsstelle festzustellen.

Vor dem Hintergrund der politischen Veränderungen im Osten, die auch Auswirkungen auf die Zahl der Gastarbeiter, Zuwanderer, Flüchtlinge und sonstigen Wien-Besucher haben, wurde eine Untersuchung über Veränderungen in der Einschätzung wichtiger stadtentwicklungspolitischer Fragen durch die Wiener Bevölkerung vergeben. Darüber hinaus wurde eine Vorstudie über „Kulturelle Chancen älterer Menschen in Wien“ durchgeführt.

Durch die Mitarbeit in verschiedenen Gremien des Österreichischen Statistischen Zentralamtes, nämlich in den Fachbeiräten für „Bevölkerungsstatistik“, für „Sozialstatistik“ und für „Forschung und experimentelle Entwicklung“ sowie im „Statistischen Beirat des Landes Wien“ hatte das Koordinationsbüro unmittelbaren Zugang zu dem für die Aufbereitung von Informationen zu Fragen der Stadtentwicklung erforderlichen Grundlagenmaterial.

Im Rahmen der Koordination der Grundlagenforschung im Bereich der Stadt Wien wurde mit allen in Frage kommenden Dienststellen ein gemeinsames Jahresforschungsprogramm für 1991 ausgearbeitet. Durch die frühzeitige Abstimmung der Forschungsvorhaben werden eventuelle Doppelgleisigkeiten verhindert und gleichzeitig alle mit Grundlagenforschung befaßten Dienststellen möglichst früh über die beabsichtigten Forschungsvorhaben informiert. Die im Laufe des Jahres 1990 fertiggestellten Forschungsarbeiten wurden von der MD-KOB in quartalsweisen Übersichten zusammengefaßt und allen interessierten Dienststellen zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen des Koordinationskomitees Bund/Land Wien für Rohstoffforschung, Rohstoffversorgungssicherung und Energieforschung sorgte die MD-KOB als geschäftsführende Stelle für dessen büromäßige Betreuung, für die



*Kammerschauspielerin Paula Wessely in der Schau über das Schaffen von Fred Adlmüller*

Foto: Landesbildstelle

*Eröffnung der „Egon-Schiele-Ausstellung“*

Foto: Hutterer





100 Jahre „Böhmischer Prater“

Foto: Rohrmoser

Kulturstadträtin Dr. Ursula Pasterk ehrt Kammersänger Karl Terkal

Foto: Landesbildstelle



Abhaltung der erforderlichen Sitzungen und auch zwischenzeitlich für den entsprechenden Informationsfluß. Das Koordinationskomitee für Rohstoffforschung Bund/Land Wien hielt im Oktober 1990 seine 25. Sitzung ab. Gemeinsame Forschungsprojekte wurden 1990 unter anderem zu den Themen „Untersuchung des Grundwassers in Wien“ und „Möglichkeiten der Absicherung von Altlasten“ durchgeführt.

Die unter dem Namen „Arbeitsgemeinschaft mittlere Donau“ agierende Interessengemeinschaft der an der Donau liegenden Regionen Bayern, Oberösterreich, Niederösterreich, Wien und Burgenland wurde 1990 nach Öffnung der Ostgrenzen wesentlich erweitert und erhielt die neue Bezeichnung „ARGE Donauländer“. Im Mai 1990 unterzeichneten die Regierungschefs von 16 Donau-Anrainerregionen (neben den ursprünglichen 5 Regionen der süd-mährische und westslowakische Kreis, 7 ungarische Komitate, Serbien und Moldavien) die „Gemeinsame Erklärung“, die die Grundlage für die künftige Zusammenarbeit der an der ARGE Donauländer beteiligten Regionen bildet. Im Rahmen der ARGE werden gemeinsame Anliegen der Wirtschaft, des Umweltschutzes, der Kultur, der Wissenschaft, des Verkehrs erörtert. Die ARGE Donauländer ist in fünf Arbeitskreise unterteilt. Wien (vertreten durch die MD-KOB) stellt den Vorsitz im Arbeitskreis „Verkehr und Schifffahrt“ und im Arbeitskreis „Weltfachausstellung Wien-Budapest 1995“.

Im Rahmen der „Pentagonale“, in der Österreich, Italien, die CSFR, Ungarn und Jugoslawien zusammenarbeiten, hat die MD-KOB in den Arbeitsgruppen „Wanderungsbewegungen“ und „Klein- und Mittelbetriebe“ mitgewirkt, um die Stadt Wien bzw. über Ersuchen der Verbindungsstelle die österreichischen Bundesländer zu vertreten. Der Schwerpunkt der Tätigkeit in diesen Arbeitsgruppen galt dem Informationsaustausch und den Möglichkeiten der Kooperation mit den südosteuropäischen Reformländern.

Bei der Koordination von Angelegenheiten, die die Stadt Wien und Internationale Organisationen betreffen, wirkte die MD-KOB 1990 unter anderem bei der Bewerbung Österreichs um die Ansiedlung des Amtssitzes der Internationalen Chemiewaffenkontrollbehörde in Wien mit.

Die MD-KOB war 1990 auch verstärkt an den Vorbereitungen Wiens auf einen österreichischen Beitritt zu den europäischen Gemeinschaften und an den Verhandlungen EFTA-EG zur Verwirklichung des europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) befaßt. In diesem Zusammenhang wurden die Vorstellungen Wiens in zahlreichen Stellungnahmen dargelegt und diverse Anfragen bearbeitet. Weiters nahmen Mitarbeiter des KOB an EG-Schulungen in Brüssel und Maastricht teil. In Zusammenarbeit mit der Verbindungsstelle der Bundesländer wurden Kontakte zu den anderen Bundesländern gepflogen, um eine einheitliche Linie der Länder in der Frage der europäischen Integration sicherzustellen.

Im Rahmen der Ausarbeitung einer neuen finanziellen Vereinbarung zwischen dem Bund, der Stadt Wien und dem Verein Internationale Schule Wien sorgte die MD-KOB für die entsprechende magistratsinterne Abstimmung. Vom Bund soll die Internationale Schule Wien in Hinkunft finanzielle Zuschüsse je nach der Schülerzahl erhalten. Die Stadt Wien ihrerseits sicherte zu, die im Rahmen der Internationalen Schule Wien geführten Kindergartengruppen und die Kinder im Pflichtschulalter so zu unterstützen, wie auch andere private Kindergärten und Pflichtschulen durch die Stadt Wien unterstützt werden (Subventionen für Kindergartengruppen, Lehrbehelfe für Kinder im Pflichtschulalter).

Die große Anerkennung, die Wien auf internationaler Ebene entgegengebracht wird, findet auch in der ständig steigenden Zahl von Experten und Delegationen ihren Ausdruck, die Wien besuchen, um die Stadt und die Arbeit der Stadtverwaltung zu studieren. Die MD-KOB hatte auch 1990 wieder eine große Zahl von Delegationen zu betreuen bzw. deren Gespräche mit Vertretern der Wiener Stadtverwaltung vorzubereiten. Vielfach waren auch schriftliche Anfragen über Wien und seine Verwaltung zu beantworten. Neben verschiedenen Delegationen aus Westeuropa kommen nach wie vor viele Anfragen und Delegationen aus Japan, aber auch Staaten aus dem Osten Europas suchen erfreulicherweise immer mehr die Zusammenarbeit. Ganz besonders sind in diesem Zusammenhang die intensiven Beziehungen Wiens zur CSFR und zu Ungarn zu erwähnen.

Durch die Öffnung der Grenzen im Osten ist 1990 auch das Aufkommen an Touristenbussen in Wien stark gestiegen. Um den knappen Parkraum zu rationieren und möglichst vielen Bussen die Zufahrt zu den Sehenswürdigkeiten im Stadtzentrum zu ermöglichen, hat die MD-KOB in Zusammenarbeit mit den zuständigen Dienststellen die Bewirtschaftung der Busparkplätze in 1, Babenbergerstraße, Morzinplatz und Lothringerstraße, durch die MA 48 und die Einhebung eines mit der Parkdauer progressiv steigenden Entgeltes in die Wege geleitet.

Im Zusammenhang mit der Novelle 1990 zum Ausländerbeschäftigungsgesetz, die bis 31. Oktober 1990 einen vorübergehend erleichterten Zugang zu Beschäftigungsbewilligungen vorsah, sorgte die MD-KOB für die Erstellung der für beschäftigungswillige Ausländer erforderlichen fremdsprachigen Informationen und deren Verbreitung durch diverse Organisationen, die in regelmäßigen Kontakten zu Ausländern stehen (Merkblatt in 8 Sprachen, Auflage 20.000 Stück). Nicht zuletzt auf Grund dieser Informationskampagne haben fast 12.000 bisher illegal beschäftigte Ausländer um eine Beschäftigungsbewilligung angesucht und diese auch erhalten. Anfang 1990 kam es in der MD-KOB auch zu einer wichtigen organisatorischen Änderung. Personal und Agenden des der MD-KOB seit 1980 angegliederten „Arbeitskreises Energie“, der sich insbesondere mit Fragen der Energieeinsparung und der Möglichkeiten des Einsatzes alternativer Energien befaßte, wurden mit 1. Jänner 1990 in die MA 32 transferiert. Die Zu-

sammenarbeit der MD-KOB mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Forschung und Entwicklung an neuen Energietechnologien wurde mit 31. März 1990 einvernehmlich abgeschlossen.

Die Tätigkeit im öffentlichen Dienst erfordert nicht nur eine schulische Vorbildung und eine berufliche Fachausbildung, sondern zudem auch eine den besonderen Aufgaben der Verwaltung gerecht werdende berufsspezifische Aus- und Fortbildung.

Die **Magistratsdirektion-Verwaltungsakademie (MD-VA)**, die als zentrale Bildungseinrichtung in der Magistratsdirektion für die Aus- und Fortbildung der städtischen Bediensteten zuständig ist, hat im Jahr 1990 ihre Bildungsarbeit mit einer Fülle von Veranstaltungen (Seminaren, Kursen, Vorträgen) wahrgenommen, so daß die Beschreibung der Inhalte und Zielsetzungen nur überblicksmäßig im folgenden dargelegt werden kann.

Unmittelbar nach ihrer Zuteilung zur ersten Dienststelle wird den neu eingetretenen Mitarbeiter/innen der Verwendungsgruppen A, B und D sowie technischen Mitarbeiter/innen der Verwendungsgruppe A, B und C/D die Möglichkeit geboten, in einwöchigen Einführungsseminaren die Grundzüge der Organisation und Aufgaben der Stadtverwaltung kennenzulernen sowie Informationen über die Arbeitsabläufe und die dienstrechtlichen Vorschriften zu erhalten. Überdies wird in diesen Seminaren auch die Einstellung zur Verwaltungstätigkeit als Dienst am Bürger durch einen psychologisch aufgebauten Seminarblock vermittelt. Durch diese Seminare ist es gelungen, einen Brückenschlag zwischen den oft sehr unklaren eigenen Vorstellungen über die Tätigkeit in der Verwaltung und den tatsächlichen Anforderungen im Berufsleben herbeizuführen. Darüber hinaus werden auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihren Dienst z. B. als Kindergartenhelferin, als Sanitätsgehilfen, Lenker des Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes oder als Krankenträger in der Spitalsverwaltung versehen, neben ihrer unmittelbaren Einschulung am Arbeitsplatz durch Seminare auf ihre künftige Tätigkeit vorbereitet. Im Jahre 1990 wurden 35 derartige einwöchige Seminare durchgeführt.

Der nächste Schritt der Ausbildung städtischer Mitarbeiter/innen sind die Vorbereitungskurse zur Dienstprüfung. Im Rahmen des Ausbildungs- und Prüfungswesens wurden bis Juni 1990 vierzehn Vorbereitungskurse für die Dienstprüfungen abgeschlossen. Zu den Dienstprüfungen traten 121 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes und 140 Kanzleibedienstete an. Im April 1990 hat ein Ausbildungskurs für den rechtskundigen Dienst begonnen, an dem 17 rechtskundige Mitarbeiter/innen teilnehmen und der im Mai 1991 abgeschlossen sein wird. Ab September 1990 werden 18 Vorbereitungskurse zu Dienstprüfungen geführt, zu denen 155 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes und 192 Kanzleibedienstete eingeteilt wurden. Zu diesen Kursen kommen noch die Vorbereitungskurse für Dienstprüfungen hinzu, die im Auftrag der Verwaltungsakademie von der Stadtbaudirektion, der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke und von der MA 13 (Städtische Büchereien) geführt werden. Im Bereich der Stadtbaudirektion begann ein Kurs für Beamte des höheren technischen Dienstes, 2 Kurse für Fachbeamte des technischen Dienstes und 3 Kurse für C/D-Techniker (Werkmeister, Betriebsbeamte), in der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke laufen 1 Kurs für Fachbeamte des Verwaltungsdienstes, 3 Kurse für Kanzleibedienstete und 2 Kurse für technische Mitarbeiter/innen. In den Städtischen Büchereien ist ein Vorbereitungskurs für die Dienstprüfung im Jahr 1990 beendet worden. Noch vor dem Besuch des Dienstprüfungskurses werden für jene Fachbeamten des Verwaltungsdienstes, die über keine ausreichenden Maschinschreibkenntnisse verfügen, Maschinschreibkurse durchgeführt. 1990 waren dies 5 Kurse mit insgesamt 81 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Gegenwärtig stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Vorbereitung zur Dienstprüfung, aber auch für die fachliche Weiterbildung 122 verschiedene Skripten zur Verfügung. Im Jahr 1990 wurden den städtischen Mitarbeiter/innen 13.626 Skripten, die als Lernbehelf für die Aus- und Fortbildungsveranstaltungen und gleichzeitig als Arbeitsbehelf für die dienstliche Tätigkeit dienen, kostenlos zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden 7.665 Exemplare an Dienststellen über deren Ersuchen ausgegeben.

Im Rahmen der fachspezifischen Fortbildung wurden 1990 für bestimmte Bedienstetengruppen bzw. in bestimmten Verwaltungsbereichen Veranstaltungen durchgeführt, die die Vermittlung des notwendigen Fachwissens zum Ziel hatten.

Seminarreihen, die seit Jahren von der MD-VA veranstaltet werden, wurden im Jahr 1990 weitergeführt. Dazu zählen Führungskräfte trainings für leitende Mitarbeiter/innen, Seminare für Zwischenvorgesetzte und psychologische Seminare für Oberärzte der MA 17.

Im Spitals- und Gesundheitsbereich wurden Fortbildungsveranstaltungen für Oberärzte, Materialeinkäufer, Küchenpersonal, Magazineure, Hausaufseher, Mitarbeiter/innen der Personalstellen und Sanitätsrevisoren durchgeführt. Für leitende Krankenpflegepersonen der MA 16 und der MA 17 wurden fünf Seminare außerhalb Wiens mit den Themenschwerpunkten

- Unternehmensphilosophie und Organisationsentwicklung im Bereich Krankenpflege II
  - Kommunikation und Kooperation im Pflegebereich
  - Kooperation in den Arbeitsfeldern Fachtheorie und Fachpraxis am Beispiel Praxisanleiter/in
  - „Besser miteinander! Kollegiale Führung“
- veranstaltet.

Infolge der Änderung des Prüferhandbuches für Lenkerprüfungen wurden die vom Landeshauptmann bestellten Sachverständigen für Lenkerprüfungen in Seminaren über die inhaltlichen Änderungen und deren Auswirkungen auf die Prüfung informiert.

Die Mitarbeiter/innen jener Abteilungen, die mit Angelegenheiten des Wasserrechtes befaßt sind, wurden in Seminaren über die geänderten wasserrechtlichen Bestimmungen und die daraus resultierenden geänderten Verwaltungsabläufe informiert.

Im Rahmen der Dezentralisierung der Verwaltung wurde eine neue Gruppe von Bezirkskoordinaten auf ihre Aufgaben in Intensivseminaren vorbereitet.

Eine aus beruflichen Gründen dem Schulungsangebot der Verwaltungsakademie sehr aufgeschlossene Gruppe sind die Kindergartenleiterinnen der MA 11. Die Seminarreihe „Kommunikations- und Kooperationstraining für Kindergartenleiterinnen“ konnte im Jahr 1990 mit 2 Grundseminaren und 3 Aufbau-seminaren fortgeführt werden.

Die Seminar-Serie „Soziales Lernen“ für Kindergärtnerinnen wurde 1990 mit 14 Seminaren fortgesetzt. Für die Mitarbeiterinnen in Kindergärten sind diverse Vorträge unter dem Titel „Kinder und AIDS“ abgehalten worden.

Für die Mobilen Krankenschwestern der MA 12 wurden verschiedene Fortbildungsveranstaltungen, die Fragen der medizinischen Versorgung zum Inhalt hatten, und die Seminare „Umgang mit Schwerstkranken und Sterbenden“ durchgeführt.

Die Seminare im Rahmen des Frauenförderungsprogrammes, an denen Frauen in mittleren Führungspositionen teilnehmen, wurden im Jahr 1990 mit je zwei Seminaren „Verhaltens- und Verhandlungstraining“ und „Führungs- und Kommunikationstraining“ sowie mit einem Seminar „Arbeits- und Zeitmanagement“ fortgesetzt.

Die Verwaltungsakademie konnte 1990 eine umfassende Serie an Seminaren anbieten, die sich mit der sprachlichen Kommunikation auseinandersetzen, so z. B. die Seminare „Präsentationstechnik“, „Rhetorische Kommunikation für Vortragende“, „Gesprächsführung mit schwierigen Menschen“, „Leitung und Durchführung von Besprechungen“, „Rede- und Verhandlungstraining“ sowie „Kommunikations- und Konfliktbewältigungstraining für die MA 4/2“. Wie aus den genannten Titeln hervorgeht, geht es in diesen Seminaren nicht nur um das Erlernen von Sprachtechniken, sondern um den Einsatz der Sprache als primäres Ausdrucksmittel in der gegenseitigen Kommunikation. Zielsetzung ist es, die Fähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verbessern, erfolgreich Gespräche zu führen, wirksam zu argumentieren und sich situationsbezogen sach- und hörerorientiert zu verhalten.

3 Brandschutzseminare wurden von der Verwaltungsakademie im Einvernehmen mit Fachleuten der MA 35, MA 36 und MA 68 für 112 Teilnehmer/innen aus verschiedensten Dienststellen veranstaltet. Das Brandschutzseminar vermittelte den einschlägig tätigen Brandschutzbeauftragten und Sicherheitsvertrauenspersonen das zur Bewältigung ihrer Aufgaben nötige Wissen und die entsprechenden Fertigkeiten. Eine Zusammenstellung der rechtlichen Grundlagen und einschlägigen Ö-Normen, das Aufzeigen der Möglichkeiten und Grenzen bau- und gewerbebehördlicher Vorschriften sowie eine Darstellung der Erfordernisse des vorbeugenden betrieblichen Brand-schutzes aus der Sicht der Feuerwehr bildeten den Kern der dabei vermittelten Information. Besonders die praktischen Übungen mit den Handfeuerlöschern waren eine einprägsame Schulung für den Ernstfall.

Die EDV-Ausbildung macht, entsprechend der im gesamten Büro- und Verwaltungsbereich feststellbaren Entwicklung, mittlerweile 30 bis 40 Prozent des gesamten Schulungsumfanges der Verwaltungsakademie aus. So wurden etwa im Jahre 1990 mehr als 2.500 Personen in etwa 4.000 Kursstunden durch IBS- und Microcomputer-Schulungskurse geführt. Allein die nach dem Nebengebührenkatalog für die EDV-Schulungen aufgewendeten Honorare beliefen sich auf eine Summe von insgesamt 1,4 Millionen Schilling. Die Verwaltungsakademie beschäftigt für diese Ausbildungstätigkeit rund 90 nebenberufliche EDV-Trainer/innen und verfügt über 4 Schulungsräume mit insgesamt 31 EDV-Terminals. Die softwaremäßige Betreuung der Rechner, ihre Bespielung mit neuen Programmversionen und die Adaptierung der Programmpakete für den Unterricht erfolgt durch Personal der Verwaltungsakademie. Bürotechnik bedeutet heute in der Verwaltung nicht mehr nur Textverarbeitung, sondern umfaßt umfangreiche neue Aufgabenbereiche, wie Schulungen auf Gebieten der Datenkommunikation, der Netzwerktechnik und in der Handhabung von technischen Zeichenprogrammen auf CAD-Arbeitsplätzen. Bei der Auswahl der Standardsoftware durch die MD-ADV wird ständig ein Kontakt zur Schulungsabteilung unterhalten, um rechtzeitig die Ausbildungserfordernisse festzustellen und den Bedarf für eine Weiterbildung der Trainer/innen und eine Aktualisierung der Schulungsbehalte anzumelden. Die Schnellebigkeit auf dem Soft- und Hardwaresektor hat auch im Jahre 1990 umfangreiche Neuauflagen von Skriptenmaterial erforderlich gemacht.

Die Selektion und Ausbildung von Trainerinnen und Trainern, das Erstellen von Schulungsunterlagen, die Layout-Gestaltung von Skripten und Lehrbehelfen haben speziell auf dem EDV-Sektor eine ungeheure Eigendynamik entwickelt. Im Jahr 1990 wurden 33 Personen einem Testverfahren hinsichtlich ihrer Eignung zum Einsatz als Trainer/in unterzogen. Rund 20 der Bewerber/innen haben das psychologische Auswahlverfahren bestanden und wurden in weiterer Folge zu Ausbildungskursen über die Bereiche „Lehrverhalten und Kommunikationstechnik“ sowie zu fachlichen Perfektionskursen eingeladen.

Im Jahre 1990 ist es der Verwaltungsakademie mittels eines an die Erfordernisse des Magistrates angepaßten Softwarepaketes gelungen, die Verbindung zwischen Textverarbeitung und Fotosatz zu perfektionieren. In den Bereichen, in denen es nicht mehr genügt, Schriftgut mittels Laserdrucker auszugeben, sondern wo eine hochwertige

Aufbereitung für Massenvervielfältigungsverfahren notwendig ist, ermöglicht das in der Verwaltungsakademie zum Einsatz gebrachte Konvertierungsverfahren die Textfassung und Textgestaltung im Kanzleibetrieb und damit die Entlastung des Setzers von zeit- und kostenaufwendigen Arbeiten. Auch andere Dienststellen der Stadt Wien haben im Laufe des Jahres 1990 begonnen, ihre Texte für Druckaufträge auf diesem von der Verwaltungsakademie in Zusammenarbeit mit der MA 20 entwickelten Wege aufzubereiten.

Das allgemeine Veranstaltungsprogramm, das allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Gelegenheit bietet, Veranstaltungen zu aktuellen Themen aus allen Bereichen der Verwaltungstätigkeit der Stadt Wien zu besuchen, wurde durch die Zyklen „Stadtwerkstatt“ und „Europäische Integration“ erweitert. Im Zyklus „Stadtwerkstatt“ wurde eine interdisziplinäre Plattform geschaffen, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Gelegenheit gibt, zu aktuellen Themenbereichen deren neueste Entwicklung und Auswirkungen auf die Tätigkeit der Stadt Wien kennenzulernen und Erfahrungen aus dem eigenen Verwaltungsbereich einzubringen. Im Jahr 1990 wurden Veranstaltungen in den Themenbereichen Verkehr, Müllentsorgung, Stadtentwicklung und Grünplanung abgehalten. Im Zyklus „Europäische Integration“ werden Veranstaltungen angeboten, die über die Institutionen und Entscheidungsprozesse der EG und die Auswirkungen des Integrationsprozesses auf Österreich informieren sollen.

Der in Aussicht genommene Beitritt Österreichs in die EG und der daraus resultierenden starken Einbindung der Mitarbeiter/innen Wiens an multisprachlicher Kommunikation wurde von der Verwaltungsakademie durch eine Ausweitung des Fremdsprachenangebots Rechnung getragen. Die Sprachkurse, die im Veranstaltungserlaß für Mitarbeiter/innen angeboten und in der Freizeit abgehalten wurden, stiegen von 19 auf 27 und beinhalten jetzt verstärkt Ostsprachen, orientieren sich somit an der durch die Öffnung der Grenzen Osteuropas entstandenen neuen gesellschaftspolitischen Lage Wiens. Dazu kommt eine Intensivierung der dienststellenspezifischen Sprachkurse (MD, MD-BD, MA 17 – Deutsch für ungarische, bulgarische und tschechische Krankenschwestern, MA 11 – Türkisch und Serbokroatisch für Sozialarbeiter, MA 31 usw.). Englisch ist hierbei nach wie vor tonangebend. Die Englisch-Intensivkurse für Techniker/innen sind integraler Bestandteil des Englisch-Aufbauprogrammes und werden periodisch in verschiedenen Stufen das ganze Jahr über durchgeführt. Zur Koordinierung dieser immer vielfältiger werdenden Sprachkursaktivitäten wurde ein neuer Dienstposten geschaffen. Zu seinen Aufgaben gehören neben der Koordination des Sprachunterrichts auch die Erfassung und Erstellung von Kursunterlagen in Form von Glossarien und Kurzschriften im Fachsprachenbereich, die Einrichtung einer Videothek in Englisch, die Aktualisierung von Unterrichtsmaterial, bezogen auf fachliche, gesellschaftliche und politische Realität im Fremdsprachensektor, sowie die Kontaktaufnahme mit anderen sprachmittlerischen Institutionen, insbesondere im Fachsprachenbereich (z. B. Österreichisches Normungsinstitut).

Die intensive Tätigkeit und Ausweitung der Aktivitäten der Verwaltungsakademie auf dem Gebiet der Aus- und Fortbildung zeigt sich auch an der hohen Zahl der Veranstaltungen und der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. So haben im Jahre 1990 fast 10.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den rund 820 Veranstaltungen teilgenommen, wobei zu erwähnen ist, daß Kurse, wie z. B. Sprach-, Maschinschreib- und Stenographiekurse, die sich über Monate erstrecken, sowie Seminare, auch wenn sie längere Zeit dauern, nur als Einzelveranstaltung gerechnet werden.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird von der Verwaltungsakademie auch die Möglichkeit geboten, Fortbildungsveranstaltungen anderer Bildungseinrichtungen zu besuchen, wenn der Besuch im dienstlichen Interesse liegt und eine derartige Veranstaltung im Programm der Verwaltungsakademie nicht vorgesehen ist. Hiefür wurden im Jahr 1990 für die Teilnahme von 392 städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Kostenbeiträge in der Höhe von etwas über 964.000 S gewährt.

Den neu aufgenommenen Bürokaufmannslehrlingen, Betriebsschlosser- und Kraftfahrzeugmechanikerlehrlingen, Tischler- und Bäckerlehrlingen sowie Bautechnischen Zeichnerlehrlingen wurden Bildungschecks im Nennwert von je 500 S übergeben, mit denen der Besuch von Veranstaltungen der Wiener Volkshochschulen und des Österreichischen Stenographenverbandes aus Mitteln der Verwaltungsakademie der Stadt Wien finanziert werden kann. Im Jahre 1990 wurden Gutscheine im Wert von rund 9.000 S eingelöst.

Den Bürokaufmannslehrlingen leistete die Verwaltungsakademie durch Refresher-Seminare Hilfestellung für eine erfolgreiche Ablegung der Lehrabschluss- bzw. der Handelskammerprüfung.

Im Rahmen der Jugendbetreuung wurden im Jahre 1990 insgesamt 169 Veranstaltungen durchgeführt, an denen 4.352 junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilgenommen haben.

Der zu betreuende Personenkreis umfaßte Lehrlinge aller drei Lehrjahre; Kanzlei-, Verwaltungs- und Büchereibedienstete, Mitarbeiter/innen des technischen Dienstes, Sozialarbeiter/innen und Erzieher/innen der Geburtsjahrgänge 1970 bis 1972 sowie Krankenpflegeschülerinnen und -schüler der Stadt Wien.

Um den Lehrlingen die vielfältigen Aufgaben einer modernen Stadtverwaltung und deren kulturellen Institutionen näherzubringen, wurden unter anderem Vorträge über die Aufgaben des Marktamtes, die Kulturaufgaben der Stadt Wien und die Aufgaben und Leistungen der Wiener Stadtwerke organisiert. Ferner erhielten sie Einladungen zu einer Rundfahrt „Neues Wien“, zu Führungen durch das Wiener Rathaus, das Historische Museum der Stadt Wien und durch das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes. Anlässlich der Beendigung der Lehrzeit wurden eintägige Abschlusssfahrten in das Salzkammergut veranstaltet. Jene Lehrlinge, die im Jahr 1990 ihre Lehrzeit beendet und ihre Handelskammerprüfung mit Erfolg bestanden hatten, wurden im Rahmen eines Festaktes besonders geehrt.

Sie erhielten als Anerkennungsgeschenk das Buch „Geschichte Wiens“ sowie für besonders gute Leistungen Golddukaten überreicht.

Die Kanzlei-, Verwaltungs- und Büchereibediensteten sowie die technischen Mitarbeiter/innen wurden zu dem Vortrag „Österreichische Gerichtsbarkeit bzw. Wege zur Rechtsfindung“ eingeladen und hatten dabei Gelegenheit, einer Gerichtsverhandlung am Jugendgerichtshof Wien beizuwohnen. Außerdem standen wieder drei Filmseminare „Neue Zeitgeschichte“ mit einer Führung durch das ehemalige Konzentrationslager Mauthausen sowie eine Rathausführung für neu eingetretene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Programm. Krankenpflegeschülerinnen und -schüler wurden zu Exkursionen in die Rehabilitationszentren Hohegg, Bad Tatzmannsdorf, Weißer Hof, Tobelbad sowie in das Pflegeheim der Stadt Wien in Klosterneuburg eingeladen. Im Mai 1990 erhielten 450 junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gelegenheit zu einer Schifffahrt nach Dürnstein. Im Dezember 1990 besuchte der Personenkreis der 19- und 20jährigen eine Vorstellung des Musicals „Freudiana“.

Im Rahmen des Studienaustauschprogrammes zwischen den Städten Hamburg, Lübeck und Wien hatten 24 junge Fachbedienstete des Verwaltungs- und Büchereidienstes, die sich durch besondere Leistungen im Dienst und bei der Dienstprüfung ausgezeichnet haben, die Möglichkeit, während einer einwöchigen Studienreise die Verwaltung der Städte Hamburg und Lübeck kennenzulernen, um dadurch ihr Wissen und ihre Erfahrungen zu erweitern.

Für mehrere Studiengruppen aus der Bundesrepublik Deutschland wurden Informationsveranstaltungen organisiert, um die ausländischen Gäste über die Einrichtungen der Wiener Stadtverwaltung zu informieren. Die einzelnen Vortragsreihen, die die organisatorischen, finanziellen und kulturellen Belange der Stadt Wien aufzeigen, tragen wesentlich zum internationalen Erfahrungsaustausch bei.

Die im Jahre 1989 unter der Federführung der Verwaltungsakademie eingeleitete Bereinigung des Altbestandes an Verordnungen wurde im Jahre 1990 fortgesetzt. Die Fachdienststellen haben aus der von der Verwaltungsakademie geführten Liste von in Betracht kommenden Rechtsvorschriften fünf Verordnungen aufgehoben und in einzelnen Fällen, in denen diesbezüglich der Bedarf bestand, durch neugestaltete Rechtsvorschriften ersetzt. Gradmesser für die Dringlichkeit dieser Bereinigungsmaßnahmen war nicht das Alter der jeweiligen Vorschrift, sondern die individuell geprüfte Notwendigkeit, inhaltlich oder sprachlich überholte Regelungen zu beseitigen.

Im Laufe des Jahres 1990 hat sich bei insgesamt drei Sachbänden der Wiener Rechtsvorschriftensammlung die Notwendigkeit zu einem Nachdruck gezeigt. Insgesamt wurden bisher 4.400 Bände an Dienststellen der Stadt Wien ausgegeben und 1.900 Bände an private Interessenten verkauft. Neue bzw. abgeänderte Rechtsvorschriften wurden laufend in den Textbestand eingearbeitet. Die Aktualisierung der Sammlung erfolgte durch die Versendung von zwei Nachtragslieferungen zur Lose-Blatt-Ausgabe an die privaten und magistratsinternen Benützer. Der Kreis der ständigen Abonnenten erweiterte sich auch 1990, also mehr als fünf Jahre nach der Erstauflage, ständig und bestätigt somit das Interesse des Bürgers an einem leichten Zugang zum aktuellen Recht.

Die **Magistratsdirektion-Verwaltungsrevision (MD-VR)** hatte am 31. Dezember 1990 die Dienstaufsicht über 112 Beamte des höheren Verwaltungsdienstes, 10 Beamte des höheren Archivdienstes, 14 Beamte des höheren Bibliotheksdienstes, 16 Beamte des höheren Dienstes in den Museen, weiters über 2.331 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes (davon 32 Teilzeitbeschäftigte), 499 Fachbeamte des Erziehungsdienstes und Erzieher (davon 2 Teilzeitbeschäftigte), 34 Psychologen der MA 11, 607 Sozialarbeiter (davon 70 Teilzeitbeschäftigte), 224 Fachbeamte des Büchereidienstes und Büchereibedienstete (davon 21 Teilzeitbeschäftigte), 158 Bedienstete der automatischen Datenverarbeitung (davon 2 Teilzeitbeschäftigte), ferner über 2 Ärzte, 1 Tierarzt, 3.987 Kanzleibeamte (davon 80 Teilzeitbeschäftigte), 615 Amtshelfen, schließlich über 863 Bedienstete der Magistratsdirektion, Sondervertragsbedienstete, Hausinspektoren, mobile Krankenschwestern, Heimaufseher, Kraftwagenlenker, Facharbeiter, Hilfskräfte usw., 239 Bürokaufmannslehrlinge, 27 bautechnische Zeichnerlehrlinge, 8 Betriebsschlosserlehrlinge, 17 Kfz-Mechanikerlehrlinge, 1 Gas- und Wasserleitungsinstallateurlehrling, 3 Tischlerlehrlinge und 4 Bäckerlehrlinge.

Von den 9.772 der Dienstaufsicht unterstellten Bediensteten befanden sich am 31. Dezember 1990 insgesamt 474 aus Anlaß der Mutterschaft im Karenzurlaub, bzw. wurde für diese ein Urlaub ohne Bezüge, in der Mehrzahl der Fälle als Fortsetzung des Karenzurlaubes aus Anlaß der Mutterschaft, gewährt. 7 Bedienstete leisteten zu diesem Zeitpunkt den ordentlichen Präsenzdienst bzw. Zivildienst ab. Weiters sind 2.220 Bedienstete innerhalb der städtischen Dienststellen versetzt worden. Durch Pensionierung, Dienstentsagung, Kündigung oder Tod schieden 510 Bedienstete aus.

Auf Grund der anhaltenden Hochkonjunktur und des Pillenkicks verminderte sich die Zahl der Bewerbungen für den Fachverwaltungsdienst erstmalig seit 10 Jahren wieder auf einen Stand, der es ermöglichte, alle Wiener Bewerber mit abgelegter Vollmatura zum Eignungstest einzuladen. Dieser erprobte Test für Maturanten, dessen erfolgreiche Ablegung für eine Verwendung im Fachverwaltungsdienst seit nunmehr 10 Jahren Voraussetzung ist, gewährleistete wieder eine objektive Auswahl der Mitarbeiter/innen, die neu in den Dienst der Stadt Wien getreten sind. Insgesamt 146 Fachbedienstete des Verwaltungsdienstes, 11 Bedienstete des höheren Verwaltungsdienstes, 1 Bediensteter des höheren Dienstes in den Museen, 1 Bediensteter des höheren Archivdienstes, 5 Sondervertragsbedienstete und 23 Fachbedienstete des technischen Dienstes wurden aufgenommen.

Ferner wurden 104 ausgebildete Bürokaufmannslehrlinge in den Kanzleidienst übernommen; darüber hinaus war es, um den Gesamtbedarf an Kanzleibediensteten zu decken, erforderlich, Personen mit kaufmännischer Ausbildung neu aufzunehmen. Von den 432 zu einem Aufnahmetest eingeladenen Kandidaten sind insgesamt 199 als Kanzleibedienstete aufgenommen worden.

Das Lehrlingsreferat betreute insgesamt 299 Jugendliche, die in einem Lehrverhältnis zur Stadt Wien stehen. Es waren 239 Bürokaufmannslehrlinge, 27 bautechnische Zeichnerlehrlinge, 17 Kfz-Mechanikerlehrlinge, 8 Betriebschlosserlehrlinge, 4 Bäckerlehrlinge, 3 Tischlerlehrlinge, 1 Gas- und Wasserleitungsinstallateurlehrling. 399 Jugendliche wurden nach ihrer Bewerbung um Aufnahme beim Magistrat der Stadt Wien zum Aufnahmetest für Bürokaufmannslehrlinge eingeladen. Zur Aufnahme konnten auf Grund einer internen Leistungsbeurteilung aber nur 115 vorgeschlagen werden; von diesen haben schließlich 89 ihre Ausbildung begonnen. Von den 47 zum Aufnahmetest geladenen Bewerbern um Aufnahme als bautechnische Zeichnerlehrlinge haben 11 ihre Ausbildung im September begonnen. Nach einjähriger Grundausbildung in den Lehrwerkstätten des Vereines „Jugend am Werk“ setzten wieder sechs Kfz-Mechanikerlehrlinge ihre Lehre in der Hauptwerkstätte der MA 48 fort. Nach zweijähriger Grundausbildung in den Lehrwerkstätten dieses Vereines wurden vier Betriebschlosserlehrlinge eingestellt, die in Krankenanstalten der MA 17 weiter ausgebildet werden. Außerdem wurden nach bestandenem Aufnahmetest wieder ein Bäckerlehrling und ein Tischlerlehrling zur Ausbildung in der Bäckerei bzw. Tischlerei der MA 54 aufgenommen. Drei Starkstrommonteurlehrlinge der Wiener Stadtwerke im 4. Lehrjahr wurden der MA 34 zu einer berufsvorbereitenden Einschulung zugeteilt. 1990 beendeten 104 Bürokaufmannslehrlinge, 12 bautechnische Zeichnerlehrlinge, 5 Kfz-Mechanikerlehrlinge, 4 Betriebschlosserlehrlinge, 2 Gas- und Wasserleitungsinstallateurlehrlinge und 1 Bäckerlehrling ihre Lehre und legten die Lehrabschlussprüfung ab. 30 Bürokaufmannslehrlinge und 3 bautechnische Zeichnerlehrlinge bestanden diese Prüfung sogar mit Auszeichnung.

In der Zentralen Ausbildungsstelle für Lehrlinge wurden 89 Bürokaufmannslehrlinge in 14tägigen Turnussen geschult. Abgestimmt auf das Berufsbild hörten sie Vorträge, nahmen an Exkursionen teil und wurden mit den Aufgaben und Einrichtungen des Magistrats vertraut gemacht.

Die seit dem Jahr 1981 bestehenden Bemühungen, behinderten Menschen bei der Stadt Wien einen Arbeitsplatz zu geben, wurden auch weiter forciert. 1990 konnten 73 begünstigte Behinderte nach Feststellung ihrer individuellen Einsatzmöglichkeiten unter Berücksichtigung ihrer gesundheitlichen Beeinträchtigungen sowie ihrer beruflichen Qualifikation einerseits und nach Schaffung sinnvoller Beschäftigungsmöglichkeiten im Einvernehmen mit den Dienststellen andererseits im Rahmen der Sonderaktion für Behinderte aufgenommen werden. Seit Bestehen dieser Aktion wurden bisher 541 begünstigte Personen eingestellt. Ende 1990 waren 394 Behinderte beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr ergibt dies eine Zunahme von mehr als 20 Prozent. Etwa die Hälfte der Bewerber ist von der Arbeitsmarktverwaltung zugewiesen worden. Im Falle einer Anstellung werden für die ersten sechs Monate Beihilfen im Ausmaß von 50 Prozent des Gehaltes nach dem Arbeitsmarktförderungsgesetz gewährt.

1990 wurden bei 2.759 Mitarbeitern der Stadt Wien (sämtliche Dienststellen mit Ausnahme der MA 17) Krankenkontrollen durchgeführt, wobei 1.423 Mitarbeiter zu Hause angetroffen wurden. Bei 1.063 Bediensteten konnte nur eine schriftliche Ladung für den Amtsarzt hinterlassen werden. 272 Bedienstete traten sofort nach dem Hausbesuch den Dienst wieder an. Bei 2.487 Mitarbeitern fand man nach amtsärztlicher Untersuchung den Krankenstand für berechtigt.

Die Bediensteten der MD-Verwaltungsrevision nahmen an 507 auswärtigen Besprechungen teil und führten selbständig 958 Revisionen durch. Auf Grund der erzielten Überprüfungsergebnisse konnte wieder eine größere Anzahl von Dienstposten eingespart werden. Die neuerliche Zunahme auf insgesamt 5.759 eingelangte Anträge auf Zuerkennung von Personal-, Bau-, Sonder-, Außendienstzulagen, pauschalierte Mehrdienstleistungvergütungen und einzelverrechnete Überstunden ist darauf zurückzuführen, daß in vielen dringenden Einzelaktionen die kurzfristige Zuerkennung von Einzelüberstunden erteilt werden mußte. Diese Sonderaktionen führten — gegenüber 1989 — zu einer Erhöhung des Gesamtausmaßes der Überstunden bei einigen Dienststellen. Speziell im Bereich der Krankenanstalten mußte zur klaglosen Weiterführung des Spitalbetriebes nach eingehenden Verhandlungen eine enorme Überstundenzahl für den Pflegedienst zuerkannt werden. Diese Erhöhungen konnten jedoch durch Reduktionen der Jahreskontingente an Überstunden bei vielen Abteilungen teilweise kompensiert werden.

Neuerlich stieg um 3,75 Prozent die Anzahl der nunmehr 830 Kassen des Magistrates und damit die alljährlich notwendige Zuordnung der Gefahrenklassen von Kassierzulagen an jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Parteienverkehr ständig mit der Annahme und Leistung von Barzahlungen betraut sind. Ferner wurden 2.950 Anträge für einzelgenehmigte Dienstreisen geprüft, davon 2.852 genehmigt. Hinsichtlich Kilometergeldangelegenheiten wurden 581 Anträge behandelt. Die Gesamtanzahl der im dienstlichen Interesse zurückgelegten Kilometer blieb gegenüber 1989 nahezu unverändert.

1990 fand in der Zeit vom 22. bis 24. Februar eine Volksbefragung statt, für deren Durchführung etwa 500 städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den 170 Annahmestellen tätig waren. Darüber hinaus wurden für die Abwicklung der Nationalratswahl am 7. Oktober 1990 etwa 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung gestellt.

Die Volksanwaltschaft hat im Jahr 1990 208 Beschwerden dem Landeshauptmann und Bürgermeister von

Wien zur Kenntnis gebracht. Die MD-VR hat diese Beschwerden überprüft und der Volksanwaltschaft jeweils eine Stellungnahme übermittelt. In den überwiegenden Fällen konnten Beschwerden mit einer Aufklärung über die Sach- und Rechtslage erledigt werden. Lediglich in wenigen Fällen war die Beschwerde berechtigt. Durch Anordnungen im Einzelfall bzw. durch allgemeine Anweisungen konnte aber jeweils der Grund für die Beschwerde behoben werden.

Insgesamt 98 Dienstaufsichtsbeschwerden mußten behandelt werden. In der Mehrzahl der Fälle wurde hierbei von der Bevölkerung ein unsachliches oder schwerfälliges Vorgehen einzelner Bediensteter bzw. einer Dienststelle kritisiert. Durch umgehende Erhebungen — oft in Form von Überprüfungen an Ort und Stelle — konnte der Sachverhalt jeweils rasch eruiert werden. Es konnten hierbei kleine Unzukömmlichkeiten unmittelbar abgestellt sowie Mißverständnisse seitens des Beschwerdeführers aufgeklärt werden. In einigen Fällen war es jedoch erforderlich, durch koordinierende Maßnahmen zwischen mehreren beteiligten Dienststellen dem Beschwerdeführer schnell und möglichst unbürokratisch zu seinem Recht zu verhelfen.

1990 wurde auch eine Reihe von Kontrollamtsberichten bearbeitet. Es handelte sich hierbei um Prüfberichte, die nach den Gesichtspunkten der Inspizierung des Dienstbetriebes bzw. im Zusammenhang mit der Personaladministration einer weiteren Bearbeitung durch die MD-VR bedurften. Dabei wurden insbesondere problematische Fälle auf dem Gebiet der Gebarungsvorschriften sowie der Sicherheitskontrolle behandelt. Ebenso setzte sich die MD-VR mit all jenen neuen Rechtsvorschriften auseinander, die das Personalwesen und den Arbeitnehmerschutz betrafen. Zu den einzelnen Gesetzes- bzw. Verordnungsnovellen wurden Stellungnahmen — insbesondere auch aus den Gesichtspunkten einer praktikablen Administration — abgegeben.

In Vollziehung des Wiener Bedienstetenschutzgesetzes wurden von Sicherheitsvertrauenspersonen aufgezeigte Mängel bzw. verbesserungswürdige Situationen aufgegriffen und unter Einschaltung der zuständigen technischen Dienststelle Abhilfemaßnahmen getroffen.

Die Tätigkeit des Referates für Sofortmaßnahmen in der MD-VR teilt sich in drei Teilbereiche, und zwar in „Sofortmaßnahmen“, in „Mobiler Bürgerdienst“ und in „Umweltpolizei“. Die Aufgabe des Referates für Sofortmaßnahmen war es immer schon, auf Bürgerbeschwerden rasch zu reagieren und den Fachdienststellen bei der Bewältigung der dabei auftretenden Probleme wirksame Hilfestellung zu geben. Im Gegensatz dazu versucht der „Mobile Bürgerdienst“, durch Kontrolle des Stadtgebietes derartige Beschwerden erst gar nicht entstehen zu lassen. Der Aufgabenbereich der „Umweltpolizei“ hingegen ist etwa in der Setzung von Sofortmaßnahmen oder der Einschaltung von Amtssachverständigen, speziell bei Umweltproblemen, zu sehen. Bei der Bearbeitung der anfallenden Probleme stand eine schnelle und unbürokratische Erledigung im Vordergrund, wobei sich die technische Ausrüstung dieses Referates mit Funkautos, Telekopierer, einfachen Meßgeräten usw. bewährte. Insbesondere wurde versucht, im direkten und persönlichen Kontakt mit den diversen Beschwerdeführern die Probleme offenzulegen und nach Möglichkeit die Betroffenen zur Mitarbeit bei der Problemlösung, etwa durch genaue Beobachtung von Umweltproblemen, zu gewinnen. Sachverhaltsmäßig kann weiterhin eine Konzentration im gewerbebehördlichen Bereich festgestellt werden. In 11 Fällen mußte mit notstandspolizeilichen Maßnahmen bei Wohnungsräumungen vorgegangen werden. Die Registrierung und Entfernung von 1.862 kennzeichenlosen Kraftfahrzeugen und Wracks gestalteten sich durch die 1989 erstmals eingesetzte „Zentrale KFZ-Abschleppkartei“, deren EDV-Lösung durch das Referat für Sofortmaßnahmen entwickelt wurde und deren Vorzüge nunmehr allen betroffenen Dienststellen zugute kommen, besonders einfach. Die Reparatur von 615 beschädigten Verkehrszeichen wurde veranlaßt, 219 Straßenschäden behoben; in 185 Fällen mußte wegen diverser Gebrechen eingeschritten werden. Folgende Maßnahmen sind wegen ihrer Breitenwirkung erwähnenswert:

- Maßnahmen im Zusammenhang mit der Öffnung der Grenzen zum Osten
- Vorkehrungen zur Bewältigung der Sommerreisewelle und des Einkaufstourismus in der Vorweihnachtszeit
- Auflösung des Polenschwarzmarktes
- Durchführung der Moskau-Hilfe der Stadt Wien einschließlich Dienstverrichtung in Moskau
- Einrichtung von zwei Flüchtlingsheimen für Rumänen
- technische und rechtliche Maßnahmen zur Einführung von Busradklammern
- Bewirtschaftung von Busparkplätzen im Zentrum
- Evakuierung und provisorische Unterbringung von Hausbewohnern nach verschiedenen Wohnungsbränden in 22 Fällen
- Evakuierung von zwei einsturzgefährdeten Gastarbeiter-Wohnhäusern
- Koordinierung der Verkehrsmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Europacup-Endspiel im Prater-Stadion
- Sperre von drei Gewerbebetrieben wegen gesundheitsgefährdender Emissionen.

Aus der statistischen Auswertung der meist telefonisch einlangenden Meldungen an die Umweltpolizei geht hervor, daß Luftprobleme in den bevölkerungsreichen Bezirken Wiens zahlenmäßig weiterhin überwiegen. Die Koordinierung der einzelnen Magistratsabteilungen bei Sofortmaßnahmen im Zusammenhang mit der neuen Situation im Osten Europas wird auch 1991 zentraler Arbeitsbereich sein.

Der dienstpostenplanmäßige Personalstand der **Magistratsdirektion-Verwaltungsorganisation (MD-VO)** erhöhte sich 1990 um einen Mitarbeiter. Die Gruppe Organisation, die aus sechs Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen

bestand, besorgte im wesentlichen die Organisation von Verwaltungsvorgängen im Magistrat, prüfte Verbesserungsvorschläge und koordinierte die Drucksortengebarung. Den Tätigkeitsschwerpunkt bildete eine umfassende Änderung der Geschäftseinteilung. Die Gruppe Zentrale Dienste erhielt einen weiteren Mitarbeiter, der mit Amtsräumeangelegenheiten befaßt ist. Sie verfügt nunmehr über 6 Mitarbeiter in der „Stammdienststelle“, über 14 in der Zentralen Poststelle des Magistrats und 4 im Dienstkraftwagenbetrieb. Sie war für die Aufgaben des Zivil- und Katastrophenschutzes, für Sicherheitsaufgaben, Amtsräumeangelegenheiten, den Dienstkraftwagenbetrieb und die Zentrale Poststelle zuständig. Der Projektstelle (4 Mitarbeiter/innen) wurden durch den Referatsleiter besondere Aufgaben zugewiesen, insbesondere die Bearbeitung von Projekten sowie die Lösung von Problemen aus dem Bereich der Dezentralisierung, die der Referatsleiter als Bereichsleiter für die Dezentralisierung der Verwaltung der Stadt Wien im Rahmen der Magistratsdirektion zu behandeln hat. Sechs Mitarbeiter/innen betreuten den Kanzleibereich.

Bei folgenden größeren Organisationsprojekten war die MD-VO im Jahre 1990 entweder federführend oder mitwirkend beteiligt:

— Magistratsabteilung 61 — Organisationsuntersuchung

Für die Einbürgerungs- und Staatsbürgerschaftsfeststellungsgruppe wurden aus Anlaß von Personalforderungen ablauforganisatorische Rationalisierungsvorschläge ausgearbeitet. Die Erhebungen der MD-VO konzentrierten sich auf den in den letzten Jahren vor allem im Einbürgerungsverfahren verstärkten Parteien- und Schriftverkehr. Hier sollte durch gezielte Information der Einbürgerungswerber exakte Aufgabenzuweisung bei der Bearbeitung der Ansuchen, verfahrensökonomische Verwendung von Drucksorten und optimalen Einsatz der vorhandenen EDV-Ausstattung eine Straffung des Verfahrens bewirkt werden. Der Aufgabenbereich des Leiters der Einbürgerungsgruppe wurde zur Klarstellung der Weisungsbefugnisse und Verantwortlichkeiten von jenen der rechtskundigen Mitarbeiter abgegrenzt. Die praktische Umsetzung des Organisationskonzeptes wurde im Einvernehmen mit dem Abteilungsleiter bereits eingeleitet.

— Magistratsabteilung 46 — Organisationsuntersuchung

Die bereits 1989 begonnene Organisationsuntersuchung wurde abgeschlossen. Der Endbericht konzentriert sich vor allem auf Empfehlungen, die den strafferen Aufbau der Abteilung betreffen, um Doppelgleisigkeiten in der Ablauforganisation zu vermeiden und um eine koordinierte Bearbeitung von Projekten durchführen zu können.

— Magistratsabteilung 28 — Organisationsuntersuchung

Die Überprüfung des Referates Siedlungsstraßen, Passagen, Maschinenpark ergab, daß Bau- und Erhaltungsarbeiten hier im Vergleich zu Privatfirmen relativ kostengünstig, vor allem aber auch rasch und flexibel durchgeführt werden können. Durch effizienten Einsatz von Personal und Maschinen soll auch in Hinkunft unmittelbar auf Anliegen der Bezirke bzw. des einzelnen Bürgers (z. B. Errichtung neuer Siedlungsstraßen, Reparatur von Schlaglöchern bei Unfallgefahr) reagiert werden. Es wird gleichzeitig angestrebt, den Schriftverkehr über diese Aktivitäten auf das für eine geordnete, nachvollziehbare Verwaltung notwendige Ausmaß zu beschränken.

— Magistratsabteilung 45 — Organisationsuntersuchung

Diese Abteilung hat auf Grund der wachsenden Bedeutung (und des damit verbundenen Arbeitsanfalles) der Altlastensanierung eine neue Struktur ihrer Dienststelle zur Genehmigung vorgelegt. Die MD-VO entwickelte dazu eine an den Aufgabenschwerpunkten und der Größe der Abteilung orientierte Aufbauorganisation und empfahl Verbesserungen in den Bereichen Informationsfluß, Unternehmenskultur und Einschulung.

— Magistratsabteilung 22 — Prüfung der Aufbauorganisation

Auf Grund eines entsprechenden Antrages der Abteilung, bei ihr ein Referat zur Überwachung des Anfalls von gefährlichen Sonderabfällen einzurichten, wurde die Struktur dieser Dienststelle eingehend überprüft.

— Einrichtung eines Bürger-Service-Zentrums

Zur Einrichtung einer dezentralen Anlauf-, Auskunfts- und Eingabestelle für den Bürger wurden organisatorische Erhebungen eingeleitet. Im Wege dieser Stelle soll dem Bürger die Inanspruchnahme von Dienstleistungen der Verwaltung erleichtert bzw. sollen jene Leistungen kundenorientierter angeboten werden.

— Die Spitalsreformkommission schloß ihre Arbeiten im März 1990 ab. Im Zusammenwirken mit der Geschäftsgruppe Gesundheits- und Spitalswesen war die MD-VO im Laufe des Jahres 1990 maßgeblich an der Neustrukturierung des Spitalswesens beteiligt. Zu diesem Bereich zählen auch die Verhandlungen mit dem Bund über den Abschluß eines Zusammenarbeitsvertrages über die Betriebsführung des Allgemeinen Krankenhauses und die Gespräche über die sogenannten „Klinischen Prüfungen“ im Allgemeinen Krankenhaus.

— Die seit 1989 gewonnenen Erfahrungen über die Bewältigung großer Verkehrsströme bei Massenveranstaltungen führten dazu, daß die MD-VO 1990 bei besonderen Ereignissen (Beispiel: Fußball-Europacupfinale im Mai 1990) für organisatorische Maßnahmen herangezogen wurde.

— Der Gemeinderat beschloß am 27. Juni 1990 die Einsetzung einer gemeinderätlichen Kommission für Fragen der Stadtverfassung („FORUM Stadtverfassung“); die MD-VO wurde mit den organisatorischen Aufgaben im Zusammenhang mit dieser Kommission betraut. Die Einrichtung eines Sekretariats und die Betreuung der Kommission durch das Kommunalwissenschaftliche Dokumentationszentrum wurden durch die MD-VO veranlaßt;

auch inhaltlich werden der Referatsleiter und Mitarbeiter der MD-VO Beiträge zur Arbeit dieser Kommission liefern (z. B. in Dezentralisierungsfragen).

1990 wurden umfassende Änderungen der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien von der MD-VO vorbereitet und beantragt. Mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1991 nimmt der Unabhängige Verwaltungssenat Wien seine Tätigkeit auf. Diese auf Grund bundesverfassungsgesetzlicher Regelungen neugeschaffene Landesbehörde bearbeitet vor allem aufsteigende Rechtsmittel in Verwaltungsstrafsachen. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, die Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien dieser Entwicklung anzupassen. Von den Änderungen war in erster Linie die MA 70 (Geschäftsgruppe Konsumentenschutz, Frauenfragen, Recht und Bürgerdienst) betroffen; ein Großteil der Aufgaben dieser Dienststelle wird in Hinkunft von der neuen Landesbehörde wahrgenommen. Kompetenzänderungen ergaben sich hieraus aber auch für die MA 11, 14, 50, 58, 61, 62, 63 und 64. Selbst die Geschäfte des Magistratsdirektors waren von der Einrichtung des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien betroffen: Um dessen geordneten Amtsbetrieb sicherzustellen, waren die Dienstaufsichten neu zu regeln und die Vorschriften hinsichtlich der Überprüfung von Rechtsmitteln anzupassen. Gleichzeitig fanden Bestimmungen über die Nominierung von rechtskundigen Bediensteten als Mitglieder des Unabhängigen Verwaltungssenates ebenso in die Geschäftseinteilung Eingang wie solche über die Mitwirkung bei allen Stellensystemisierungen dieser Landesbehörde.

Die MD-VO nahm dies zum Anlaß, gleichzeitig die Kompetenzkataloge jener Magistratsabteilungen in der Geschäftseinteilung zu aktualisieren, bei denen dies wegen einer zwischenzeitlich (durch neue Gesetze, Erlässe der Magistratsdirektion) geänderten Aufgabenstellung notwendig geworden war. So konnten z. B. die Aufgaben der MA 38 und MA 50 im Einvernehmen mit den Dienststellenleitern neu festgelegt werden. Der Gemeinderat hat die neue Geschäftseinteilung am 14. Dezember 1990 wie vorgeschlagen genehmigt.

Auch die Durchführung von Hilfsaktionen der Stadt Wien war einer der Schwerpunkte der Tätigkeit der MD-VO im Jahre 1990.

- Die Hilfsaktion für Rumänien bestimmte nicht nur die Arbeit zu Beginn des Jahres 1990, sondern war auch in den nächsten Monaten — mit etwas verminderter Aktivitätsstufe — von Bedeutung. Am 25. Dezember 1989 war der „Lazarettzug“ der Stadt Wien gestartet und knapp vor Beginn des neuen Jahres zurückgekehrt. Ärzteteams, die — im Zusammenwirken mit der Stadt Wien — in verschiedenen rumänischen Städten tätig waren, ersuchten ab Anfang 1990 die Stadtverwaltung um Beistellung von Medikamenten, medizinischen Hilfsgütern und um technische bzw. organisatorische Hilfe. Es kam der MD-VO zu, die notwendigen Maßnahmen vorzubereiten und für die Durchführung zu sorgen. Mitarbeiter des (organisatorisch zur MD-VO ressortierenden) Dienstkraftwagenbetriebes waren bei zum Teil extremen Witterungsbedingungen mit Spezialfahrzeugen nach Rumänien unterwegs, um die angeforderten Güter zu liefern. Die MD-VO organisierte aber auch Rettungsflüge für schwerverletzte Opfer der rumänischen Revolution, arbeitete eng nicht nur mit städtischen Krankenanstalten, sondern auch mit den Unfallkrankenhäusern der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt zusammen und kümmerte sich auch um die „kleinen, alltäglichen Probleme“ im Zusammenhang mit den Hilfsaktionen für Rumänien, wie unter anderem um die Versicherung der Mitarbeiter, die in Wien und Österreich durchzuführenden Transporte von Verletzten, usw.
- Nicht weniger bedeutend waren die von der MD-VO zu treffenden Maßnahmen im Zusammenhang mit der Flüchtlingswelle in der ersten Hälfte des Jahres 1990. Hier galt es, Unterkünfte für Asylwerber innerhalb weniger Tage einzurichten und dafür zu sorgen, daß die Unterkünfte auch ordnungsgemäß „betrieben“ werden. Auch diese Arbeiten nahmen einzelne Mitarbeiter der MD-VO das ganze Jahr über in Anspruch.
- Das Jahr 1990 war geopolitisch von massiven Umwälzungen gekennzeichnet. Die im November 1990 sich immer deutlicher abzeichnende Versorgungskrise in der Sowjetunion führte dazu, daß der Wiener Bürgermeister und der Bürgermeister von Moskau am 30. November 1990 einen Vertrag über Hilfslieferungen der Stadt Wien unterzeichneten. Der MD-VO wurden die Organisation und Koordination der gesamten Hilfsaktion übertragen. Innerhalb weniger Tage wurden 100.000 Lebensmittelpakete beschafft, der Transport organisiert und alle mit dieser Hilfe verbundenen Fragen gelöst.

Darüber hinaus ergaben sich 1990 folgende organisatorische Aufgaben, die hier beispielsweise genannt sind:

- Die Zuständigkeit für die Verwaltung von Geschäftslokalen und Vitrinen in Verkehrsbauwerken wurde neu geregelt. Seit 1. April 1990 werden Mietobjekte im Bereich von U-Bahn-Stationen schwerpunktmäßig von der MA 38 verwaltet, die Vitrinen wurden der Firma GEWISTA Werbegesellschaft m. b. H. zur werbemäßigen und kommerziellen Nutzung übergeben. Die Zahl der „Ansprechpartner“ für interessierte Mietwerber konnte damit im Sinne einer übersichtlicheren Zuständigkeitsregelung erheblich reduziert werden.
- Wegen des akuten Mangels an Amtsärzten/ärztinnen in der MA 15 wurden Möglichkeiten einer verstärkten Werbung für den Beruf des Amtsarztes aufgezeigt und Vorschläge zur Verbesserung des Berufsbildes von Amtsärzten unterbreitet.

- Die MD-VO war auch 1990 in den zahlreichen Sitzungen der Arbeitsgruppe „Personal“ sowie diverser Unterarbeitsgruppen vertreten. Die Personalbedarfsprognose für das Allgemeine Krankenhaus konzentrierte sich 1990 auf die klinischen Bereiche des AKH, wobei aus Sicht der Magistratsdirektion eine an den Aufgaben dieses Schwerpunktkrankenhauses und an den objektiven Grenzen der Finanzierbarkeit der Spitalsverwaltung orientierte Personalentwicklung angestrebt wird. Die MD-VO bereitete im Interesse dieser Zielsetzung auch die Grundlagen für die Durchführung eines Betriebsvergleiches durch einen führenden deutschen Unternehmensberater vor: Nach dieser modernen Managementmethode wird nun — zunächst für einzelne sehr personalintensive Bereiche (z. B. Notfallaufnahme) — festgestellt, ob die Personalplanung für das AKH dem Standard vergleichbarer Krankenanstalten im deutschsprachigen Raum entspricht bzw. inwieweit Trendabweichungen zu verzeichnen sind. Gleichzeitig wird versucht, den Anteil an Lehre und Forschung bei der Betriebsführung eines dem AKH strukturell ähnlichen Krankenhauses zu objektivieren und finanziell meßbar zu machen.
- Aus aktuellem Anlaß waren kurzfristig Maßnahmen zur Unterbindung des rechtswidrigen Anbringens von Zeitstaschen im Straßenbereich zu treffen. Die MD-VO legte dazu in Zusammenarbeit mit den betroffenen Dienststellen der Stadt Wien und der Bundespolizeidirektion Wien den Verfahrensablauf zur zügigen Erledigung der mehr als 3.000 diesbezüglichen Bewilligungsansuchen fest.
- Die in letzter Zeit stark steigende Anzahl der Gastarbeiteruntersuchungen im Gesundheitsamt der Stadt Wien führte zu einer Analyse der organisatorischen Probleme und zu Lösungsvorschlägen für diesen Bereich. Die MD-VO stellte erste Kontakte mit der Arbeitsmarktverwaltung her, um die Zusammenarbeit zu optimieren und veranlaßte auch die Einschaltung eines auf die Mikroverfilmung von Röntgenbildern spezialisierten österreichischen Unternehmens. Es ist geplant, die rund 2,5 Millionen Röntgenbilder, die derzeit in der MA 15 gelagert sind (die jährliche Zuwachsrate beträgt etwa 100.000 Bilder), in Kleinstfilmformat aufzubewahren, um wieder Raumkapazität zu gewinnen.
- Für die unter großem Zeitdruck durchzuführenden Betriebsbewilligungsverfahren im Neuen Allgemeinen Krankenhaus wurde ein den Rechtsgrundlagen und der Zügigkeit des Verfahrens entsprechender Verhandlungsablauf festgelegt.
- Die Tätigkeit der Arbeitsgruppe zur Neuregelung der Beschaffungskompetenzen konnte abgeschlossen werden. Derzeit werden von den Ergebnissen dieses Teams ausgehend die anhängigen Anträge geprüft.
- Mit der MD-Präsidialbüro, den Büros der Geschäftsgruppen, der MD-Automatischen Datenverarbeitung und der MA 53 wurde eine Lösung erarbeitet, die eine EDV-mäßige Erfassung und Weiterleitung von einheitlichen Betreffs für Beschlusakten bzw. Tagesordnungspunkte der Organe der Stadt Wien ermöglicht.
- Für die MA 16 wurde eine Sondergenehmigung im Zusammenhang mit der Inventarvorschrift für den Magistrat der Stadt Wien erteilt.
- Der Beitrag Wiens zum Verzeichnis des Bundes über alle in Österreich eingerichteten Auskunfts-, Beratungs- und Beschwerdestellen wurde über Ersuchen des Bundeskanzleramtes aktualisiert.
- Zur Problematik des Abstellens von Fahrrädern in einer das Stadtbild beeinträchtigenden Weise wurde aus organisatorischer Sicht Stellung bezogen.
- Im Zusammenhang mit der Auskunftspflicht der Gemeinde aus den Haushaltslisten gegenüber den Religionsgemeinschaften wurde für ein diesbezügliches Anliegen der Erzdiözese Wien in Verhandlungen ein Lösungsvorschlag unterbreitet.
- Für die am 24. und 31. Dezember 1990 eingerichteten Journdienste wurden Verzeichnisse der diensthabenden Mitarbeiter/innen erstellt und verteilt. Auch die sonstigen — in diesem Zusammenhang erforderlichen — Maßnahmen (wie Veranlassung von Information der Bevölkerung, Sicherstellung von Hauswart- und Telefondiensten usw.) wurden gesetzt.
- Auf Grund eines Anlaßfalles in einem Kindertagesheim der Stadt Wien wurde das Problem der Zuständigkeit für die Personalführung von Hausbesorgern an die MD-VO herangetragen. In diesem Zusammenhang wurde festgestellt, daß die in der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien enthaltene eindeutige Regelung (Zuständigkeit der MA 52) zweckmäßigerweise beizubehalten ist.
- Ausgehend von der Möglichkeit, im Festsaal des Bezirksamtshauses Liesing Trauungen abzuhalten, wurde die Frage der Vergebührung solcher Trauungen einer bürgerfreundlichen Lösung zugeführt und eine entsprechende Regelung für Trauungen in den Festsälen anderer Bezirksamtshäuser festgelegt. Gleichzeitig wurden die organisatorischen Voraussetzungen für Schiffstrauungen geschaffen.
- Im Zusammenhang mit dem magistratsweit steigenden Bedarf nach Erweiterung der Zugriffsmöglichkeiten auf die Grundstücksdatenbank des Bundes wurde die Bereinigung der Liegenschaftsanschriften innerhalb der Stadt Wien zur späteren Akkordierung mit den vom Bund gespeicherten Daten veranlaßt.
- Für die Magistratsdirektorenkonferenz wurde der Tagesordnungspunkt „Servicestelle für Bürgerinitiativen“ vorbereitet.
- Um der neueren Rechtsprechung hinsichtlich der Entscheidung über die Angemessenheit des zwischen Vermieter und Mieter vereinbarten Entgelts für mitvermietete Einrichtungsgegenstände gerecht zu werden, wurde festgelegt, daß die MA 54 künftig in solchen Fällen geeignete Fachkräfte als Amtssachverständige bestellen wird.

- Ein Erlaß zum Thema „Verwendung von Amtsmaterial für nichtdienstliche Zwecke“ wurde vorbereitet.
- Für die MA 43 wurde eine Sonderbestimmung zur Allgemeinen Dienstvorschrift für die Kassen des Magistrats der Stadt Wien genehmigt.
- Als Bürgerservice wurde vorgesehen, daß in Zukunft die Begleitscheinformulare für gefährlichen Sondermüll von der MA 22 über Wunsch auch zugesendet werden.
- Eine übersichtliche Neufassung der Inventarvorschrift wurde im Einvernehmen mit den unmittelbar betroffenen Dienststellen erarbeitet und befindet sich bereits im Begutachtungsverfahren.
- Die Anforderungen der Generaldirektion der Post- und Telegraphenverwaltung, die die maschinengerechte Gestaltung von Adressen, Kuverts und Postkarten betreffen, wurden auf ihre „Umsetzbarkeit“ im Bereich des Magistrats der Stadt Wien geprüft.
- Verschiedene Fachdienststellen brachten 1990 Anträge auf Ausweitung des Parteienverkehrs in den Nachmittagsstunden ein. Die MD-VO prüfte diese Anträge und traf die erforderlichen organisatorischen Festlegungen.
- Die Ausstattung der magistratischen Bezirksämter mit EDV-Hardware für die Durchführung der Nationalratswahl 1990 und der Großzählung 1991 (Stichtag 15. Mai 1991) wurde organisatorisch begleitet.
- Die Möglichkeiten der Nutzung von Bereichen der Außenstelle des Rechenzentrums der Wiener Stadtwerke für Anforderungen, die ein „Notfall“ in der MD-Automatischen Datenverarbeitung hervorruft, wurden aufgezeigt.
- Im Auftrag der Unterkommission der Beratenden EDV-Kommission wurde mit einer Organisationsuntersuchung im Bereich des Dienstpostenplans, insbesondere im Hinblick auf eine mögliche zukünftige EDV-Unterstützung, begonnen.

Organisatorische Veränderungen ergaben sich auch im Zusammenhang mit Erlässen der Magistratsdirektion bzw. des Herrn Bürgermeisters, die von der MD-VO vorbereitet wurden bzw. an denen die MD-VO mitgewirkt hat. Dazu gehören etwa folgende Erlässe:

- Erlaß vom 22. Februar 1990, MD-529—1/90, Anwendung von Pestiziden zur Schädlingsbekämpfung; Änderung
- Erlaß vom 27. April 1990, MD-1124—1/90, Bestellung weiterer Bezirkskoordinatoren
- Erlaß vom 25. Mai 1990, MD-1287—6/90, Bewirtschaftung von Parkplätzen für Touristenbusse
- Erlaß vom 30. Mai 1990, MD-1445—1/90, Verlautbarung von Verordnungen und Aufrufen in Krisen- und Katastrophenfällen durch den ORF
- Erlaß vom 1. Juni 1990, MD-2687—3/89, Fonds „Gesundes Österreich“; Aktionen im „Herzjahr 1990“
- Erlaß vom 2. Juli 1990, MD-1678—1/90, Magistratsabteilung 11 — Jugendamt; Änderung der Bezeichnung
- Erlaß vom 27. Juli 1990, MD-1912—1/90, Bürgerdienst-Außenstellen; neue Bezirkseinteilung
- Erlaß vom 31. Juli 1990, MD-1940—1/90, Trinkwasseruntersuchungen; Änderung der Zuständigkeit
- Erlaß vom 10. September 1990, MD-2238—1/90, Magistratsabteilung 38; Erweiterung des Aufgabenbereiches
- Erlaß vom 11. September 1990, MD-2243—1/90, Personenstands- und Betriebsaufnahme; Auskünfte aus Haushaltslisten an gesetzlich anerkannte Religionsgemeinschaften
- Erlaß vom 20. September 1990, MD-1151—3/90, Einhebung und Verrechnung von Stempelgebühren, Verwaltungsabgaben, Kommissions- und Überwachungsgebühren mit der Juxte VD 15
- Erlaß vom 5. November 1990, MD-1861—1/90, Beiziehung von Bundesvertretern in behördlichen Verfahren betreffend die Bundesmuseen
- Erlaß vom 12. November 1990, MD-1667—2/90, Abfallwirtschaftsgesetz-AWG; Vollziehung
- Erlaß vom 27. Dezember 1990, MD-2842—1/90, Geschäfte der Bezirksvorsteher; Bereitstellung der erforderlichen Mittel

Wie in den Vorjahren wurden auch 1990 zahlreiche Aktivitäten auf dem Gebiet des Katastrophen- und Zivilschutzes gesetzt.

Als Beispiele seien hier angeführt:

- An der endgültigen Fertigstellung des Projektes „Errichtung eines flächendeckenden Warn- und Alarmsystems“ und der Erwirkung der für die Umsetzung erforderlichen Beschlüsse des Gemeinderates wurde mitgearbeitet.

- Die Gespräche mit der Bundespolizeidirektion Wien im Rahmen des Arbeitskreises „Katastrophenschutz“ zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Gemeinde- und Bundesdienststellen im Katastrophenfall wurden fortgeführt.
- Bei der Umgestaltung der Katastrophenleitzentrale (Festlegung der Art der Neuorganisation) wurde mitgewirkt.
- Bei der Umstellung des Landesgrundnetzes auf ein digitales Telefonsystem wurde mitgearbeitet und ebenso an der Gestaltung des Rufnummernplanes.
- Der Katastrophenschutzplan und die Katastropheneinsatzpläne wurden betreut.
- Beim Abschluß eines Abkommens mit Budapest zur gegenseitigen Hilfeleistung in Katastrophensituationen wurde mitgewirkt.
- An Verhandlungen des Bundes über ein Abkommen mit der Republik Ungarn auf dem Gebiet der gegenseitigen Katastrophenhilfe und über die Errichtung eines gesamteuropäischen Katastrophenhilfeabkommens wurde teilgenommen.
- Es wurde ein Entwurf für einen Einsatzplan zur Ausgabe von Bezugsberechtigungen im Krisenfall ausgearbeitet und eine Expertenstudie dazu vergeben.
- Bei der Einrichtung des Selbstschutzzentrums Favoriten an der Volkshochschule Favoriten wurde unterstützend mitgewirkt.
- Es wurden Selbstschutzkurse und der Versand von Selbstschutzzinformativmaterial organisiert.
- An der Expertenkonferenz der beamteten Katastrophenschutzreferenten wurde teilgenommen.
- Die Bezirke wurden bei der endgültigen Ausarbeitung der Bezirkskatastrophenschutzpläne auf der Grundlage der von der MD-VO ausgearbeiteten Unterlagen beraten.
- Es wurden Gespräche über die Möglichkeit des Zugriffs durch das Militärkommando Wien auf die Katastropheneinsatzpläne auf EDV-Basis aufgenommen.
- An der Ausarbeitung von Spitalskatastrophenplänen für den Bereich der MA 17 wurde mitgearbeitet.
- In Zusammenarbeit mit der MA 22 wurde ein Ozon-Warn- und Informationssystem ausgearbeitet.
- Bei den Vorplanungen für die Organisation der Unterbringung von Kindern aus den Golfanrainerstaaten im Gefolge des Golfkrieges wurde mitgearbeitet.

Die Mitarbeiter der MD-Verwaltungsorganisation im Staatlichen Krisenmanagement des Bundeskanzleramtes (KRIMA) wirkten im Interesse eines akkordierten Vorgehens von Bund und Ländern an der Abwicklung der Hilfsaktion für Rumänien und an der Koordination der Hilfeleistung für die UdSSR mit. Die Ergebnisse der Überprüfung des tschechoslowakischen Kernkraftwerkes Bohunice wurden zum Anlaß genommen, eine mögliche Bedrohung Österreichs bei einem Reaktorunfall und die auf die jeweilige Gefahrensituation abzustimmenden Maßnahmen zum Zwecke der Ausarbeitung eines Alarmplanes zu diskutieren; die MD-VO vertritt die besonderen Interessen des Landes Wien in den einzelnen Unterarbeitsgruppen. Im Rahmen des KRIMA wurde 1990 auch eine bundesweit einheitliche Patientenleittasche in Auftrag gegeben, die nach Schweizer Vorbild eine personenorientierte Kennzeichnung bei einem Massenansturm von Verletzten ermöglichen soll. Es ist geplant, dieses Patientenleitsystem nach bewährter Beübung in der Praxis auch für Wien vorzusehen.

Auch Kontrollamtsberichte waren 1989 der Ausgangspunkt für organisatorische Regelungen bzw. für Stellungnahmen. Als Beispiel sei hier die Überprüfung der Vollziehung des Wiener Baumschutzgesetzes genannt; in diesem Zusammenhang wurden ein Erlaßentwurf ausgearbeitet und detaillierte Festlegungen hinsichtlich der zu verwendenden Drucksorten getroffen.

Die Zuweisung geeigneter Amtsräume bildete, wie auch in den vergangenen Jahren, eine wichtige Tätigkeit im Bereich der MD-VO. Um bei den in einzelnen Dienststellen bestehenden Raumproblemen Abhilfe zu schaffen bzw. um notwendige bauliche Verbesserungen herbeizuführen, mußte die Durchführung von größeren Instandsetzungs- und Adaptierungsarbeiten in den Amtsgebäuden in 1, Rathaus, 1, Bartensteingasse 9, 1, Zelinkagasse 9, 1, Schottenring 24, 8, Auerspergstraße 15, 10, Laxenburger Straße 43–47, 11, Enkplatz 2, 16, Richard-Wagner-Platz 19, 17, Elterleinplatz 14, 20, Dresdner Straße 75, und 22, Schrödingerplatz 1, veranlaßt werden. Weiters wurden die Instandsetzung und Einrichtung der Objekte in 11, Kaiserebersdorfer Straße 65, 22, Atemsgasse 9, und 23, Triester Straße 199, für die Unterbringung von rumänischen Asylwerbern veranlaßt. Für einige Dienststellen wurden weitere Amtsräume zur Verfügung gestellt, und zwar für das Büro der gemeinderätlichen Kommission Forum-Stadtverfassung, die Gruppe Umwelttechnik und technische Betriebe der MD-Stadtbaudirektion, den Gruppenleiter für das Spitalwesen, die MA 8, das Amt für Jugend und Familie für den 21. Bezirk der MA 11, das Amt für Jugend und Familie für den 22. Bezirk der MA 11, die MA 10, 11, 12 und 15, das Bezirksgesundheitsamt für den 21. Bezirk der MA 15, die MA 17, 22, 27, 32 und 34, die Außenstelle der MA 37 für den 21. Bezirk, die MA 52 und MA 53. Für die Unterbringung des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien wurden im Amtshaus in 20, Dresdner Straße 75, Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Im Zusammenhang mit der Aktion „Tarifbegünstigung für Wiener Senioren“ wurden Räumlichkeiten für insgesamt 11 Ausgabestellen für Berechtigungskarten eingerichtet. Im Einvernehmen mit der Rechtsanwaltskammer Wien wurden Rechtsberatungsstellen in den städtischen Bezirksamtsgebäuden eingerichtet. Für die Durchführung der Großzählung 1991 mußten für die Magistra-

tischen Bezirksämter des 4./5., des 16., des 22. und des 23. Bezirkes weitere Amtsräume durch Umbau- und Adaptierungsarbeiten sowie durch Anmietung beigestellt werden. Verschiedene der Stadt Wien zum Kauf bzw. zur Miete angebotene Gebäude mußten auf ihre Eignung zur Unterbringung städtischer Dienststellen geprüft werden. Die Gruppe Umwelttechnik und technische Betriebe der MD-Stadtbaudirektion und das Bezirksgesundheitsamt für den 21. Bezirk der MA 15 wurden übersiedelt. Weiters war die MD-VO mit der Verwertung der Objekte in 2, Obere Augartenstraße 26—28, 8, Friedrich-Schmidt-Platz 3, 8, Schlesingerplatz 2, 10, Triester Straße 108a und 22, Attems-gasse 34, befaßt.

Hinsichtlich der für den Amtshausbereich vorgesehenen Budgetmittel hat die MD-VO bei der Erstellung des Voranschlages für das Jahr 1991 mitgewirkt.

Organisatorische Mitwirkung gab es bei den in Rahmen der MD-Stadtbaudirektion abgehaltenen Raumprogramm-, Projekts- und Wirtschaftlichkeitsbesprechungen, den Vorbereitungen für die Erneuerung von verschiedenen Telephonanlagen in städtischen Amtsgebäuden, den Vorbereitungen für die Nationalratswahlen 1990 im Rathaus, der Einrichtung von Wahllokalen für die Handelskammerwahlen, den Verhandlungen über den Mietvertrag der Mieträume in 16, Wilhelminenstraße 93 (vorgesehene Unterbringung der MA 29 und 45) sowie den Festlegungen über die Gestaltung des Raumprogrammes und der Ausstattungen dieser Räume, bei verschiedenen Projekten der Schulraumkommission zur Lösung der Schulraumprobleme in Wien und der Festlegung von EDV-Installationen in Amtsgebäuden.

Die Dienstvorschrift für die Beheizung und Lüftung der städtischen Amtsgebäude, Kindergärten und Anstalten und die Dienstvorschrift für die Beheizung und Lüftung der städtischen Schulen wurden abgeändert und den in der Allgemeinen Arbeitnehmerschutzverordnung festgehaltenen Temperaturwerten angepaßt. Darüber hinaus wurden Telefoneinrichtungen und sonstige technische Geräte (elektronische Meß- und Laborgeräte, Kühlschränke, Klimaanlagen, Luftbefeuchter, Telefax-Geräte) sowie verschiedene Büroausstattungen genehmigt.

In der MD-VO ist auch die Drucksortenkommision eingerichtet. Bei der Genehmigung von Drucksorten wird dem äußeren Erscheinungsbild (insbesondere von sogenannten Merkblättern, die die Bürger erhalten) sowie auch veralteten bzw. „amtsdeutschen“ Formulierungen in den Drucksorten besondere Beachtung geschenkt. Nach wie vor wird auch Augenmerk auf eine „bürgerfreundliche“ und „geschlechtsneutrale“ Gestaltung der Drucksorten gelegt. Auch der Einsatz von Recyclingpapier für Drucksorten wurde jeweils entsprechend der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit empfohlen. Die Einsatzmöglichkeiten für chlorfrei gebleichtes Papier beim Magistrat wurden erhoben.

Dem Betrieblichen Vorschlagswesen, das als wichtiges Instrument zur Sichtbarmachung von organisatorischen Schwachstellen anzusehen ist, wurde auch im Jahre 1990 große Aufmerksamkeit zugewendet. Es wurden 242 Verbesserungsvorschläge neu eingebracht, die die MD-VO zum Großteil bereits beurteilt und der MD-Büro des Magistratsdirektors übermittelt hat.

Der Wagenpark des Dienstkraftwagenbetriebes war vollständig ausgelastet, zur Bewältigung der Fahrleistungsanforderungen, die die bestehende Transportkapazität überstiegen, wurden wie in den vergangenen Jahren Taxis eingesetzt. Die fachliche Fortbildung des Werkstättenpersonales, die im Hinblick auf die rasche technische Entwicklung insbesondere auf den Gebieten der Motorenentwicklung und der Fahrzeugelektronik für den Betrieb einer Werkstätte unbedingt notwendig ist, wurde im Zusammenwirken mit der MD-VA bzw. bei den Schulungskursen der großen Fahrzeug-Importunternehmen im verstärkten Maße betrieben. Weiters wurde bei der Fuhrparkpolitik auf die Belange des Umweltschutzes besonderer Wert gelegt. Es wurde nicht nur bei den vorhandenen Fahrzeugen durch möglichst günstige Motoreinstellung und Bevorzugung von bleifreiem Benzin der Schadstoffausstoß in engen Grenzen gehalten, sondern auch der Einsatz elektrisch betriebener und dadurch besonders umweltfreundlicher und lärmärmer Kraftwagen vorbereitet. Die Betriebstankstelle wurde mit einem Gaspendelsystem, das das schädliche Ausströmen von Benzindämpfen verhindert, und, um Fahrzeuge mit „Umweltdiesel“ betreiben zu können, mit einem zusätzlichen Tank für Dieseltreibstoff ausgestattet. Die Notwendigkeit des Einsatzes von Dienstkraftfahrzeugen bei den städtischen Dienststellen wurde laufend geprüft, wobei insbesondere auf die Einhaltung der vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeiten im Ortsgebiet und auf die regelmäßige Wartung und optimale Motoreinstellung der Fahrzeuge eingegangen wurde. Bei der Festsetzung des Systemisierungsplanes der Kraftfahrzeuge der Stadt Wien für das Jahr 1991 wurden strenge Maßstäbe hinsichtlich des rationellen Fahrzeugeinsatzes angelegt und jene Dienststellen, die Kraftfahrzeuge betreiben, dazu verhalten, besonders umweltfreundliche Fahrzeugtypen anzuschaffen.

Der MD-VO ist die Zentrale Poststelle des Magistrates der Stadt Wien angeschlossen. An interner Dienstpost wurden rund 6 Millionen Sendungen befördert. Die Gesamtzahl der auf allen Transportwegen beförderten Sendungen betrug rund 18 Millionen. Darüber hinaus wurde zumindest einmal täglich der Transport von Drucksorten zu den jeweiligen Verbraucherstellen durchgeführt und die Paketpost erledigt. Die Massenausendungen des Magistrates wurden zu möglichst günstigen Gebühren bei den jeweiligen Abgabepostämtern aufgegeben. Die Zahl der in der Zentralen Poststelle zu bearbeitenden Postsendungen betrug im Durchschnitt täglich 65.000 Stück. Von den Dienstleistungsangeboten der Zentralen Poststelle hat sich der Stockwerkdienst für jene Dienststellen des Rathauses, die ein hohes und dringliches Postaufkommen aufweisen, besonders bewährt.

Aufgrund der Funktion der MD-VO als Zentrale Behörde des Bundeslandes Wien im Sinne des Europäischen Übereinkommens über die Zustellung von Schriftstücken in Verwaltungssachen im Ausland, BGBl. Nr. 67/1983, wurden 500 Zustellungersuchen vorwiegend deutscher, aber auch italienischer Verwaltungsbehörden bearbeitet und rund 700 Zustellungersuchen der Dienststellen des Magistrates der Stadt Wien geprüft und im Wege der Zentralen Poststelle an die ausländischen Zentralen Behörden übermittelt.

Einen besonderen Schwerpunkt bildete wieder die Tätigkeit des Referatsleiters als Bereichsleiter für die Dezentralisierung der Verwaltung der Stadt Wien im Rahmen der Magistratsdirektion. Von ihm und seinen Mitarbeitern/innen wurden in diesem Zusammenhang insbesondere folgende Aufgaben vorbereitet bzw. wahrgenommen:

- Zur Unterstützung der Bezirksvorsteher und des Bereichsleiters für Dezentralisierung wurden weitere Bezirkskoordinatoren eingesetzt und eingeschult.
- Für leitende Mitarbeiter/innen und Bezirksreferenten/innen (des Magistrates) sowie politische Bezirksmandatäre wurden Informations- und Schulungsveranstaltungen über bestimmte Aspekte und Themenkreise im Rahmen der Dezentralisierung abgehalten.
- Zahlreiche mündliche und schriftliche Anfragen der Bezirksmandatäre über verschiedene Problemkreise wurden beantwortet.
- 1990 wurden 146 Anträge gemäß § 104 WStV im eigenen Wirkungsbereich bearbeitet bzw. einer Erledigung durch die jeweils zuständige Fachabteilung zugeführt.
- Für überregionale Verkehrsmaßnahmen stehen im Rahmen des „Zentralbudgets“ zusätzliche Kreditmittel zur Verfügung. 1990 wurden in diesem Zusammenhang Wünsche der Bezirke geprüft, erforderliche Besprechungen durchgeführt und notwendige Festlegungen getroffen.
- Anhand einiger ausgewählter Fallbeispiele wurde die Vorgangsweise bei der Instandsetzung von Schulwartwohnungen untersucht.
- Eine Bestandsaufnahme bezüglich der Instandhaltung von Schulgebäuden und Kindertagesheimen wurde durchgeführt.
- Die Möglichkeit der Beschaffung und Erhaltung von Radarüberwachungsanlagen durch die Bezirke wurde geprüft.
- Vom Bereichsleiter für Dezentralisierung wurden zahlreiche allgemeine und fachspezifische Weisungen an die Fachdienststellen erlassen und die Bezirksvorsteher durch diverse Rundschreiben über Verwaltungsmaßnahmen informiert. Beispiele für allgemeine Festlegungen bzw. Vorbereitungsarbeiten sind unter anderen:
- Festlegung der Vorgangsweise bei der Entfernung von Halteverbotstafeln ehemaliger Ladezonen
- Festlegung der Bedeckungszuständigkeit für die Neuerrichtung von Straßenbeleuchtungen in Nebenstraßen
- Festlegung der Bedeckungszuständigkeit hinsichtlich der Erhaltungskosten für Fahrradabstellanlagen in Nebenstraßen
- Vorbereitung der Vorgangsweise hinsichtlich der Bedeckung von Planungskosten
- Vorbereitung eines Pilotprojektes „Pressearbeit im Bezirk“

Der Referatsleiter der MD-Verwaltungsorganisation ist seit einigen Jahren auch mit dem Vorsitz der „Unterkommission der Beratenden EDV-Kommission“ betraut. Dieser Unterkommission sind nicht nur die Vorbereitungsarbeiten für den Systemisierungsplan der EDV-Anlagen übertragen, sondern auch die laufende Erarbeitung der Grundlagen für das mittelfristige EDV-Konzept. In insgesamt 20 Sitzungen wurden die Arbeiten vorangetrieben und viele maßgebliche Grundlagen für EDV-Anwendungen innerhalb der Stadt Wien vorbereitet. Einen Schwerpunkt der Tätigkeit bildeten auch die intensiven Beratungen über die Personalsituation in der MD-Automatische Datenverarbeitung nach deren Teilung in die Bereiche „Magistrat“ und „Gesundheit“.

Der Referatsleiter der MD-VO wurde überdies vor einigen Jahren vom Landeshauptmann mit dem Vorsitz im Landesversorgungssicherungsausschuß betraut. Aufgrund des Lebensmittelbewirtschaftungsgesetzes wurde nunmehr ein Landeslenkungsausschuß eingerichtet, der sich mit Fragen der Sicherung der Versorgung auch mit Lebensmitteln zu beschäftigen hat. Auch der Vorsitz in diesem Gremium wurde dem Referatsleiter der MD-Verwaltungsorganisation durch den Landeshauptmann übertragen.

Die Aufgabenschwerpunkte der **Magistratsdirektion-Automatische Datenverarbeitung (MD-ADV)** lagen wie auch bisher in der Entwicklung, Konsolidierung, Durchführung und dem Ausbau der der Dienststelle übertragenen Projekte sowie in der Planung, Beschaffung, Installation und Betreuung der zur Durchführung erforderlichen Hard- und Software-Einrichtungen und in der Weiterentwicklung und Verbesserung der in der MD-ADV eingesetzten software-technischen und organisatorischen Werkzeuge und Produkte. Darüber hinaus gab es mit der Teilung der MD-ADV in die Teilreferate MD-ADV/Magistratsbereich (MD-ADV/Ma) ausgenommen Gesundheitswesen und MD-ADV/Gesundheitswesen (MD-ADV/Ge) mit geteiltem Personalstand und getrennter Führung und Leitung eine sehr bedeutsame Änderung in der Aufbau- und Ablauforganisation der MD-ADV. Der folgende Bericht ist auch in diese beiden Teilreferate untergliedert, wobei anzumerken ist, daß in den Bereichen Informationsrecht und Interne Revision, Personal, Allgemeine Verwaltung, Systemplanung und Wirtschaftsangelegenheiten die dargestellten Aufgaben sowohl für die MD-ADV/Ma als auch für die MD-ADV/Ge wahrgenommen wurden.

## Stabsstellen

### Informationsrecht und interne Revision

In fünf präjudiziellen (streitigen) Auskunftsbegehren waren umfangreiche detaillierte Gutachten zu erstellen; die Datenschutzkommission hat im allgemeinen im Sinne der Rechtsauffassung der MD-ADV entschieden. Die aus den Verfahren und Entscheidungen gewonnenen Erkenntnisse sind in die Entwürfe zu Ausführungsbestimmungen zum Datenschutzgesetz sowie in interne Richtlinien eingeflossen. Eine Literatur- und Judikaturdokumentation, die den Datenschutz und das Informationsrecht betrifft, wurde aufgebaut. Das DSHB&D (Datenschutzhandbuch und -Dokumentation) wurde vollständig überarbeitet und erweitert. Drei Datenverarbeitungen wurden neu gemeldet, hinsichtlich der derzeit 128 Datenverarbeitungen des Magistrats der Stadt Wien wurden zwei Änderungsmeldungen beim Datenverarbeitungsregister vorgenommen und 60 Meldungen von Magistratsabteilungen bearbeitet. Zwei Datenschutzverträge für Dienstleistungen sowie 19 Verpflichtungserklärungen für Werkverträge wurden abgeschlossen. Ein Konzept zum Aufbau einer Internen Revision wurde erstellt.

### Personal

Um die Aufnahme in die MD-ADV bewarben sich im Jahr 1990 415 Personen, mit denen Aufnahmegespräche und Eignungstests durchgeführt wurden. Aus diesen gingen 70 Neuaufnahmen hervor (30 % Steigerung gegenüber dem Jahr 1989), denen 37 Austritte gegenüberstanden. Die Quote entspricht etwa dem Jahr 1989. 1990 wurden überdies 48 Ferialpraktikanten beschäftigt (mehr als 50prozentige Steigerung gegenüber dem Jahr 1989). Die Anzahl der Dienstposten in der MD-ADV ist im Jahr 1990 gegenüber dem Jahr 1989 um 46 Dienstposten von 443 auf 489 Dienstposten angestiegen. Ende des Jahres 1990 betrug der Dienstpostenstand der MD-ADV/Ma 329 MitarbeiterInnen, der Dienstpostenstand der MD-ADV/Ge 160 MitarbeiterInnen. Für 1991 sind im Dienstpostenplan für die MD-ADV/Ma 365 Dienstposten und für die MD-ADV/Ge 198 Dienstposten vorgesehen. Da im Teilreferat MD-ADV/Ge noch keine eigene Infrastruktur für die Personalagenden besteht, wurden diese Tätigkeiten zur Gänze interimistisch ebenfalls von der Stabsstelle Personal im Teilreferat MD-ADV/Ma wahrgenommen.

### Sonderaufgaben

Im April 1990 wurde die Stabsstelle ZZZ eingerichtet, um unter anderem eine effiziente Betreuung des MD-Präsidialbüros und der MD-Büros zu ermöglichen. Weiters steht dieses Referat dem Leiter der MD-ADV/Ma für Sonderaufgaben zur Verfügung. 1990 wurde auf Anregung eines Verbesserungsvorschlages ein Datenüberleitungsprotokoll realisiert, das die Antragsprotokolle der einzelnen Stadtratbüros in den Finanzausschuß und in die Landtagskanzlei überleitet; bis dahin wurde ein Antrag bis zu viermal händisch erfaßt.

### Dezernat Fachbereichsbetreuung Magistrat

In der Fachbereichsbetreuung brachte die Neustrukturierung der MD-ADV auch eine Neuorientierung beim systematischen Vorgehen der Projektabwicklung mit sich. Darüber hinaus konnten durch Aufnahme von zusätzlichen Mitarbeitern neue Aufgaben in Angriff genommen werden. Im folgenden wird an einigen Projekten dargestellt, wie sich diese Trendumkehr gegenüber den vergangenen Jahren auf diese Projekte ausgewirkt hat:

Das Projekt „Informationssystem Bauen (ISBA)“ wurde mit Erweiterungen und Änderungen fortgesetzt, so daß die Version 1.1 zum Einsatz kam. Die im vergangenen Jahr in Angriff genommene Realisierung der Neukonzeption der Baupreisverwaltung wurde fertiggestellt und der MD-BD als Anwender übergeben.

Im Bereich der Abgaben wurden in die Neukonzeption weitere Abgaben einbezogen. So wurden beispielsweise die Räumungsgebühr, die Gebrauchsabgabe, die Wassergebühren, Verwaltungsabgaben, die Kommissionsgebühren und etliche weitere Abgaben aus dem Bereich der Abgabenhauptverrechnung auf das System umgestellt und übernommen. Bei der Gebrauchsabgabe wurde zusätzlich zur Umstellung auch eine bescheidmäßige Erhöhungsaktion vorgenommen. Der starke zahlenmäßige Anstieg der Parkometerabgabe führte zu einer Untersuchung über eine rationellere Vorgangsweise bei der Erfassung der Belege. Als Ergebnis der Untersuchung wurde ein Beleglesegerät ausgewählt und angeschafft.

Für die Haushaltsverrechnung wurde eine Analyse der Möglichkeiten der Umstellung der Philips-Haushaltsverrechnungsprogramme auf UNIX-Systeme in Angriff genommen. Mit einem Ergebnis dieser Untersuchung ist im Jahr 1991 zu rechnen.

Zur Unterstützung der Friedhofsgärtnereien wurden ein Softwarepaket und entsprechende Hardware angeschafft, das von der MD-ADV modifiziert, erweitert und eingesetzt wurde. Dieses System wurde vorerst am Zentralfriedhof und in der Feuerhalle installiert. Für das Projekt „Gräberevidenz“ wurde ebenfalls ein Programmsystem angeschafft und modifiziert, um so einen Test über den Aufwand der Erfassung in der MA 43 durchführen zu können.

Die Produktionsverantwortung für den Synchronplan der Mehrzweckstadtkarte wurde an die MA 41 übergeben. Dabei konnten sowohl die hardwaremäßigen als auch die softwaremäßigen Voraussetzungen hergestellt werden. Die Ausschreibung des Graphischen Informationssystems (GIS) wurde abgeschlossen. Die ersten Geräte wurden

angeschafft und mit Jahresende auch in der Fachabteilung installiert. Darüber hinaus wurden die Erfassung und Erstellung von Plänen und thematischen Karten fortgesetzt. So wurden beispielsweise Planwerke für das Radwegnetz, die EXPO-Unterstützung, die Biotopkartierung usw. erstellt.

Die erste Etappe der Installation der Hardware und des Integrierten Büroverwaltungssystems (IBS) in den magistratischen Bezirksämtern wurde begonnen. Die Gesamtausstattung der magistratischen Bezirksämter soll im Jahr 1991 abgeschlossen sein.

Der Unabhängige Verwaltungssenat nimmt mit 1. Jänner 1991 seinen Betrieb auf. Zuvor wurde die Softwareunterstützung, die vornehmlich auf dem Integrierten Büroverwaltungssystem IBS beruht, realisiert, adaptiert und testweise installiert.

In die bestehenden Programme der Bezugsverrechnung mußten die Valorisierung der Bezüge sowie die Änderungen aufgrund des Einkommensteuergesetzes, die Novellen 31 und 32 der Besoldungsordnung und 75 Erfordernisse von den Dienststellen eingebaut werden. Zusätzlich wurden erste Gespräche über eine Neuorganisation der Bezugsverrechnung in Angriff genommen. Dabei wurde eine Analyse der am Markt befindlichen Bezugsverrechnungsoftware vorgenommen und auf ihre Tauglichkeit für die Stadt Wien geprüft. Eine Entscheidung darüber soll bis Sommer 1991 getroffen werden.

Zusätzlich zu den laufenden Änderungen und Erweiterungen des Mietenverrechnungssystems wurde ein Grobkonzept für eine Neuentwicklung des Mietenverrechnungs-Online-Systems (MOVE) erstellt. Die Untersuchung über die EDV-Realisierung, den dafür erforderlichen Aufwand und die Umstiegsmöglichkeiten sind derzeit im Gange. Die auf Grund des Wiener Wohnbauförderungs- und -sanierungsgesetzes 89 (WWFSG 89) erforderliche neue Realisierung der Wohnbeihilfen wurde in der MA 50 eingesetzt.

Im Rahmen des Informationssystems „Straße und Verkehr“ wurden weitere Auswertungen erstellt und Bildschirmabfragemöglichkeiten für diverse Dienststellen geschaffen.

Zur Unterstützung der Sozialämter wurde ein Konzept für eine Realisierung des Sozialhilfekontos erstellt und ein Prototyp dafür entwickelt.

Die bisher in der MD-ADV entwickelten und verwendeten Programme für die Wahlen konnten für die Nationalratswahl 1990 nicht mehr zum Einsatz gebracht werden. Es wurde daher ein neues Wahlservice-System konzipiert, entwickelt und bei der Nationalratswahl 1990 eingesetzt.

Für die Volkszählung 1991 (Großzählung) wurde im Mai 1990 eine Probezählung EDV-mäßig unterstützt. Zusätzlich wurde ein Konzept für die EDV-Unterstützung der Großzählung 1991 entwickelt.

Da nahezu alle Dienststellen des Magistrats mit EDV ausgestattet sind, ist neben den projektspezifischen Tätigkeiten ein weiterer Schwerpunkt der Fachbereichsbetreuung der MD-ADV auch in der EDV-Unterstützung, Betreuung und Beratung zu sehen. Dies gilt insbesondere für die Anwendung des Integrierten Büroverwaltungssystems sowie für die Unterstützung beim Einsatz von Micro-Computern.

## Allgemeine Verwaltung

Im Bereich der Fachaufsicht wurden grundlegende Untersuchungen wie „Entwicklungsrichtlinien zur Planung und Realisierung von EDV-Projekten“ und eine „Checkliste zur Begutachtung und Genehmigung von EDV-Systementwicklungen“, ein Bericht über „PC-Sicherheit“ und Checklisten zur „Anforderung von Micro-Computern“ und zur „Anforderung von Druckern“ erstellt. Die Arbeiten lagen mit Ende 1990 in einer Erstfassung vor. Ebenso erfolgten Grundlagenarbeiten zur Erstellung von Ausbildungsplänen für dezentrale EDV-Funktionen. Ferner wurde ein Katalog „Dezentrale EDV-Funktionen“ erarbeitet. Aufgrund dieser beschreibenden Richtlinien wurden Erhebungen zu 123 Anträgen auf EDV-spezifische Erschwernis- und Leistungszulagen durchgeführt und die Ergebnisse als Gutachten zu jedem Antrag der MA 1 übermittelt. Weiters wurden Gutachten zu Anträgen auf IBS-Zulagen für 430 Bildschirmarbeitsplätze erstellt.

In der Kanzlei wurden im Jahr 1990 rund 4000 Schriftstücke protokolliert sowie die zugehörige Aktenverfolgung durchgeführt. Neben der Abwicklung der üblichen Kanzleigeschäfte finden auch die Tätigkeiten der Dienstreiseabrechnung sowie der Vollzähligkeitsprüfung bei Belegen im Rechnungsprotokoll für jährlich etwa 5000 Rechnungen statt.

Das Referat Betriebswirtschaft wurde im Jahr 1990 personell teilweise neu besetzt und auch unter eine neue Leitung gestellt. Der Schwerpunkt der Tätigkeit war die Kostenrechnung, die vorerst einer Analyse unterzogen wurde. Diese führte zu dem Ergebnis, daß eine weitgehende Neugestaltung der Kostenrechnung am zweckmäßigsten ist. Im Rahmen dieser Erneuerung wurden zuerst Kostenstellen nach geänderten Kriterien gebildet: Man ging mit wenigen Ausnahmen (Nebenmaschinen, Systemdrucker) zu rein funktionellen Kostenstellen über. Aus Gründen der Transparenz und Einfachheit kam es dabei zur Reduzierung der Kostenstellen von rund 300 auf 100. Auch die Kostenträgerrechnung, also die Kalkulation, wurde auf einen neuen Stand gebracht. Darüber hinaus erfolgte eine Reduzierung der Leistungsarten von 140 auf 65. Die Zweckmäßigkeit dieser Vorgangsweise wurde durch eine Untersuchung eines externen Beraters bestätigt. Neben dem Schwerpunkt der Kostenrechnung wurden die Aufgaben der Budgetplanung, des Auftragswesens, des Kennzahlensystems sowie der umfangreichen Materialbewirtschaftung



*Ausstellung „Donau(t)raum“*

Foto: Hutterer

*Angelobung eines neuen Bezirksrates*

Foto: Hutterer





*Amtsführende Stadträtin für Kultur Dr. Ursula Pasterk stellt das neue Viennale-Direktorium vor*

Foto: Landesbildstelle

*Archäologische Ausgrabungen auf dem Michaelerplatz*

Foto: Hutterer



fortgesetzt. Das besondere Problem der Entlastungen bei der Leistungsverrechnung konnte durch die Neukonzeption der Kostenrechnung unter dem Blickwinkel des Magistrats als Einheit zufriedenstellend gelöst werden.

Im Jahre 1990 wurden an die VAMED und andere magistratsinterne und magistratsexterne Benutzer rund 100 Rechnungen erstellt.

Im Bereich der Ausbildung und Information konnte durch Neuorganisation der Aufgaben und durch Abgabe einiger administrativer Agenden eine wesentliche qualitative und quantitative Steigerung der Leistungen erzielt werden. So wurden auf dem Gebiet der EDV-Aus- und Fortbildung insgesamt 358 Veranstaltungen für 1.803 Teilnehmer/innen auch aus dem Teilreferat MD-ADV/Ge organisiert; das entspricht einer Steigerung von 79 Prozent bzw. von rund 52 Prozent gegenüber dem Vorjahr (200 Veranstaltungen für 1.187 Teilnehmer). Die Anzahl der Teilnehmer aus Fachabteilungen stieg ebenfalls deutlich an. Sie beträgt derzeit rund 7 Prozent der Gesamtteilnehmerzahl.

Als Grundlage für eine planvolle EDV-Ausbildung wurde im Referat ein Ausbildungshandbuch erarbeitet, das die einzelnen Ausbildungswege je Referat der MD-ADV umfaßt.

Für neue Mitarbeiter der MD-ADV wurde ein Zyklus von Einführungsveranstaltungen eingerichtet, der die wichtigsten Informationen zur MD-ADV in regelmäßigen Abständen bietet.

Diverse Informationsbroschüren wurden komplett neu überarbeitet bzw. neu erstellt (Mappe für neue MitarbeiterInnen, Besuchermappe, Welcome-Kurse, Einführung in VAX-Document usw.).

Rund 15 Führungen wurden in der MD-ADV unter anderem für Besucher von Universitäten, Schulen, Fremdfirmen, anderen Behörden, aus dem Ausland usw. organisiert. Weiters wurde die Teilnahme der MD-ADV an mehreren Messen bzw. Veranstaltungen zum Zwecke der Personalwerbung organisiert.

Die Bibliothek der Dienststelle wurde einer Inventur unterzogen und umfaßte zum Jahresende 1990 insgesamt 3.189 Bücher mit 7.083 Exemplaren.

#### Dezernat Produktion

Im Bereich der Subsysteme wurden 35 Rechnersysteme, rund 40 Workstations und etwa 500 Endgeräte neu installiert. Ebenso wurden rund 200 Uminstallationen durchgeführt. 1990 wurden etwa 15.000 Störungen bearbeitet und behoben.

Auf allen Systemen wurde eine neue Druckersoftware-Version in Einsatz gebracht. Außerdem wurde mit der Umstellung aller Produktionsrechner auf eine neue Betriebssystemversion begonnen. Insgesamt wurden im Rahmen der MBA-Projekte 19 Rechner in die einzelnen magistratischen Bezirksämter dezentralisiert und in das Gesamtnetz der MD-ADV eingebunden. Diese Dezentralisierung wurde im Herbst 1990 abgeschlossen.

Für die Nationalratswahlen 1990 wurden im Rathaus und in den magistratischen Bezirksämtern mehr als 70 Installationen durchgeführt.

Sowohl die Aufteilung des MD-ADV-Netzes in einen Produktions- und einen Testzweig als auch die Vorarbeiten für die Realisierung eines Software-Übernahmekonzeptes wurden im letzten Jahr in Angriff genommen. Insgesamt werden derzeit rund 4.600 Benutzer von der Betriebsführung der MD-ADV laufend betreut.

Im Bereich der Großanlage wurde als weitere Rationalisierungsmaßnahme von April bis Oktober ein automatisches Kassettenladesystem getestet. Dieses Robotersystem hat sich in allen Tests voll bewährt und wurde in der Produktion zum automatischen Handling von 12.000 Magnetbandkassetten eingesetzt. Dieses System löste auch gleichzeitig das bereits überalterte, stark reparaturanfällige und damit teure Massenspeichersystem ab. Es mußten dazu 170 Gigabyte Daten verlagert werden. Mit selbst erstellten Programmen konnte die Verlagerung ohne Unterbrechung des Betriebes in kürzestmöglicher Zeit durchgeführt werden.

In mehreren Fachabteilungen wurden Schulungen über das Drucksteuerungs-Produkt RMDS abgehalten. Durch die darauf erfolgte Dezentralisierung des Ausdrucks in die Fachabteilungen konnte die Gesamtmenge an Druckoutput in der MD-ADV um über 30 Prozent gesenkt werden.

Die Möglichkeit des elektronischen Formulars wurde verstärkt angenommen. Derzeit sind 530 Formulare abrufbar.

Für die Volksbefragung im Februar wurden 1,2 Millionen Stimmkarten gedruckt und geschnitten zur Verfügung gestellt. Ebenso wurden für die Nationalratswahl 90 die Wählerverzeichnisse, Hauskundmachungen und die Wählerverständigungskarten des PID bereitgestellt. In der Kuvertierung wurden mehrere Projekte von weißen Kuverts auf Recyclingpapier umgestellt.

Im Microbereich wurden über 320 Micros installiert. Derzeit werden 900 Micros HW- und SW-mäßig betreut. In der MA 42, MA 43, MA 66 und MA 30 wurden lokale Micro-Netze (PCSA) eingerichtet. Der EDV-Jugendpreis der Stadt Wien und die Zukunftswerkstatt im Rahmen des Ferienspiels wurden HW-mäßig betreut. 22 Inspektionsbezirke des Stadtschulrates wurden mit Microsystemen ausgerüstet.

Die Einrichtung von lokalen Netzen an 96 Wiener Hauptschulen mit jeweils 8 Micros wurde betreut, ebenso der darauf folgende Abbau der veralteten Konfigurationen und deren Einrichtung in 31 Sonderschulen.

Die Belastung der Mitarbeiterinnen in der Datenerfassung konnte durch Umstellung auf Online-Dialog in der MA 52 verringert werden. Insgesamt wurden 158 Millionen Zeichen erfasst.

## Systemplanung

Im Rahmen der Hard- und Softwareplanung wurden im Jahre 1990 15 öffentliche und 5 beschränkte Ausschreibungen initiiert und verantwortlich mitentschieden. 1.800 Hardware- und Software-Anforderungen wurden auf ihre Konformität mit der EDV-Strategie der MD-ADV überprüft. Aufgrund dieser Anforderungen wurden rund 5.000 EDV-Geräte beschafft. Im Rahmen der Marktbeobachtung wurden etwa 10 Firmenveranstaltungen organisiert und durchgeführt, wobei im verstärkten Ausmaß UNIX berücksichtigt wurde. Die Standard-Software-Philosophie in den Bereichen PC und VAX wurde neu überarbeitet. Die Druckeranpassung an die neuen Normen der MD-ADV wurde durchgezogen.

Im Bereich der EDV-Infrastrukturplanung wurden schwerpunktmäßig die Planung und Realisierung von Kommunikationsnetzen, z. B. bei den magistratischen Bezirksämtern, der MA 29, der MA 45 und der MA 30 sowie die Planung und Realisierung von Hochleistungsdatennetzen auf der Basis von Lichtwellenleitern durchgeführt. Außerdem wurde Marktbeobachtung betrieben; es wurden die Ausschreibungen auf dem Gebiet der Nachrichtentechnik technisch betreut.

Vom Bereich Haustechnik wurden etwa 400 Störungseinsätze im Amtshaus Rathausstraße koordiniert.

Im Bereich Sicherheit wurde ein neues Sicherheitskonzept erarbeitet. Das Brandschutz- und Katastrophenhandbuch wurde überarbeitet.

## Dezernat Entwicklung

Im Bereich der Offenen Systeme wurden die Betriebssysteme SCO UNIX (ODT), AIX 1.1, OS/2 EE V1.1 und 386/ix installiert und getestet. Weiters wurden OSF/Motif Prototypen implementiert und eine teilweise Netzeinbindung von CIO und WUGK für den Gesundheitsbereich vorgenommen. Es wurde eine Test-Suite für XPG3-konforme SQL-Datenbanken erstellt, ferner wurden die Programme für einen DB-Benchmark erzeugt. Die Testsuite für die Verifizierung der XPG3-Konformität wurde weitergeführt und verbessert. Die UNIX-Ausschreibung AUS9018 wurde vorbereitet und die technische Bewertung der Angebote vorgenommen. Für die Umstellung der MA6-COBOL-Programme wurden Konvertierprogramme erstellt. Im Rahmen der Beobachtung der „Public Domain“ wurde eine Reihe von nützlichen Programmen selektiert und implementiert.

Im Bereich der Entwicklung wurde neben der normalen Projektarbeit das Entity-Relationship-Modell als Methode zum Datendesign auf breiter Basis eingeführt. Die Umstellung der IBS-Geschäftsfälle auf All-In-1 Vs.2 wurde wesentlich vorangetrieben. ACMS/DECforms, eine Transactions-Processing-Entwicklungsumgebung, wurde im Rahmen eines Pilotprojektes getestet, erprobt und in der Folge beschafft. RECODER, ein Produkt zum Re-Engineering von (alten) COBOL-Programmen, wurde getestet und beschafft.

Im Bereich der Grundlagenentwicklung wurden für den Einsatz des COMPAREX Bandroboters Softwareänderungen im Bereich der Produkte CA1 und NETVIEW durchgeführt, weiters wurden für eine Reihe neuer Druckertypen Printsymbionten entwickelt und die Terminalemulation VTKERMIT an die MF2-Tastatur angepaßt. Die Referate der MD-ADV wurden in allen EDV-technischen Belangen beraten und unterstützt.

Zu den Themen Datenbankrestore und Filerecovery, DMS und DB-Fileorganisation, RDB-Management und All-In-1 Management wurden interne Schulungen durchgeführt.

Eine Reihe von Produkten wurde getestet, bewertet und teilweise implementiert. Für rund 19 Produkte wurden Release-Wechsel durchgeführt. OTS wurde erweitert und einige Komponenten wurden weiterentwickelt. Für ADABAS Vs.5 wurde eine Restart- und Recovery-Umgebung entwickelt.

Für etwa 11 Ausschreibungen wurde die Erstellung der Pflichtenhefte vorgenommen und die technische Bewertung der Angebote durchgeführt. Die Installationsprozeduren für den Subsystembereich wurden vereinheitlicht unter Verwendung der VMS-Standardschnittstellen.

Das ALIS-System zur Softwareverteilung auf CD-Basis wurde spezifiziert und die technischen Voraussetzungen für den Einsatz geschaffen. Für die Entwicklungs- und Testrechner im Subsystembereich wurde die Betriebsführung durchgeführt.

## Gruppe Wirtschaftsangelegenheiten

Die Leistungsbilanz des Referates „Einkauf/Verkauf“ umfaßt 15 öffentliche Ausschreibungen mit rund 125 Angeboten (240 Angebotspositionen), 10 beschränkte Ausschreibungen mit etwa 110 Angeboten, 850 Hard- und Softwareanforderungen, 700 Firmenangebote, 490 Akte für die Beschaffung zu inventarisierender Güter mit 800 Teilakten, 27 Akte über die Veränderung von inventarisierten Gütern (34 Teilakte), 460 Verträge, 800 Bestellschreiben, 24 Vergabeanträge, die Beschaffung, Inventarisierung und Dokumentation von rund 5.000 Geräten und Produkten sowie 650 Einzelaufträge einschließlich Prüfung von rund 1.200 Angeboten.

Das Jahr 1990 war für den Gesundheitsbereich einerseits durch die Fortsetzung der für das Neue AKH wie auch für die anderen städtischen Krankenanstalten geplanten EDV-Aktivitäten gekennzeichnet; andererseits war dieser Bereich durch eine Reihe einschneidender organisatorischer Maßnahmen starken Belastungen unterworfen. Obwohl die MD-ADV/Ge mit allen ihr zur Verfügung stehenden Ressourcen bestrebt war, die vorgegebenen Fertigstellungstermine sowie den beauftragten Leistungsumfang der einzelnen EDV-Applikationen einzuhalten bzw. zu erfüllen, ist es bisher, insbesondere im Neuen AKH, nicht gelungen, alle EDV-Systeme termingerecht zum Einsatz zu bringen. Die dafür maßgeblichen Ursachen lagen nur zum Teil in der Verantwortung der MD-ADV, führten aber letztlich zu einer organisatorischen Trennung der Dienststelle in einen Magistrats- und einen Gesundheitsbereich mit geteiltem Personalstand und getrennter Führung und Leitung. Darüber hinaus wurde zur Behebung der organisatorischen Probleme im Sommer 1990 unter Federführung der MD-Verwaltungsorganisation eine neue Projektorganisation geschaffen und ein Projektbeirat KIS unter Leitung des früheren Gruppen- und nunmehrigen Bereichsleiters für Gesundheitswesen und Sozialversicherungsrecht eingerichtet. Anfang Oktober 1990 wurde der Leiter der MA 16 — AKH mit der Durchführung der Teilaufgaben „Organisation, Parametrierung und Implementierung“ hinsichtlich des KIS-Projektes betraut, um eine Beschleunigung der Durchführung des KIS-Projektes (Version AGF) im Rahmen des durch die MD-VO festgelegten Projektmanagements herbeizuführen. Gleichzeitig wurden 30 Mitarbeiter der MD-ADV/Ge der MA 16 dienstuzugeweiht, ebenso wurde die MA 17 zur Abstellung von EDV-Mitarbeitern verhalten. Naturgemäß blieben diese organisatorischen Veränderungen nicht ohne Auswirkungen auf die Projektarbeit im Gesundheitsbereich der MD-ADV, wengleich mittel- bis langfristig wahrscheinlich eine Verbesserung der Gesamtsituation zu erwarten ist. Trotzdem ist es der MD-ADV/Ge gelungen, einige wesentliche KIS-Applikationen neu zum Einsatz zu bringen.

Zu nennen wären vor allem die Inbetriebnahme der EDV-Systeme in der Radiologie Lainz und in der Nuklearmedizin im Elisabeth-Spital, die Einführung eines EDV-gestützten Pflegepaketes im Rahmen des Projektes KES'88 sowie die Fertigstellung und der Einsatz eines Paketes für die Verwaltungsunterstützung in den Ambulanzen der Krankenanstalten. Ebenso konnte der laufende Betrieb bestehender KIS-Applikationen sowohl auf technischer wie auf organisatorisch-betreuungsmäßiger Basis sichergestellt werden. Auch die Unterstützung, Betreuung und Beratung der dezentralen Rechenzentren in den Anstalten SMZ-Ost, Elisabeth-Spital, Lainz und Wilhelminenspital konnte planmäßig fortgesetzt werden. Gewährleistet war stets die technische Servicierung aller EDV-Einrichtungen im Gesundheitsbereich (wie Installation von Leitungen und Hardwareeinrichtungen, Störungsbehebungen, Planungen, usw.).

Einen besonderen Schwerpunkt in den Tätigkeiten der MD-ADV/Ge bildete die weitere Konsolidierung und Optimierung des KIS-Basisystems AGF (Allgemeiner Geschäftsfall), wobei durch umfangreiche Tests und Beseitigung der aufgetretenen Mängel eine herausragende Gesamtqualität und -stabilität dieses Produktes erreicht werden konnte. Im Zusammenhang damit wurde ein verstärktes Augenmerk auf die Ausarbeitung von Dokumentationsnormen, -richtlinien und -werkzeuge sowie vor allem auf die Schulung neuer und die Fortbildung vorhandener Mitarbeiter in der Handhabung dieses Werkzeuges gelegt, wobei nicht nur Mitarbeiter der MD-ADV/Ge, sondern auch eine größere Anzahl von Bediensteten der MA 16 und 17 wie auch Angehörige der VAMED ausgebildet wurden. Zuzufolge einer beachtlichen Aufstockung des Dienstpostenplanes für EDV-Mitarbeiter in der MA 16, MA 17 und der MD-ADV/Ge, aber auch im Hinblick auf die nicht unbedeutende Personalfuktuation im EDV-Bereich mußten die Schulungsaktivitäten gegen Ende des Jahres 1990 weiter ausgebaut werden und stellen mit Sicherheit in Zukunft vermehrte Anforderungen an die diesbezüglichen Kapazitäten der MD-ADV/Ge.

In der **Magistratsdirektion — Verfassungs- und Rechtsmittelbüro (MD-VfR)** fielen im Jahr 1990 in Bauangelegenheiten 676 Rechtsmittelsachen, darunter 12 Verfügungen (Aufforderungen zur Erstattung von Gegenschriften usw.) des Verfassungsgerichtshofes und 66 des Verwaltungsgerichtshofes sowie 16 Devolutionsanträge an.

In Strafsachen waren es 787 Fälle, darunter 4 Verfügungen des Verfassungsgerichtshofes und 14 des Verwaltungsgerichtshofes; in sonstigen Rechtsmittelsachen (Abgaben- und Administrativangelegenheiten) 700, darunter 17 Verfügungen des Verfassungsgerichtshofes und 94 des Verwaltungsgerichtshofes sowie 23 Devolutionsanträge. Die Abgabe von Äußerungen, z. B. zu Gesetzentwürfen, die Erstattung von Berichten und die Teilnahme an Amtsbesprechungen betrafen 546 Rechtsachen. Ferner mußten 13.521 Rechtsmittelentscheidungen und -akten anderer Dienststellen und deren Schriftsätze an die Gerichtshöfe des öffentlichen Rechtes sowie sonstige Akten anderer Dienststellen überprüft werden.

Angehörige des Verfassungs- und Rechtsmittelbüros wurden zu Besprechungen der Verbindungsstelle der Bundesländer und in Bundesministerien herangezogen, hielten Vorträge in der Verwaltungsakademie und waren in verschiedenen Prüfungskommissionen sowie als Mitglieder und Referenten in Kollegialorganen (Abgabenberufungskommission, Bauoberbehörde, Berufungssenat, Landesagrarsenat) tätig. Die Schriftführerdienste für diese Kollegialorgane wurden von Angehörigen des Verfassungs- und Rechtsmittelbüros besorgt. Die Sitzungen der Organe (Abgabenberufungskommission: 3 Sitzungen, Bauoberbehörde: 5 Sitzungen, Berufungssenat: 6 Sitzungen) wurden

ebenfalls vom Verfassungs- und Rechtsmittelbüro vorbereitet. Bei der Vorbearbeitung der Akten für die von der Bauoberbehörde zu treffenden Entscheidungen waren auch viele mündliche Verhandlungen durchzuführen.

Angehörige des Verfassungs- und Rechtsmittelbüros waren auch an den Arbeiten der Wiener Stadtverfassungskommission, der Wiener Bauordnungskommission und an der Vorbereitung und Durchführung von zwei Bezirksamtsleiterbesprechungen beteiligt.

Die Einrichtung des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien (UVS) bot im Bereich der Vermittlung moderner Managementmethoden Gelegenheit, zeitgemäße Organisations- und Führungsgrundsätze unmittelbar einzusetzen. Es wurde im Rahmen der **Magistratsdirektion – Verwaltungstechnik (MD-VT)** eine Projektgruppe gebildet, deren Mitglieder – mit Ausnahme des Leiters – bereits jeweils jenen Teilbereich des UVS entwickelten, in dem sie später auch tatsächlich eingesetzt werden sollten. Nur ein Teil der Mitarbeiter der Projektgruppe wurde in die MD-VT versetzt. Jene Mitglieder, die aus dem Bereich der MA 70 kamen, blieben in dieser integriert, um im Interesse des reibungsfreien Überganges der Sachbearbeitung den Kontakt zu der Abteilung aufrecht zu erhalten.

Das Organisationskonzept des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien ist weitgehend von der EDV unterstützt, auch in der Arbeitsorganisation konnten neue Wege beschritten werden. Zwei Drittel der anfallenden Erledigungen sind auf Grund der bisherigen Erfahrung in den Rechtsmittelabteilungen soweit rationalisierbar, daß eine fast vollständige Automatisierung erreicht werden konnte. In der Geschäftsabteilung bereiten Verwaltungsbeamte, nach entsprechender Einschulung und unter der Aufsicht der rechtskundigen Bediensteten auch Kanzleibeamte, die Akten bis zur Entscheidungsreife vor. Sodann werden die Akten dem Juristen zur Ausschreibung der mündlichen Verhandlung vorgelegt. Bei der mündlichen Verhandlung kann der Verhandlungsleiter den Bescheidentwurf auf dem Bildschirm abrufen und entsprechend dem Verhandlungsergebnis modifizieren, verlesen, ausdrucken und den Parteien aushändigen. Die Einbeziehung der Verwaltungsbeamten analog dem Rechtspfleger am Bezirksgericht stammt aus der Erfahrung in der MA 70, in der seit mehreren Jahren vier bis fünf B-Bedienstete unter dem Dezernat eines rechtskundigen Bediensteten Berufungsentscheidungen konzipieren. Mit der Heranziehung von Kanzleibediensteten zur Referentenarbeit in den Geschäftsabteilungen wird die vertikale Arbeitsteilung innerhalb kleiner Produktionseinheiten begünstigt. Die Einrichtung einer Schreibstelle wurde überflüssig. Die rechtskundigen Bediensteten in den Kammern sind verhalten, ihr Fachwissen möglichst weitgehend an die Bediensteten in der Geschäftsabteilung zu vermitteln. Die Delegation von höher qualifizierten Aufgaben soll die individuelle Personalentwicklung fördern und damit die Identifikation mit Aufgabe und Arbeitsplatz unterstützen.

Die geplante Arbeitsorganisation läßt Verhandlungssäle weitgehend entbehrlich bleiben. Jeder rechtskundige Bedienstete bleibt bei der Durchführung der mündlichen Verhandlung im Regelfall in seinem eigenen Zimmer am eigenen Schreibtisch. Bei Verhandlungen in der Kammer tritt der zuständige Jurist als Berichter auf. Die beiden anderen erforderlichen rechtskundigen Bediensteten (der Vorsitzende und ein Beisitzer) werden beigezogen und nehmen mittels eines Beistelltisches am Tisch des Berichters Platz. Die Büroeinrichtung ist für diese Arbeitsorganisation speziell zusammengestellt. Arbeitsorganisation, Kanzleifunktion und EDV-Ausstattung wurden ab September 1990 in einer Musterkammer praktisch erprobt, die auch der Ausbildung der Referenten diene.

Bei der Auswahl der Mitglieder des Verwaltungssenates war vor allem die Kontinuität der Bearbeitung der Rechtsmittelanliegenheiten zu wahren. Es war daher auf eine ausgewogene Verteilung der fachlich in Frage kommenden rechtskundigen Bediensteten sowohl auf die ersten Instanzen und die bisherigen Rechtsmittelabteilungen als auch auf den UVS Bedacht zu nehmen. Es wurde aber auch die Gelegenheit wahrgenommen, dem Grundsatz der Gleichberechtigung von Männern und Frauen demonstrativ Rechnung zu tragen. Mit der zeitgerechten formellen Ernennung des Leiters des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien ist die Aufgabe der Projektgruppe erfüllt.

Die übrigen Aufgaben im Bereich der Vermittlung moderner Managementmethoden mußten im wesentlichen ungeschmälert wahrgenommen werden, da sie meist mit langfristigen Vereinbarungen verbunden sind. Wie in den vergangenen Jahren konzentrierte sich hier das Interesse um den Komplex Leistungsbeurteilung. Auch der Literaturdienst wurde ungemindert beibehalten.

Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für die alle drei Jahre stattfindende Neuausschreibung der Kopiergeräte wurden von 783 Standorten die erforderlichen Informationen (Standort, Gerätetyp, spezielle Anforderungen an das Gerät, Kopienanzahl in den letzten beiden Jahren) eingeholt, überprüft und ausgewertet.

Die Dienststellen des Magistrats und die Wiener Pflichtschulen stellten 181 Anträge auf Beschaffung oder Austausch von Kopiergeräten. Die Bedarfsmeldungen wurden eingehend geprüft, die größere Anzahl der Fälle genehmigt. Zehn Anträge wurden mangels ausreichenden Bedarfsnachweises abgelehnt. Zwanzig weitere telefonisch eingebrachte Anträge auf Beistellung von Kopiergeräten wurden nach Beratungsgesprächen zurückgestellt oder abgelehnt. 155 Beschaffungsanträge für Büromaschinen (384 Diktiergeräte, 22 andere Büromaschinen) wurden bearbeitet und größtenteils genehmigt. 451 Anforderungen von Langstampiglien mit Adressangaben und Rundsiegeln wurden überprüft und – fallweise mit den erforderlichen Korrekturen betreffend Inhalt und Form – genehmigt.

In der zentralen Textverarbeitungsstelle wurden 58.600 Textseiten ausgefertigt und 8.600 Briefkuverts mit Adressen versehen.

Auf Grund der Änderungen der Besoldungsordnung durch Schaffung eines neuen Schemas für das Krankenpflegepersonal (K) sowie für die KindergärtnerInnen (LK) waren im Dienstpostenplan die erforderlichen Umstellungen vorzunehmen. Infolge von Vormerkungen, Umwandlungen, Postenschaffungen und Postenstreichungen waren fast 1.500 Änderungen durchzuführen und die entsprechenden Schreiben an die Dienststellen zu verfassen. Neuaufnahmen, Versetzungen, Abgänge, Namensänderungen und die Änderung der dienstrechtlichen Stellung einzelner Bediensteter ergaben mehr als 60.000 Eintragungen und Vormerkungen. Das Verzeichnis über den Dienstpostenplan 1991 wurde auf Grund der Personalperlustrierung mit Hilfe der EDV verfaßt und in Druck gelegt. Bedienstete des Dienstpostenplans wirkten bei der Instruktion von Abteilungen zur EDV-unterstützten Erstellung der Referateinteilungen sowie beim Verfassen von Statistiken und Listen mit Hilfe der EDV mit. Ebenso wurden Angehörige des Dienstpostenplans zur Mitwirkung bei der Verwaltungs- und Betriebsreform sowie zu Revisionen herangezogen.

Die **Magistratsdirektion — Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten (MDZ)** hat zu einigen in Vorbereitung stehenden Gesetzentwürfen vor allem des Bundes, aber auch des Landes Wien vom zivil- und strafrechtlichen Standpunkt Stellungnahmen abgegeben, wie etwa zu den Entwürfen eines Forderungsexekutions-Änderungsgesetzes, eines Fortpflanzungshilfegesetzes, für Änderungen des Amtshaftungsgesetzes, des Konsumentenschutzgesetzes und der Wiener Bauordnung sowie für ein Gesetz über die Neuordnung des Handelsregisters. Die MDZ hat auch wie in den Vorjahren sämtliche Dienststellen des Wiener Magistrates durch mündlich oder telefonisch erteilte Auskünfte, durch Teilnahme an Besprechungen und durch Verfassung von 452 schriftlichen Gutachten in zivil- und strafrechtlicher Hinsicht beraten. So wurden z. B. zivilrechtliche Gutachten zum Bereich der Liegenschaftsverwaltung und des Liegenschaftsverkehrs, des Mietenrechtes, der Behandlung in städtischen Krankenanstalten, wie überhaupt des Schadenersatzrechtes, des Amtshaftungs- und Dienstnehmerhaftpflichtrechtes, des Exekutions- und Insolvenzrechtes sowie des Bauvertragsrechtes, insbesondere zur Gestaltung und Abwicklung von Verträgen im Zusammenhang mit der Vergabe öffentlicher Aufträge, erstattet.

Im Zusammenhang mit dem U-Bahn-Bau sind 41 neue Geschäftsstücke (Beurkundungen von Rechtsgeschäften für die Sicherung künftiger Bauführungen, Hilfsmaßnahmen für durch den U-Bahn-Bau beeinträchtigte Gewerbetreibende usw.) angefallen, im Bereich der Vertretung städtischer Interessen vor Gericht 4 Strafsachen, 33 Besitzstörungsklagen, 122 Klagen wegen Hereinbringung von Eigenmitteleinsatzdarlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1968 und 387 Mahnklagen, die alle, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, positiv erledigt werden konnten. Ferner sind 642 sonstige Klagen oder durch Vergleich bereinigbare, strittige Ansprüche neu zu behandeln gewesen, 6 Verlassenschaftssachen und 702 Entscheidungen über die Vertretbarkeit von Entbindungen städtischer Bediensteter von ihrer Amtsverschwiegenheit für Einvernahmen vor Gericht oder Verwaltungsbehörden, ferner 156 Realexekutionen, gelegentlich in Verbindung mit Kuratorbestellungen, 568 einzuleitende Exekutionen und 300 Insolvenzfälle. Im Rahmen von Exekutionen und Insolvenzen ist es 1990 gelungen, rund 10,4 Millionen Schilling hereinzubringen.

Im Aufgabenbereich der Beurkundung, grundbuchtechnischen Abwicklung und Realisierung von liegenschaftsrechtlichen Fällen waren 285 Verträge, 1.882 Löschungs-, Freilassungs- und sonstige Zustimmungserklärungen sowie 28 Schuldscheine im Zusammenhang mit der Stadt Wien gewährten Wohnbauförderungsdarlehen auszufertigen und zu verbüchern. Es waren überdies 169 Grundabteilungsgenehmigungsbescheide zu verbüchern bzw. Grundbuchordnungen herzustellen sowie 632 baubehördlich begründete Verpflichtungen grundbücherlich ersichtlich zu machen. Schließlich sind noch 415 sonstige Geschäftsstücke angefallen.

Hauptaufgabe der **Magistratsdirektion-Stadtbaudirektion (MD-BD)** war es auch im Jahre 1990 für die Koordinierung und das Zusammenwirken der Dienststellen des technischen Bereiches sowohl im Rahmen der Planung und Ausführung von Projekten als auch in der Umsetzung zeitgemäßer, umweltgerechter Technologien und Methoden Sorge zu tragen.

Für einige Schwerpunktthemen wurden mit Erlaß des Stadtbaudirektors Projektkoordinatoren neu bestellt bzw. Änderungen in bezug auf Person oder Aufgabengebiet bekanntgegeben. Mit Zl. MD BD-5172/89 vom 4. Jänner 1990 wurde ein Projektkoordinator bezüglich der Erstellung eines städtebaulichen Leitprogrammes für den donauanahen Entwicklungsraum unter besonderer Berücksichtigung der Weltausstellung Wien/Budapest 1995 bestellt. Die Aufgaben des Projektkoordinators für Müllentsorgung und Müllbeseitigung wurden mit Zl. MD BD-886/85 vom 29. März 1990 auf die Lösung von Problemen beim Probetrieb der Müllverbrennungsanlage Spittelau, beim Bewillungsverfahren der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig sowie bei der Erweiterung und Ertüchtigung der Hauptkläranlage und der EBS festgelegt. Zur Koordinierung aller Aktivitäten für die Errichtung von Radwegen von der Planung bis zur Ausführung wurde mit Zl. MD BD-1432/90 vom 30. März 1990 ein neuer Projektkoordinator bestellt. Schließlich wurde mit Zl. MD BD-3441/90 vom 22. August 1990 ein neuer Koordinator für alle die regelmäßige Fachinformation auf dem Gebiet der Elektrotechnik betreffenden Belange eingesetzt.

Den neuesten Erkenntnissen auf dem Baustoffsektor entsprechend wurde unter Vorsitz des Stadtbaudirektors in dem Fachausschuß für Bauangelegenheiten des Österreichischen Städtebundes, der im Rathaus tagt, insbesondere die Problematik von Asbest, PVC und der Radioaktivität von Baustoffen erörtert.

Die Ständige Projektkommission des Stadtbaudirektors, in der unter Vorsitz des Stadtbaudirektors von den leitenden Beamten Projekte grundsätzlicher und übergeordneter Funktion behandelt werden, hatte folgende Schwerpunkte zum Thema: Expo-Wien — laufende Berichterstattung; Wiental-Ergebnisse der Gürtelkommission und der Donaukanalprojekte; Park-and-Ride-Standorte; Mehrzweckkarte — das neue digitalisierte Kartenwerk; Kraftwerk Freudenua — Entscheidungen der Jury; Wald- und Wiesengürtel — Neuaufforstung; Konzept Neue Bahn — Zulaufstrecke Westbahn/Südbahn; Güterbahnhofskonzept Wien — erste Problemlösungsansätze; Verkehrsverbund Ost-Region — Akzeptanz des öffentlichen Verkehrs; U 6 — Verlängerung nach Floridsdorf, Kooperation Stadtplanung/Bauausführung; Wiener Bundesstraßen AG — Planungs- und Bauaktivitäten 1991; Stadterneuerung — Wohnbedarf, Schulbedarf unter dem Aspekt der Bevölkerungszunahme.

Der Aufgabenbereich der Gruppe Hochbau und Haustechnik umfaßte die Vorbereitung und Durchführung der Wirtschaftlichkeits- und Projektsbesprechungen unter besonderer Beachtung technischer, funktioneller und wirtschaftlicher Aspekte; in wirtschaftlicher Hinsicht war die Prüfung der Herstellungskosten sowie der laufenden Erhaltungs- und Betriebskosten vorrangig. Diese Grundsätze galten auch für Projektsvorbesprechungen — im städtischen Wohnbau bei Vorentwurfsbesprechungen der MA 24, im Bereich der MA 17 in der Spitalsplanungskommission sowie bei Bauvorhaben der MA 56 im Rahmen der Schulraumkommission. Darüber hinaus wurde an dem von Dezernat 2 durchgeführten Raum- und Funktionsprogrammgesprächen für Hochbauplanungen mitgewirkt.

Koordinierende Tätigkeiten waren sowohl bei der Erstellung diverser Bauprogramme für den Wohnhausbestand der Gemeinde Wien, wie z. B. hinsichtlich der Fernwärmeanschlüsse und der WWFSG-Sanierungen, als auch bei der Erarbeitung von Lösungsvorschlägen für schwerwiegende oder abteilungsübergreifende Probleme in diesen Wohnhausanlagen erforderlich.

Der Gruppe Hochbau und Haustechnik oblag auch die Vorbereitungstätigkeit und Koordinierung baulicher und verwaltungstechnischer Belange zur Schaffung und Förderung von sozialen und kulturellen Einrichtungen für gesellschaftliche Randgruppen, insbesondere für die temporäre Obdachlosenunterkunft in 21, Siemensstraße 109, eine Container-Drogenberatungsstation 1, Getreidemarkt 2—4, und für die Umgestaltung von Räumlichkeiten des „Ganslwirtes“ in 6, Esterhazygasse 18, zu einem sozialmedizinischen Zentrum für den Verein Wiener Sozialprojekte. Im Zusammenhang mit dem Expo-Standort waren Projektvorbereitungen und die Kontrolle der Projektabwicklung für die Ersatz-Eissporthalle in 20, Brigittenauer Lände 236, und die Eissporthalle in 22, Atemsgasse, erforderlich. Schließlich sind die Bauausschustätigkeit für das Sozialmedizinische Zentrum Ost, die Federführung bei den Pilotprojekten für die Sockelsanierungen der Wohnhausanlagen der 1. Republik, die Beratungstätigkeit bei der Entsorgung der im Asbestkataster erfaßten Objekte der Stadt Wien sowie die Mitwirkung in der Jury von Gutachterverfahren und Architekturwettbewerben (Wohnbauvorhaben 9, Lazarettgasse 17, Wohnbauvorhaben 3, Kardinal-Nagl-Platz 6, und 7, Hauptfeuerwerke Floridsdorf) zu nennen.

Die Gruppe Tiefbau und Verkehr führte 12 Wirtschaftlichkeitsbesprechungen mit insgesamt 43 Projekten durch, die von den zuständigen Stadträten als Projektsbesprechungen anerkannt wurden. Nach wie vor lag ein Tätigkeitsschwerpunkt in einer verstärkten, übergeordneten Koordinierung aller Maßnahmen im Straßenbereich, in der Weiterentwicklung diesbezüglicher Koordinationstechnik sowie in der Ausarbeitung spezieller Erfordernisse zur Koordination im Bereich der Haupt- und Nebenstraßen unter Berücksichtigung der Dezentralisierung, die am 1. Jänner 1988 in Kraft getreten ist.

In Bundesstraßenangelegenheiten wurde an der Vertretung der Interessen der Stadt Wien gegenüber dem Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten und an der Klärung von Fragen im Zusammenhang mit der Wiener Bundesstraßen AG mitgewirkt.

Die Gruppe Tiefbau und Verkehr war mit der Forcierung der Arbeitsprogramme für die Aufschließung mit Kanal, Trinkwasser, Gas und Fernwärme ebenso befaßt wie mit der Auswahl geeigneter Garagenstandorte im öffentlichen Gut; überdies oblag ihr die Beurteilung von Garagenprojekten hinsichtlich der Baudurchführung und der Kostenansätze.

Breiten Raum nahmen die Vorbereitung und Koordinierung technischer Maßnahmen im Zusammenhang mit der EXPO 1995 ein. Es sind hier insbesondere die Erarbeitung von Konstruktionsgrundlagen für das Basisbauwerk und für die Überplattung der A 22, weiters die Erarbeitung von Konzepten für die Verkehrserschließung und Abstimmung dieser Konzepte mit den zuständigen Bundesdienststellen zu erwähnen. Darüber hinaus war auch an den Vorarbeiten zum Baubeginn der U 3, Westbahnhof — Hütteldorfer Straße, und der U 6, Verlängerung nach Süden und Norden, mitzuwirken. Eine wesentliche Aufgabe war auch wieder die Mitwirkung bei der lang- und mittelfristigen Budgetplanung und bei der Budgeterstellung der Tiefbaudienststellen sowie die Vertretung der Interessen dieser Dienststellen bei den entsprechenden Budgetperlustrierungen. Für die Vorbereitung und Durchführung von Kontaktgesprächen mit den ÖBB, einschließlich der Ausarbeitung von Anfrageantwortungen, die den Bereich der ÖBB betreffen, ist in der Gruppe ein Projektkoordinator tätig, der sich auch mit allen Angelegenheiten des Nahverkehrs befaßt. Ebenso ist ein Projektkoordinator mit der Koordinierung der für die Aufschließung von Betriebsbaugebieten erforderlichen Vorbereitungen der Aufschließungsarbeiten (Beratung der MA 4 und des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds in technischer Sicht, Koordination der Arbeiten der Dienststellen, die in den in Auf-

schließung befindlichen Flächen tätig sind) befaßt. Dieser ist auch als Einbautenkoordinator zur Unterstützung der Bezirksvorsteher und Bereichsleiter für Dezentralisierung der Verwaltung der Stadt Wien tätig.

Bei den der Gruppe Planung zugeordneten MA 20, 40 und 41 fallen im wesentlichen eindeutig festgelegte Verfahrensabläufe an. Im Gegensatz dazu bedingen die Bereiche der Stadtplanung, Stadtgestaltung und Stadtentwicklung — nicht zuletzt durch die aktuellen Schwerpunktsetzungen wie die EXPO 1995 — durch ihren Umfang und die inhaltliche Komplexität vielfältige Aufgabenstellungen. So wirkte die Gruppe Planung in einer Reihe von Gremien, Arbeitsgruppen und Arbeitsgesprächen der Geschäftsgruppe Stadtentwicklung und Stadtplanung sowie der Stadtbaudirektion (EXPO 1995, Wien-2010, Leitlinien zur Stadtentwicklung) mit. Es waren jedoch auch zahlreiche Arbeitsgruppen und Arbeitsteams zur Behandlung abteilungsübergreifender Planungsfragen zu führen, unter anderem zu den Themen Stadterweiterungszonen, Rahmenbedingungen für die universitäre Nutzung des alten AKH, Bahnhof Wien, Lainzer Tunnel, Nutzung Nordbahnhof, Wien Mitte, Bereich in 22, Atemsgasse — Eishalle. Spezifische Projekte mit interdisziplinären Problemstellungen wurden in Form von Gesprächen, Bürgerdiskussionen, Berichten und Entwicklungen von Vorgangsweisen behandelt (Bürgerinitiativen Hetzendorf, Liesing, Draschegründe und Stadthalle; Nutzung Gasometer Simmering, Park and Ride in 23, Liesing und Atzgersdorf; Nutzung Flaktürme; Messegelände, Bebauung des Handelskais, Verlegung der Autobusgarage nach 2, Vorgartenstraße). Die Öffentlichkeitsarbeit zu spezifischen Planungsthemen, wie z. B. Wiener Messe, Leitlinien zur Stadtentwicklung, mit Ausstellungen, Hearings, Pressekonferenzen, Pressefahrten und Fachpublikationen wurde vorbereitet. Zu den Aufgaben der Gruppe Planung zählte jedoch auch die Durchführung von Planungsgesprächen und Wirtschaftlichkeitsbesprechungen, die Mitwirkung bei der Budgeterstellung, der Entwicklung von Arbeitsprogrammen, der Genehmigung von Planungsaufträgen und bei Grundstücksbesprechungen. Letztlich oblag ihr auch die Teilnahme oder Mitwirkung in Jürs oder Wettbewerbsverfahren zu Projekten wie Wettbewerb Messepalast, Wien Mitte, Kurzentrum Oberlaa, Wientalbrücke — Neue Bahn.

In der Gruppe Baupolizei lag wie bisher eine der Hauptaufgaben in der Koordination der bau- und gewerbebehördlichen Dienststellen zur Vermeidung von Uneinstimmigkeiten bei Überprüfungen in bau- und gewerbebehördlicher sowie feuer- und theaterpolizeilicher Hinsicht, in der Ausarbeitung von Dienstanweisungen zur Gewährleistung einheitlicher Gesetzesvollziehung und in der Auswertung der BOB- und ABK-Entscheidungen hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf das erstinstanzliche Verfahren. In den Arbeitsgesprächen Baupolizei — Planung wurden Bauansuchen, die mit den geltenden oder geplanten Bebauungsbestimmungen nicht im Einklang stehen, einer Entscheidung zugeführt, in den Tankstellenbesprechungen die Grundlagen für das baubehördliche Verfahren zu Bauansuchen für Tankstellen festgelegt. Desgleichen wurden Bauvorhaben auf exterritorialen Liegenschaften behandelt, Großbauvorhaben und besonders schwierige Bauvorhaben in Vorbesprechungen erörtert, der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds zu Einzelprojekten in bau- und gewerbebehördlichen Belangen beraten und in Bauangelegenheiten Vermittlungsversuche bei den Bezirksvorstehern unternommen. Breiten Raum nahmen die Beantwortung von Anfragen sowohl grundsätzlicher baubehördlicher Natur als auch zu einzelnen Bauvorhaben von Baufirmen und betroffenen Bürgern im direkten Wege sowie die Ausarbeitung von Stellungnahmen und Antwortentwürfen für politische Mandatäre oder Dienststellen der Magistratsdirektion zu Anfragen und Beschwerden im Zusammenhang mit Bauführungen ein. Auch die „Kummernummer“ (35 66 11/203 DW) wurde als Hilfestellung für die Bevölkerung in baubehördlichen Angelegenheiten weitergeführt. In den neugeschaffenen „Spiegelausschüssen“ zu den Grundlegendokumenten der EG und EFTA wirkt die Gruppe Baupolizei in den Bereichen „Hygiene, Gesundheit und Umweltschutz“ sowie „Nutzungssicherheit“ mit.

Die Gruppe Umwelttechnik und technische Betriebe hatte wie bisher dafür Sorge zu tragen, daß die Maßnahmen jener technischen Dienststellen, die sich mit der Gestaltung, Erhaltung und Verbesserung der Umwelt sowie der Ver- und Entsorgung befassen, koordiniert und nach einheitlichen und wirtschaftlichen Grundsätzen durchgeführt werden. Diese Tätigkeit umfaßte Donauhochwasserschutzprojekte, Kanalisations- und Wasserversorgungsprojekte, wasserwirtschaftliche Planungen, die Schaffung von Erholungsräumen und Parkanlagen sowie Stadtreinigung und Abfallwirtschaft. Die Aufgaben bestanden unter anderem in der Durchführung von Wirtschaftlichkeits- und Projektsprechungen, der Führung der Koordinationsstelle Donaubereich Wien sowie der Betreuung und Kontrolle im Rahmen der Geschäfte des Landeshauptmannes für den Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds. Erstmals wurde von der Gruppe Umwelttechnik und technische Betriebe für die Budgetperlustrierung das Gesamtbudget aller Dienststellen der Geschäftsgruppe Umwelt, Freizeit und Sport koordiniert. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang, daß eine Erhöhung der Budgetmittel für die Förderungsaktion „Innenhofbegrünung“ erreicht werden konnte.

Es wurde ein Umweltbericht erarbeitet, der erstmals geschäftsgruppenübergreifend alle wesentlichen Umweltbereiche und die gesetzten Maßnahmen behandelt. Abfallbehandlungs- und Entsorgungstechniken wurden einer Beurteilung unterzogen und damit Beratungen bei Entsorgungsproblemen ermöglicht. Altlastenerkundungs- und Sanierungstechniken wurden im Zusammenwirken mit Firmen und Fachdienststellen beurteilt, nach Anwendungsmöglichkeiten gesucht. Aus Gewässerschutzgründen wurde eine Umstellung der bisher über Filtersickerschächte funktionierenden Strafenentwässerung des Biberhaufenweges im 22. Bezirk auf eine Entsorgung über Kanäle eingeleitet. Grundsatzüberlegungen wurden zur Schaffung eines Grünlandfonds als Mittel zur Umsetzung der

Grünlanddeklaration ebenso angestellt wie für die beabsichtigte bzw. notwendige Stadterweiterung in Abstimmung mit den Zielen eines geringstmöglichen Grünlandkonsums und den versorgungspolitischen Zielen. Die Umweltbelastung der Quellschutzgebiete durch militärische Übungen konnte durch getroffene Vereinbarungen reduziert werden. Für ungenügend genutzte Objekte des Forstamtes wurden Nutzungsüberlegungen eingeleitet; konkrete Möglichkeiten wurden bereits für die „Ruinenvilla“ im Dehnepark untersucht.

Das Dezernat 2 nahm die sich dynamisierende Entwicklung im Bereich der Miet- und Immobilienpreise sowie krasse Fälle von Sanierungsspekulation wie z. B. in der Leopoldstadt zum Anlaß, den Erlaß einer Assanierungsverordnung gemäß § 1 Abs. 1 Stadterneuerungsgesetz vorzuschlagen. Primäre Zielsetzung hiebei ist die Kontrolle des Liegenschaftsverkehrs, um preisdämpfende Effekte zu erzielen und um eine deutliche Signalfunktion gegenüber spekulativen Tendenzen zu setzen. Dies soll durch die Bestimmungen des Stadterneuerungsgesetzes, wie die Anbotspflicht von Liegenschaften an die Gemeinde, die Überprüfung der Preisangemessenheit und die Genehmigung von Rechtsgeschäften gewährleistet werden. Dazu wurden erste Grobanalysen und die erforderlichen Abstimmungen durchgeführt. Der MA 21 oblagen in der Folge die Durchführung der „vorbereitenden Untersuchungen“ und die Antragstellung an den Gemeinderat gemäß § 1 Abs. 1 Stadterneuerungsgesetz. Die Anträge betrafen Verordnungen für fünf Assanierungsgebiete im 2. Bezirk, wurden nach der öffentlichen Auflage vom Gemeinderat beschlossen und an das Amt der Wiener Landesregierung weitergeleitet.

Um Mieter in ihren Rechten und in ihrem Rechtszugang (Bestand der Mietrechte, angemessene Ersatzwohnungen bzw. Entschädigungszahlungen bei Kündigungen nach dem Mietrechtsgesetz) wirkungsvoll zu unterstützen, wurde die Schaffung einer Gebietsbetreuung in den von der Assanierungsverordnung betroffenen Gebieten vorbereitet. Ab 1. Jänner 1991 wird die Gebietsbetreuung „Leopoldstadt“ für den östlich der Taborstraße gelegenen Teil des 2. Bezirkes zuständig sein. Im Bezirksteil westlich der Taborstraße arbeitet weiterhin die Gebietsbetreuung „Karmeliterviertel“. Die Gebietsbetreuungen sollen mithelfen, negative Verdrängungseffekte durch verstärkte Information der Betroffenen über ihre Rechte und Möglichkeiten hintanzuhalten. Auf einen weiteren Vorschlag des Dezernates 2 hin wurde ein „Behördenteam“ als Pilotprojekt für den 2. Bezirk installiert, das in Zusammenarbeit mit der Bezirksvertretung alle behördlichen Maßnahmenmöglichkeiten gezielt und zeitlich abgestimmt ausschöpfen soll, um die Interessen der ansässigen Bevölkerung zu schützen. Das Dezernat wirkte an der Organisation und Arbeitsweise des Teams mit und ist auch darin vertreten.

### Gebietsbetreuungen

In Wien waren 1990 im Bereich der Stadterneuerung insgesamt 11 Gebietsbetreuungen einschließlich der „Mobilen Gebietsbetreuung“ tätig, und zwar:

- im 2. Bezirk: Gebietsbetreuung „Karmeliterviertel“
- im 5. Bezirk: Gebietsbetreuung „Margareten Ost“
- im 6. Bezirk: Gebietsbetreuung „Gumpendorf“
- im 9. Bezirk: Gebietsbetreuung „Himmelfortgrund“, durch die budgetbedingte reduzierte Betreuungstätigkeit lag hier das Hauptgewicht auf einer Anlaufstelle für die Bevölkerung
- im 10. Bezirk: Gebietsbetreuung „Inner-Favoriten“
- im 12. Bezirk: Gebietsbetreuung „Wilhelmsdorf“
- im 15. Bezirk: Gebietsbetreuung „Storchengrund“
- im 16. Bezirk: Gebietsbetreuung „Ottakring“
- im 17./18. Bezirk: Gebietsbetreuung „Kalvarienbergviertel“
- im 20. Bezirk: Gebietsbetreuung „Augartenviertel“

### „Mobile“ Gebietsbetreuung

1990 fanden zwei Novellierungen von Durchführungsverordnungen zum WWFSG 89 statt. Dies führte zu einem erhöhten Beratungs- und Informationsbedarf in den Stadterneuerungsgebieten.

Die Gebietsbetreuungen führten 1990 ihre bisherige erfolgreiche Arbeitsweise fort, wobei teilweise inhaltlich neue Schwerpunktsetzungen erfolgten (z. B. Kulturarbeitskreis „Augarten“, ÖKO-Seminar „Gumpendorf“). Das Dezernat 2 wirkte auch an der Erstellung der Arbeitsprogramme 91 im Zuge der jährlichen Neubeauftragung der Gebietsbetreuungen mit.

### Blocksanierung

Aufbauend auf den im wesentlichen 1988/89 gemeinsam mit dem Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds erarbeiteten Konzeptionen war die liegenschaftsübergreifende Bearbeitung von Baublöcken ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt. Ziel ist es, durch vernetzte Betrachtungsweisen außer der Sanierung einzelner Wohngebäude eine Verbesserung der Wohnumfeldsituation, die Erhaltung der Nutzungsmischung von Wohnen und nicht störenden Gewerbebetrieben, Hofentkernungen, Hof- und Flachdachbegrünungen, Verkehrsberuhigungsmaßnahmen, die Schaffung von PKW-Stellplätzen und Maßnahmen im öffentlichen Raum anzustreben. Derzeit werden für

31 Baublöcke Sanierungskonzepte ausgearbeitet, 11 davon von den Gebietsbetreuungen, 20 von Auftragnehmern des WBSF. Im Jahr 1990 konnte bei drei von den Gebietsbetreuungen betreuten Blocksanierungen mit der Realisierung begonnen werden. Das Dezernat 2 wirkt bei der Blockauswahl der durch die Gebietsbetreuungen zu bearbeitenden Blöcke mit und koordiniert für alle Blocksanierungskonzepte die Abstimmung mit dem Flächenwidmungs- und Bebauungsplan. Im Zuge von Ansuchen um Blocksonderförderungsmittel an den WBSF wird vom Dezernat 2 eine Stellungnahme zur Beurteilung der Förderung entsprechend den Zielsetzungen des WWFSG 89 für die Blocksanierung (städtebauliche Zielsetzung, liegenschaftsbezogene bzw. -übergreifende Maßnahmen) erarbeitet.

#### Stadterneuerungsorientierte Bezirksteilkonzepte

Basierend auf Bezirksanträgen wurden vom Dezernat 2 neue stadterneuerungsorientierte Organisationsmodelle initiiert, die auf der Basis von inter fakultativen Arbeitsgruppen — bestehend aus magistratsinternen und externen Experten, Maßnahmenträgern sowie Bezirksmandatären — die Ziele der „sanften Stadterneuerung“ umsetzen. Die Bearbeitung eines Teilbereiches des 3. Bezirkes durch die eingesetzte Arbeitsgruppe „Viertelkonzept Erdberg“ (VKE) wurde 1989 unter Federführung eines von der MD-VO eingesetzten Bezirksteilbeauftragten aufgenommen, wobei als Kommunikationsplattform periodisch stattfindende Besprechungen dienen. 1990 setzte die inter fakultative Arbeitsgruppe ihre Tätigkeit fort. Bei einer Ausstellung im Haus Wittgenstein vom 26. September bis 12. Oktober 1990 wurden die vorliegenden Planungen und Projekte vorgestellt. Die intensive und innovative Beteiligung der Bevölkerung des Gebietes lieferte wichtige Impulse für die weitere Bearbeitung. Im Rahmen des VKE wurden vom Dezernat 2 vorbereitende Überlegungen und Gespräche bezüglich einer Wohnsammelgarage für den Rabenhof an der Hainburger Straße vorgeschlagen und betrieben.

Das stadterneuerungsorientierte Bezirksteilkonzept Simmering wird aufgrund eines Antrages der Bezirksvertretung nach einem Konzept des Dezernates 2 ausgearbeitet. Als erster Schritt wurde die Studie der MA 18 fertiggestellt, das Gestaltungskonzept „Simmeringer Hauptstraße“ der MA 19 ist in Bearbeitung. Das Dezernat 2 ist in den begleitenden Arbeitsgruppen vertreten.

Für die geplante Bebauung Handelskai koordiniert das Dezernat 2 die Erstellung von Grundlagen und die Erfassung der Bezirkswünsche bezüglich der sozialen und kulturellen Infrastruktureinrichtungen.

Das Dezernat 2 erarbeitete das Konzept „20 Wiener Örtlichkeiten“ als umfassenden Beitrag zu Fragen der Gestaltung des öffentlichen Raumes. In enger Zusammenarbeit mit der Gruppe Planung und der Gruppe Tiefbau und Verkehr der MD-Stadtbaudirektion sowie den MA 18, 19, 21, 28, 42 und den jeweiligen Gebietsbetreuungen und Bezirkskoordinatoren wurden bezirkweise Vorhaben mit hoher Priorität ausgewählt. Im Rahmen dieses Konzeptes wurde das Pilotprojekt „Gaußplatz—Wallensteinplatz“ vorbereitet. Hier wird eine übergreifende Planung (die Geschäftsgruppenbereiche Kultur, Stadtplanung und Stadterneuerung umfassend) mit möglichst frühzeitiger Einbeziehung der Bevölkerung stattfinden. Der von der Gebietsbetreuung initiierte Arbeitskreis „Gaußplatz“ unter Mitarbeit interessierter Bewohner wurde gebildet, um Rahmenbedingungen für die Ausschreibung der Ideenfindung zur Oberflächengestaltung festzulegen. Die Ausschreibung erfolgt dann durch die MA 19. Ein Bewohner wird auch in der Jury für das Gutachterverfahren vertreten sein. Mit dieser Vorgangsweise wird für die Mitbestimmung eine neue Qualitätsstufe erreicht.

Das Dezernat 2 erstellte im Einvernehmen mit der Gruppe Umwelttechnik unter Einbeziehung der Erfahrungen der Gebietsbetreuungen einen Vorschlag zur flexibleren Handhabung von bestehenden Richtlinien und einer Modifikation der Vorgangsweise der Einbautendienstellen, der eine verstärkte Baumpflanzung im öffentlichen Raum ermöglichen soll.

Im Rahmen der Bauordnungsnovellierung brachte das Dezernat 2 diverse Vorschläge ein, deren Hauptziel eine Stärkung der Mieterposition im Sanierungsgeschehen sowie der Schutz der Wohnraumfunktion ist.

Das Dezernat wirkte auch an der Novellierung des Garagengesetzes mit und brachte dort vor allem Aspekte zur Lösung des Parkdrucks im dicht bebauten Gebiet ein.

Am Dörnerplatz im 17. Bezirk und am Siebenbrunnenplatz im 5. Bezirk wurden zwei Gutachterverfahren zur Ideenfindung für die Oberflächengestaltung der Tiefgaragenprojekte durchgeführt, an denen auch die jeweiligen Gebietsbetreuungen teilnahmen. Das Dezernat 2 war in der Jury vertreten. Im Fall des Dörnerplatzes ging die Gesamtinitiative von der Gebietsbetreuung bzw. vom Dezernat aus.

1990 wurde die erstmalige Beteiligung Wiens am internationalen Architekturwettbewerb „EUROPAN 2“ vorbereitet. „EUROPAN“ wurde 1988 gegründet und ist ein europäischer Verbund von gleichzeitig durchzuführenden Architekturwettbewerben. Der Leitgedanke besteht darin, jungen Architekten die Gelegenheit zu geben, ihren Beruf über nationale Grenzen hinweg in Europa auszuüben und frei das Land/die Stadt zu wählen, in dem/in der sie ihre Projekte einreichen. Grundlegendes Ziel von „EUROPAN“ ist es, Innovation und Forschung zu fördern und experimentelle Bauvorhaben im Bereich der Architektur mit dem Schwerpunkt Wohnbau anzuregen. An „EUROPAN“ beteiligen sich insgesamt 17 europäische Länder. Für Österreich haben neben Wien noch die Landeshauptstädte Graz und St. Pölten Wettbewerbsstandorte namhaft gemacht. Das Dezernat 2 war entscheidend an der Standortsuche und den Abstimmungsgesprächen mit dem WBSF und den verschiedenen Magistratsabteilungen beteiligt, um die Flächenabgrenzung und die Rahmenbedingungen für den Wettbewerb festzulegen.

Das Wiener Wettbewerbsgebiet (Gesamtgröße rund 100.000 m<sup>2</sup>, Bauland rund 65.000 m<sup>2</sup>) liegt im 22. Bezirk, im unmittelbaren Einzugsbereich des alten Ortskernes von Eßling. Mit einer Bekanntgabe der Wettbewerbsergebnisse ist im Juni 1991 zu rechnen.

Das Dezernat 2 hat an der Eröffnung des 2. European-Wettbewerbes in Montreux teilgenommen und den Beitritt Wiens zum Österreichischen European-Verein vorbereitet.

Im Rahmen der Mitarbeit im Arbeitskreis Siedlungsentwicklung, dessen Aufgabe die Abstimmung zwischen dem Liegenschaftserwerb und den Planungsabsichten ist, wurde der Diskussionsbeitrag „Bebauungsformen – Dichte – Funktionsmischung“ verfaßt, der für höhere Bebauungsdichten (viergeschossigen Wohnbau) als die ökologisch verträglichste Siedlungsform am Stadtrand plädiert.

Im Rahmen der Bauvorbereitung wurden Grundstücksbesprechungen mit der Untersuchung von Ersatzflächen für Stützpunkte der MA 48 und Lagerplätze der MA 28 abgehalten.

Die Baukoordination befaßte sich unter anderem mit dem Gesamtprojekt Tigerpark, dem kombinierten Projekt der MA 28 und MA 48 in 23, Seybelgasse, und dem neuen Standort für die KFZ-Verwahrstelle im 11. Bezirk. Schließlich wurde an zahlreichen Symposien, Arbeitskreisen und Besprechungen teilgenommen, im Zusammenhang mit Maßnahmen und Projekten der Stadterneuerung Beiträge für Fachzeitschriften verfaßt, Kontakte zu Universitäten gepflegt und ausländische Besuchergruppen betreut.

Für das Dezernat 3 war auch 1990 einer der Hauptschwerpunkte die Europäische Integration. Neben den Aktivitäten Österreichs bezüglich eines EG-Beitrittes werden seit geraumer Zeit zwischen den EG- und den EFTA-Staaten Verhandlungen zur Schaffung eines Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR bzw. EEA für European Economic Area) geführt, der gleichzeitig mit dem EG-Binnenmarkt am 1. Jänner 1993 durch den Abbau technischer Handelshemmnisse wirksam werden soll. Noch zu Beginn des Jahres 1990 wurde dieses Ziel hauptsächlich nach dem sogenannten „Luxemburg-Prozeß“ verfolgt, der den Abschluß von einzelnen Sektoralabkommen der EFTA-Staaten untereinander und mit der EG sowie gesonderte Institutionen sowohl der EG als auch der EFTA vorsah. Im Laufe des Jahres 1990 pendelten sich die Verhandlungen jedoch auf den sogenannten „Delors-“ oder „Oslo-Brüssel-Prozeß“ ein, in dem ein Globalabkommen für alle Bereiche angestrebt wird. Nach dem derzeitigen Verhandlungsstand verpflichten sich die EFTA-Staaten, bereits bestehendes EG-Recht, den *aquis communautaire*, zur Gänze zu übernehmen. Daraus folgt, daß Österreich und damit auch Wien unabhängig von der Frage eines EG-Beitrittes auch im technischen Bereich in hohem Maße berührt wird. Beispiele dafür sind etwa die „Richtlinie zur Angleichung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften über Bauprodukte“ oder die „Richtlinie für öffentliche Bauaufträge“ und die „Richtlinie für öffentliche Lieferaufträge“. In diesem Zusammenhang waren vom Dezernat 3 zahlreiche Entwürfe von Stellungnahmen auszuarbeiten und nicht nur mit den technischen Dienststellen sondern auch mit Finanz- und Rechtsabteilungen das Einvernehmen herzustellen. Die „Länderarbeitsgruppe technische Handelshemmnisse“, in der auch das Dezernat 3 vertreten war, hatte bereits 1989 vorgeschlagen, eine gemeinsame technische Stelle (Arbeitstitel: Institut für Bautechnik) einzurichten, um auf verwaltungsökonomische und wirksame Weise die Kompetenzen der Bundesländer im Bauwesen wahrzunehmen. Da dieser Vorschlag 1990 nicht verwirklicht werden konnte, war es weiterhin Aufgabe eines Mitarbeiters des Dezernates 3 als gemeinsamer Ländervertreter an EFTA-Bauexperten-tagungen, die fast ausschließlich im Ausland stattfinden, teilzunehmen; dies bedingte sowohl Umfragen unter den Bundesländern als auch fast ausschließlich englischsprachige Kontakte zu ausländischen Experten. Der in der Verbindungsstelle der Bundesländer im Jahr 1989 konstituierte Spiegelausschuß „Mechanische Festigkeit und Stand-sicherheit“ unter Vorsitz desselben Mitarbeiters des Dezernates 3 konnte 1990 nach 10 Sitzungen in Wien und 1 Sitzung in Salzburg seine Arbeit zügig vorantreiben und auch die Arbeitsergebnisse bei EG-Experten dieses Bereiches einfließen lassen.

Im Rahmen der europäischen Integration kommt auch der europäischen Normungsarbeit große Bedeutung zu. Dies umso mehr, als in den neueren EG-Richtlinien nur mehr grundsätzliche Anforderungen gestellt werden und die technischen Details über Auftrag der EG von CEN in europäischen Normen geregelt werden; europäische Normen sind daher als technische Vorschriften anzusehen. Da das Österreichische Normungsinstitut Mitglied von CEN ist, ist es verpflichtet, an der Erstellung von europäischen Normen mitzuarbeiten und diese in der Folge als österreichische Normen zu übernehmen. Im Rahmen dieser Mitarbeit an der europäischen Normung können vom Österreichischen Normungsinstitut Delegierte der FNAs zu den CEN/TCs entsandt werden. Diese Delegation wird von der Sache her als äußerst wichtig, aber auch insofern als problematisch angesehen, als die für die Auslandsreisen anfallenden Kosten nicht vom Österreichischen Normungsinstitut, sondern vom jeweiligen Delegierten bzw. dessen Dienstgeber zu tragen sind. Das Dezernat 3 hat sich einerseits dafür eingesetzt, daß die Stadt Wien in der derzeitigen Situation die Kosten für die Delogierung von Mitarbeitern übernimmt, andererseits aber vorgeschlagen, im Verhandlungsweg eine gesamtösterreichische Lösung der Kostenfrage anzustreben. Zum Jahresende 1990 waren 192 Mitarbeiter des technischen Bereiches der Stadt Wien in 86 Fachnormenausschüssen, 63 Fachnormenunter-ausschüssen und 161 Arbeitsgruppen tätig, wobei zahlreiche Bedienstete in mehrere Ausschüsse nominiert sind. Darüber hinaus vertraten acht Mitarbeiter als Delegierte die jeweiligen Fachausschüsse des österreichischen Normungsinstitutes bei den entsprechenden Technischen Komitees (TC) bzw. Arbeitsgruppen (WG) von CEN, deren Sitzungen fast ausschließlich im Ausland stattfanden.

Zu den zum Einspruch aufgelegten ÖNORMEN wurden die von den Fachabteilungen des technischen Bereiches abgegebenen Stellungnahmen zusammengefaßt und nach gegebenenfalls notwendiger Koordinierung divergierende Stellungnahmen an das Österreichische Normungsinstitut herangetragen. Ebenso wurden zu Gesetz- und Verordnungsentwürfen gegebenenfalls unter Einbeziehung anderer Dienststellen des technischen Bereiches Stellungnahmen ausgearbeitet; insbesondere wurden auch zur Bauordnung für Wien in Zusammenarbeit mit den technischen Dienststellen Änderungsvorschläge und Stellungnahmen zu Novellierungsentwürfen ausgearbeitet. Auch an den Stadtbaudirektor herangetragene Einzelprobleme wurden behandelt und einer Erledigung zugeführt oder Erledigungsvorschläge vorgelegt.

Nachdem die 56 Diplomingenieure für den Permanenzdienst des technischen Bereiches in der Feuerwehrzentrale jahrelang provisorisch und räumlich sehr beengt untergebracht waren, konnten unter Mitarbeit des Dezernates 3 neu adaptierte Diensträume im Haus 1, Am Hof 7, im Sommer 1990 zur Verfügung gestellt werden. Im Rahmen der offiziellen Übergabe am 20. September 1990 wurde vom Stadtbaudirektor erwähnt, daß die Einrichtung des Permenenzingenieurs bereits auf einen Gemeinderatsbeschuß vom 7. Oktober 1884 zurückgeht. In etwa 40 Benachrichtigungen wurden den Permenenzingenieuren notwendige Anpassungen der Instruktionen in Form von Austauschblättern sowie aktuelle Informationen zur Verfügung gestellt.

Das wesentlichste Aufgabengebiet des Dezernates 4 war nach wie vor das Verdingungswesen. Es umfaßt auch die sachliche Beurteilung der Vergabeakte über der jeweiligen Abteilungsleiterkompetenz der technischen Dienststellen hinsichtlich der Qualifikation der Bieter, der Angemessenheit der Preise und der Übereinstimmung der Angebote mit den Ausschreibungsbestimmungen. Diese ziffernmäßig leicht erfassbaren Aktivitäten brachten bei insgesamt rund 1.200 protokollierten Akten eine Gesamtersparnis von rund 41,6 Millionen Schilling.

Über Anregungen des Kontrollamtes bzw. über Wunsch der Finanzverwaltung wurde das Dezernat 4 der MD-BD auch wieder zu Prüftätigkeiten von Angeboten herangezogen, die nicht „direkt“ von der Stadt Wien beauftragt wurden, sondern durch nahestehende Institutionen (z. B. Wiener Stadthallenbetriebsgesellschaft, Wirtschaftsförderungsfonds, Krankenfürsorgeanstalt).

Die Überprüfung von freihändigen Vergaben schwierigster Art, die Prüfung von rund 400 Honorarangeboten von Ziviltechnikern, die Verhandlungen über diverse Service-Stundensätze, die Verhandlungen in zweiter Instanz bei Unstimmigkeiten mit den Auftragnehmern, die Beurteilung von Bauzeitverlängerungen und Pönalen, diverse Umrechnungen, Lohnerhöhungen, Vertragsauslegungen usw. wurden vom Dezernat 4 erledigt. Die beabsichtigte Wahl von beschränkten Ausschreibungen bzw. freihändigen Vergaben durch die Dienststellen des technischen Bereiches wurde auch 1990 einer vertieften Prüfung unterzogen. Durch begründete Ablehnung dieser beabsichtigten Wettbewerbseinengungen konnte — letzten Endes im Einvernehmen mit den jeweiligen Abteilungen — die Zahl der beschränkten Ausschreibungen und der freihändigen Vergaben gering gehalten werden. Der allgemeinen Forderung nach dem Primat der öffentlichen Ausschreibung konnte somit Rechnung getragen werden. Dadurch konnten der Stadt Wien erhebliche wirtschaftliche Vorteile verschafft werden, deren genaue Erfassung jedoch nicht möglich ist.

Die Evidenzhaltung der Auftragnehmer der Dienststellen des technischen Bereiches, der MA 17, 53, 54 und 68 sowie der Wiener Stadtwerke im Auftragnehmerkataster der Stadt Wien wurde im Jahre 1990 weitergeführt. Das Mittel der Sperre für Aufträge im Bereich der Stadt Wien wurde verstärkt zur Einhaltung von vertragskonformen Verhalten der Unternehmen, mit positiven Auswirkungen, eingesetzt.

Die zentrale Erfassung der Firmen bietet jederzeit einen entsprechenden Einblick in wesentliche Firmenkenndaten, wie z. B. Gewerbeberechtigung, Rechtsform des Unternehmens, Anzahl der Beschäftigten, Umsatz, Referenzen, technische und wirtschaftliche Kapazität sowie Firmenstandort, aufgrund der betriebswirtschaftlichen Kennwerte. Durch die Evidenzhaltung von Ausgleichen und Konkursen der eingetragenen Firmen ist es möglich, eventuelle Forderungen der Stadt Wien an diese Firmen unverzüglich der MDZ bekanntzugeben und weitere Aufträge nicht unwissentlich zu erteilen. Die zentrale Evidenzhaltung der Aufträge der Dienststellen des technischen Bereiches erfolgte auch im Jahre 1990.

Als Grundlage für die zentral im Dezernat 4 durchzuführende Bearbeitung von Anträgen der Auftragnehmer auf Preisumrechnungen werden per Ende 1990 rund 2.000 Baustoffpreise, Tarife, Kollektivvertragslöhne usw. sowie rund 450 Indices samt deren Veränderungen evident gehalten. Die Feststellung der Preisgrundlagen laut Angebot bei Vergaben zu veränderlichen Preisen wurden im Einvernehmen mit den ausschreibenden Dienststellen gemeinsam mit den Bietern durchgeführt und damit die Grundlage für allfällige Preisumrechnungen geschaffen. Per Jahresende werden etwa 700 Aufträge mit veränderlichen Preisen evident gehalten und laufend umgerechnet. Die dabei erzielten Einsparungen für die Stadt Wien können im laufenden Jahr mit etwa 50 Millionen Schilling beziffert werden. Für die MA 27, MA 28 und Stadtwerke-Verkehrsbetriebe wurden nichtobjektbezogene Warenkörbe der Stadt Wien entwickelt, die von diesen Dienststellen bei Ausschreibungen bedungen werden. Diese Warenkörbe wurden im engen Einvernehmen mit den betroffenen Dienststellen und mit Vertretern der Wirtschaft entwickelt. Die erzielten Preissenkungen sind von Auftragnehmerseite unbestritten. Für die Preisgleitung von Kontrahentenaufträgen werden derzeit halbjährlich erstellte Listen an die Dienststellen verschickt.

Preisveränderungen aller Art auf dem Baustoff- sowie Haustechnik- und Maschinensektor wurden nach Rücksprache mit der Paritätischen Kommission festgelegt und werden evident gehalten. Im Kreise der öffentlichen

Auftraggeber im Bundesministerium für Finanzen zur Durchführung von Preisberichtigungen vertritt das Dezernat 4 die Stadt Wien und hat dadurch bei allen Beratungen und Abschlüssen wesentlich an der Erzielung vertretbarer Ergebnisse mitgewirkt. Das Dezernat 4 ist schließlich in mehreren Fachnormenausschüssen, Fachnormenunterausschüssen und Arbeitsgruppen vertreten.

Für die Dienstprüfung der Bediensteten der Verwendungsgruppe A und B sowie für die Dienstprüfung der technischen Bediensteten der Verwendungsgruppe C und D oblag es dem Dezernat 4, die Beamten mit den Problemen des Normen- und Verdingungswesen sowie der Baupreisprüfung und der Kalkulation vertraut zu machen.

Im Jahre 1990 wurden in Form von zwei „Verständigungen“ (191 Seiten) sämtlichen Dienststellen des technischen Bereiches, der Finanzverwaltung und diversen anderen Magistratsdienststellen Arbeitsbehelfe für Baupreis- und Verdingungsangelegenheiten zur Verfügung gestellt. Diese „Verständigungen“ bezogen auch 60 amtliche bzw. halbamtliche Stellen außerhalb des Magistrates der Stadt Wien. Die Gesamtauflage der „Verständigungen“ betrug 507 Stück. Ferner wurden aufgrund des Abschlusses der EDV-Umstellung des Auftragnehmerkatasters die Dienststellen mit jeweils aktuellen und übersichtlichen Verzeichnissen sämtlicher registrierter Auftragnehmer versorgt. Hiezu wurden 12 Verzeichnisse mit je 400 Seiten und 12 Verzeichnisse mit je 300 Seiten an 25 Dienststellen versandt. Die Auflagezahl je Verzeichnis betrug etwa 70 Stück. Weiters wurden rund 90 eingeschränkte Listen je Monat verschickt. Außerdem steht eine EDV-Direktaufnahmefähigkeit der Auftragnehmerkatasterdaten über VAX-Terminals zur Verfügung. Derzeit sind etwa 400 User an dieses System angeschlossen. Durch vermehrten Einsatz der EDV-Anschlüsse wurde eine weitere Reduktion der Listen angestrebt.

In der Zeit zwischen 1. Jänner und 31. Dezember 1990 wurde monatlich eine Zählung der Arbeitskräfte auf den Bau- und Arbeitsstellen der Dienststellen des technischen Bereiches durchgeführt (jeweils am letzten Donnerstag). Durch diese statistische Erfassung ist es möglich, besonders große Schwankungen in der Beschäftigungszahl rechtzeitig zu erkennen, um eventuell notwendige Maßnahmen einzuleiten. Letztlich hat die Stadt Wien einen großen Anteil an der guten Beschäftigungslage des Bauhaupt- und Baunebengewerbes, vor allem während der Wintermonate.

Vom Dezernat 5 wurden über Auftrag von amtsführenden Stadträten oder über Ersuchen anderer Dienststellen der Magistratsdirektion Einzelprobleme behandelt sowie Verbesserungsvorschläge geprüft, zu durchlaufenden Akten Stellungnahmen verfaßt und Entscheidungsgrundlagen geliefert. Bestehende Erlässe des Stadtbaudirektors wurden überarbeitet, neue Erlässe ausgearbeitet und Gesetzesentwürfe begutachtet.

Für den Bereich „Ausschreibung-Vergabe-Abrechnung (AVA)“ wird eine EDV-unterstützte Verarbeitung auf Grundlage des „Wiener Integrierten Bauverwaltungs- und Überwachungssystems: (WIBUS)“ für alle technischen Dienststellen des Bereiches der MD-Stadtbaudirektion durchgeführt. Bis Ende 1990 waren siebzehn standardisierte Leistungsbeschreibungen (LB) abgespeichert, und zwar für Hochbauten (Baumeister- und Professionistenarbeiten), Gas- und Wasserinstallationen, Elektroinstallationen, Elektrotechnik, Aufzugsbau, Straßenbauten, Brückenbauten, Flußbauten, Flußbauten — Erhaltung, U-Bahn-Bauten, Verkehrslichtsignalanlagen, Kanal- und Wasserleitungsbau, Siedlungswasserbau, Kabel- und Rohrbauten, Gleisbauten, Landschaftsbau, Garten- und Grünflächengestaltung (unvollständig) sowie für Heizung — Lüftung. Diese wurden vom Dezernat 5 der MD-Stadtbaudirektion im Einvernehmen mit den Anwendern und in Abstimmung mit externen, bundesweiten Arbeitsgruppen laufend den aktuellen Erfordernissen angepaßt. Ein Großteil dieser standardisierten Leistungsbeschreibungen entspricht bundeseinheitlichen Entwicklungen. In den einschlägigen ÖNORM-Ausschüssen zur Erarbeitung der EDV-Grundlagen und im Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Verein, Arbeitsgruppe Hochbau zur Erweiterung der LB-Hochbau, ist die MD-BD Dezernat 5 maßgeblich vertreten.

Im Jahre 1990 wurden Leistungsverzeichnisse für rund 1.300 objektsbezogene Ausschreibungen erstellt, davon etwa 990 Ausschreibungen elektronisch durchgerechnet, d. h. insgesamt wurden rund 6.900 einzelne Angebote einer formal logischen und rechnerischen Angebotsprüfung unterzogen. Für den Straßenbau wurde im Rhythmus von zwei Monaten ein Preisspeicher geführt, der der Marktbeobachtung, Prüfung von Angeboten sowie Nachtragsangeboten und der Erstellung von amtlichen Kostenvoranschlägen dient. Weiters wurde die Massenberechnung und Kontrollfakturierung für rund 170 Bauaufträge zu meist monatlichem Termin nach den österreichischen Richtlinien für die elektronische Bauabrechnung (ÖREB) durchgeführt.

In der Funktion als Abstimmungsinstanz zwischen den technischen Fachdienststellen und der MD-ADV wurden Änderungswünsche und Erweiterungen zum bestehenden Programmumfang gesammelt und weitergeleitet. Die Überarbeitung und Erweiterung des Programmpaketes WIBUS zu einem umfassenden Informationssystem Bauen (ISBA) wurde fortgesetzt. Das Informationssystem Bauen soll dem Sachbearbeiter in der Dienststelle in einem magistratsweit einheitlichen Bild einen unmittelbaren Zugang zu Funktionen und Daten bieten, Verbindungen von Daten ermöglichen und die geforderte Sicherheit gegen unberechtigten Zugriff gewährleisten, und zwar über alle Bereiche des Bauens von der Planung, Budgetplanung, Auftragsabwicklung, Kostenverfolgung bis zur Baumassenabrechnung.

In Arbeitskreisen wurde die Entwicklung für die Bereiche Standardisierte Leistungsbeschreibung, Ausschreibung, Angebotserfassung und -auswertung, Kreditverwaltung mit Vergabe und Baupreisverwaltung weitergeführt und nach umfangreichen Testarbeiten zum Großteil fertiggestellt, so daß im Laufe des Jahres 1990 die Bereiche „Ausschreibung“ und „Angebotserfassung“ samt Angebotsauswertung in einigen technischen Dienststellen eingesetzt werden

konnten. Weiters wurde ein Grobkonzept für die ISBA-Bauabrechnung erarbeitet und gemeinsam mit dem Dezernat 4 und der MD-ADV die Grobvorgaben zur Entwicklung des Preisspeichers geschaffen.

Auch 1990 wurde, wie in den vorhergehenden Jahren, die netzplantechnisch unterstützte Terminüberwachung vor allem im Bereich des U-Bahn-Baues durchgeführt. In erster Linie wurde die U 3 von Erdberg bis Ottakring in ihrem terminlichen Ablauf erfaßt, wobei aufgrund äußerer Einflüsse einige Neuerstellungen der Ablaufpläne erforderlich wurden. Bedingt durch die Planung der EXPO 1995 war es auch dringend erforderlich, die Vorarbeiten für die sechs Bauabschnitte der U 6-Nord terminlich in den Griff zu bekommen. Dem Trend entsprechend wurden neue Netzplanprogramme für PC gesucht und getestet, um die detaillierte Terminplanung und -verfolgung direkt auf den Baustellen durchführen zu können.

Die Grundstückstatistik, die Wohnbaustatistik bzw. die Liste der Manualaufteilungsnummern wurden weitergeführt und Arbeitsbehelfe für die Erstellung des Voranschlags und des Rechnungsabschlusses sowie die Übersicht für die notwendigen Einbautenarbeiten für das Gemeindestraßenprogramm und für den Bereich des kommunalen Wohnbaues erarbeitet. Zu nennen sind auch die 1990 weitergeführten Arbeiten zur Erstellung von Organigrammen für den Bereich der Dezentralisierung, die die sachliche Genehmigung, die Vergabe von Leistungen und Abweichungen vom Voranschlag als Arbeitsbehelf für damit befaßte Dienststellen betreffen.

Die MD-BD nahm im Jahre 1990 insgesamt 450 Befähigungsprüfungen ab: 381 Kandidaten konnten approbiert werden.

Bei den Meisterprüfungen des Baugewerbes erhielten von 55 Kandidaten 31 das Befähigungszeugnis. Die Befähigungsprüfung bestanden für das Gas- und Wasserfach 37 von insgesamt 51 Kandidaten, für das Elektrikergewerbe alle zwei Bewerber. Die Ziviltechnikerprüfung absolvierten 93 von insgesamt 102 Kandidaten. Die Ausbilderprüfung legten 22 von 24 Kandidaten mit Erfolg ab. Die Dienstprüfung für den höheren technischen Dienst absolvierten alle 32 angetretenen Kandidaten, ebenso alle 40 Kandidaten der Verwendungsgruppe B, die Prüfung für die Verwendungsgruppe C und D 94 von 96 Kandidaten. Von den bautechnischen Zeichnerlehrlingen bestanden 19 von 36 Anwärtern die Aufnahmeprüfung und 11 von 12 die Abschlußprüfung.

Am 31. Dezember 1990 unterstanden der Dienstaufsicht der MD-BD insgesamt 10.175 Mitarbeiter/innen, und zwar 2.812 Bedienstete der Schemata II/IV, 6.050 Bedienstete der Schemata I/III, 1 Bediensteter mit Sondervertrag, 250 Bedienstete mit Kollektivvertrag sowie 1.062 Saisonarbeiter. 1990 erfolgten unter anderem 171 Versetzungen in den Ruhestand und 324 Neuaufnahmen. Vom Dezernat 1 wurden 540 Anträge für Inlandsdienstreisen und 296 Anträge für Auslandsdienstreisen bearbeitet und die Diensterteilung für 3.844 Theateraufsichts-, Reserve- und Permanenzdienste vorgenommen.